Auch Ost-Arbeiterinnen selbst beschreiben ähnliche schlimme Erfahrungen: 1)

L. G. berichtet dann weiter über ihre Zeit in Sundern: "Wir haben in einem Gebäude, einer Art Turnhalle gewohnt. Alle 50 Leute waren in einem Raum auf zwei Etagen untergebracht. Die Etagenbetten waren aus Holz, die Matratzen mit Stroh gefüllt. Die Toiletten befanden sich draußen, aber nachts durften wir nicht raus, deshalb stand ein Eimer im Zimmer. Auf dem Weg zur Arbeit und zurück wurden wir von deutschen Arbeitern begleitet. Wir haben von 7 bis 19 Uhr oder von 8 bis 20 Uhr gearbeitet. Das Lagergebäude war fünf Meter hoch. Es gab einen Eisenofen, dessen Rohr nach draußen ging. Geheizt haben wir reihum mit Holz. Es war sehr kalt. Zum Essen gab es mittags und abends Rübensuppe, Spinat und eine Scheibe Brot, das Sägemehl enthielt. Ich habe Magenbluten bekommen. Man hat mich ins Krankenhaus gebracht und man gab mir schwarze Tabletten. Warmes Wasser zum Waschen gab es fast nie. Wir haben Läuse bekommen.... So haben wir beschlossen, zu flüchten."

2)

Welche Verprügelungen und Demütigungen haben wir gelitten, das kann ich Ihnen mit keinen Worten mitteilen. Es war einmal ein Appel im Lager, aber ich bin zur rechten Zeit nicht gekommen. Doch, mein Familiename hat schon ertönt, ich konnte natürlich nicht antworten und Kontrollierter schlug mich ins Gesicht mit solcher Kraft, daß das Blut reichhaltig bespritzte. Ich ging zum Bauernhaus mit Blut zerfließend. Und nur im Bauernhaus konnte man das Blut stoppen.

Aus deutscher Sicht sah das natürlich etwas anders aus, wie es hier Günter Zöllner, der Küchenleiter in diesem Lager war und der sehr viel für diese Personen getan hat wie z.B. das Besorgen von zusätzlichem Essen aller Art, beschreibt:

3)

"Untergebracht wurden diese Menschen nach Um- und Ausbau in der alten Schützenhalle. Außerdem wurden zusätzlich noch etwa acht bis zehn Baracken hinter der Halle aufgebaut. Insgesamt konnten nach Fertigstellung etwa 800 Personen untergebracht werden. In der Halle mußten Sitzgelegenheiten geschaffen werden (Bänke mit Tischen), an denen die sogenannten ‚freiwilligen Ostarbeiter' ihre Verpflegung einnehmen konnten. Schätzungsweise waren in diesem Lager letztendlich ca. 90% Frauen und Mädchen sowie ca. 10% Männer getrennt untergebracht.

Schnellstens wurde die vorhandene Küche erweitert, um alle Insassen entsprechend verpflegen zu können.... Es bedurfte schon einer großen und guten Organisation, um für ca. 800 Personen Essen auf den Tisch zu bringen. Es mußte dann alles per LKW von der Soester Börde beschafft werden ... Aufgrund der enorm benötigten Mengen (Runkeln und nicht einwandfreies Gemüse) mußte die Verpflegung täglich besorgt werden. In der Küche waren nunmehr acht russische Frauen und ein russischer Mann beschäftigt. Die Versorgung der Lagerinsassen klappte einigermaßen gut

---

1)2)SENGER aaO., S.19f.
3)ZÖLLNER, Günter. Erinnerungen an das Russenlager in Sundern 1942-1945. (Manuskript) Sundern 2002, S.2

Zum Vergleich und als Ergänzung sei hier noch aus einem Schriftstück zitiert, das Josef Brumberg nach dem Krieg verfasste:

Nachdem Engelke bei dieser Gelegenheit von der DAF mit der Gründung einer "Gemeinschaft zur Unterbringung für den Arbeitseinsatz ausländischer Arbeitskräfte" betraut wurde, schritt er wenige Tage nachher zur offiziellen Gründung und bestimmte zunächst, dass die Finanzierung des Lagers durch Erhebung einer Umlage der beteiligten Firmen -je nach der Zahl der beschäftigten Ausländer- durchg führt werden sollte. Gleichzeitig forderte E. die hauptbeteiligten Firmen auf, ihm Persönlichkeiten, die die Aufsichts-und Betreuungsfunktionen wahrnehmen köllten, namhaft zu machen.

Ich habe damals die Herren Fritz Zöllner, Bernhard Finke und einige andere namhaft gemacht. Andere Firmen hatten ihrerseits Leute namhaft gemacht. Die Vorschläge wurden durchweg von Engelke angenommen; darüber hinaus verlangte die DAF, dass auch der Ortsobmann der DAF. in Sundern, Ortmeier, der in seiner Eigenschaft die soziale Betreuung aller Schaffenden durchzuführen hatte, auch in die Ausländer betreuung führend eingeschaltet werden. So wurde Ortmeier Lagerführer, ihm oblag also die gesamte menschliche und soziale Betreuung der Ausländer.

Bei der Auswahl der von mir zu benennenden Persönlichkeiten liess ich mich ausschliesslich von Gründen der Zweckmässigkeit und Humanität leiten.

So wurde in der Person des Fritz Zöllner ein sehr besonnener religiös stark gebundener frommer Mann bestimmt, der selbst jahrelang in englischer Kriegsgefangenschaft gelegen hatte und der sich in seiner Tätigkeit immer von seinem eigenen Lagererlebnis bestimmen liess. Zöllner wusste aus eigener Erfahrung, wie not es gerade in Lägern tut, in erster Linie die Gebote der Menschlichkeit zu pflegen. Z. wurde auch das angesichts der allgemeinen schwierigen deutschen Ernährungslage besonders schwierige Gebiet der Küchenleitung anvertraut. Bei Herrn Kraus, der ebenso wie Zöllner kein PG war, handelt es sich ebenfalls um einen besonders ruhigen besonnenen Menschen, der im Lager die buchhalterischen und einkäuferischen Arbeiten durchführte, und dessen Haltung selbstverständlich Gewähr für würdige und anständige Behandlung der Lagerinsassen bot.

a) Verpflegung

Es ist zunächst grundsätzlich bei allen Lägern die Küche in eigener Regie der Ausländer geführt worden, einmal, damit sie selbst die Kontrolle über alles hatten, zum anderen, damit dies im Rahmen der beschränkten Kriegsernährung möglich war, nach den landesüblichen Gewohnheiten gekocht wurde. Aufsichtsführender Küchenchef war Fritz Zöllner, der zugleich bezeugen kann, alles Irgendmögliche zur Verbesserung der Verpflegung getan zu haben. Es ist immer zusätzlich, teilweise auf dem schwarzen Markt, was in Deutschland unter sehr hoher Strafe verboten war, für die Ausländer eingekauft worden.

Zeugen: Einkäufer Johannes Blome.

Ich habe Anzeigen, die gegen Ausländer vorlagen, dass sie in ihren Freistunden Lebensmittel beim Bauern oder sonstwo besorgt hatten, unterdrückt und meine Angestellten angewiesen, solche Anzeigen nicht weite zuleiten.

Zeugen : Schürmann, Vedder.

Es ist jedenfalls unbestreitbar, dass die Ausländer, welche durchweg in schlechter körperlicher Verfassung in das Lager kamen, durchschnittliche Gewichtszunahmen von etwa 12 - 15 PFD. und mehr hatten.

Zeugnis: die genannten Lagerbeamten.



Auf den wenigen Bildern aus der damaligen Zeit machen die abgebildeten Personen nicht den Eindruck, daß sie "vor sich hinvegetierten". [1)]



Das Küchenpersonal des Lagers in der Schützenhalle bei einem Ausflug in der Flamke beim "Gasthof Spindeldreher".



Die Fremdarbeiter von Hüttmann; offensichtlich im "Sonntagsstaat", Mai 1944

---

1) So BIGGELEBEN, Christof aaO., S.115

Pflichten der Zivilarbeiter und Arbeiterinnen polnischen Volkstums während ihres Aufenthaltes im Reich

Jedem Arbeiter polnischen Volkstums gibt das Großdeutsche Reich Arbeit, Brot und Lohn. Es verlangt dafür, daß jeder die ihm zugewiesene Arbeit gewissenhaft ausführt und die bestehenden Gesetze und Anordnungen sorgfältig beachtet.

Für alle Arbeiter und Arbeiterinnen polnischen Volkstums im Großdeutschen Reich gelten folgende besondere Bestimmungen:

1. Das Verlassen des Aufenthaltsortes ist streng verboten.
2. Während des von der Polizeibehörde angeordneten Ausgehverbotes darf auch die Unterkunft nicht ververlassen werden.
3. Die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, z. B. Eisenbahn, ist nur mit besonderer Erlaubnis der Ortspolizeibehörde gestattet.
4. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen polnischen Volkstums haben die ihnen übergebenen Abzeichen stets sichtbar auf der rechten Brustseite eines jeden Kleidungsstückes zu tragen. Das Abzeichen ist auf dem Kleidungsstück fest anzunähen.
5. Wer lässig arbeitet, die Arbeit niederlegt, andere Arbeiter aufhetzt, die Arbeitsstätte eigenmächtig verläßt usw., erhält Zwangsarbeit im Arbeitserziehungslager. Bei Sabotagehandlungen und anderen schweren Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin erfolgt schwerste Bestrafung, mindestens eine mehrjährige Unterbringung in einem Arbeitserziehungslager.
6. Jeder gesellige Verkehr mit der deutschen Bevölkerung, insbesondere der Besuch von Theatern, Kinos, Tanzvergnügungen, Gaststätten und Kirchen, gemeinsam mit der deutschen Bevölkerung, ist verboten. Tanzen und Alkoholgenuß ist nur in den den polnischen Arbeitern besonders zugewiesenen Gaststätten gestattet.







Der Umgang mit den Ost-Arbeitern war natürlich streng reglementiert und unterlag strikten Vorgaben; es waren Fremd- und Zwangsarbeiter, keine Gastarbeiter.

Haltet Abstand von den Fremdvölkischen! Fremdvölkische Arbeitskräfte gehören nicht in die Familiengemeinschaft. Wer von den Fremdvölkischen keinen Abstand hält, versündigt sich an der Würde und Ehre des deutschen Volkes. Nachdem trotz ständiger Warnungen und Aufklärungen immer noch Volksgenossen in dieser Hinsicht das tun, was sie wollen, und nicht das, wozu sie das deutsche Blut verpflichtet, wird bei Verstößen jede verantwortliche Stelle die höchsten Strafen herbeiführen.

Feind bleibt Feind

Behandlung fremdvölkischer Arbeitskräfte

Es versteht sich von selbst, daß zunächst ein scharfer Trennungsstrich zwischen deutschen und fremdvölkischen Arbeitern zu ziehen ist, denn es ist ein für allemal daran zu denken, daß es sich hauptsächlich um Angehörige besiegter Feindmächte handelt. Und im einem noch laufenden Kriege bleibt Feind immer Feind! Wenn so ganz selbstverständlich ein gewisser Abstand bestehen muß, ist andererseits zu bedenken, daß ein unter fremder Gewalt stehender Mensch außerordentlich feinfühlig ist gegenüber Ungerechtigkeiten und kränkender Mißachtung. Selbst der primitive Mensch vermag hier feine Unterschiede festzustellen. Bei aller Strenge in der allgemeinen Behandlung und bei aller Zurückhaltung im Umgang ist daher stets besonders darauf hinzuwirken, daß dem Fremdvölkischen die Ueberzeugung wird, daß auch ihm und seinem Heimatvolk ein deutscher Sieg nur von Nutzen sein kann. Das kann aber nur erreicht werden, wenn der außerdeutsche Arbeiter praktisch erlebt, was er selbst glauben soll. Hier das richtige Maß zu finden, muß dabei dem Einzelnen überlassen bleiben, denn hierfür kann kein Regelbuch geschrieben werden. Persönliche Beobachtungen, eigenes Feingefühl, u. U. situationsbedingte Strenge, die aber nie in Tätlichkeiten (Prügelstrafe usw.) ausarten darf, müssen hier mithelfen. Und ein gewisses Einfühlen in die Seele des Fremdangehörigen tut sein Uebriges, darf aber natürlich nie in Gefühlsduselei ausarten, die nirgends weniger am Platze ist als hier. nig.

*

Wer sich den Fremdarbeitern gegenüber menschlich oder gar freundlich zeigte, lief Gefahr, sich eine Anzeige einzuhandeln.
Während auf manchen Bauernhöfen die Bauersfrau dafür sorgte, daß Ost-Arbeiter beim Essen mit am Tisch sitzen durften,[1] gab es auch in Sundern unschöne Szenen gerade auch durch Kinder -wohl das Ergebnis der entsprechenden NS-Erziehung durch die Eltern bzw. durch die Schule.
Die Mitteilung des Gendarmen Görs an die Schulleitung der Johannes-Schule macht das deutlich.

39		27.5.		27.5.	Fritz Ortmeier Sundern	Anzeige gegen Anton Ulrich, Sundern wegen verbotenem Umgang mit Ostarbeitern.

Anzeige gegen Anton Ulrich, Sundern, wegen verbotenem Umgang mit Ostarbeitern

---

1) BIGGELEBEN, Christof aaO., S. 118f.

1)

Gend.Einzelposten:Sundern I.
Kreis und Reg.-Bez.Arnsberg.

Sundern, den 4.September 1942

An die Schulleitung
der Volksschule in S u n d e r n
durch die Ortspolizeibehörde Sundern.

Kreis Arnsberg

Am 22.August 1942 konnte ich aus meinem Fenster beobachten, wie der Schüler E[redacted] Sundern, [redacted] wohnhaft, mit seinem Fahrrad an einer Abtl.Ostarbeiter (innen) vorbei fuhr und bei dieser Gelegenhei die Arbeiterinnen anspuckte.

Am Vortage dem 21.8.war [redacted] wegen Uebertretung der StVO.von Hptw. Heimer gebührenpfl.verwarnt worden.Trotzdem hatte er am nächsten Tage, bei der oben erwähnten Ungehörigkeit, wieder einen etwa 10 jährigen Jungen auf dem Gepäckträger sitzen.

Wenn der Genannte sich zu entschuldigen versucht, dieses Anspucken sei nicht mit Absicht geschehen, so muß ich dem gegenüber halten, daß ich den Vorgang genau beobachtet habe.

[redacted] bog mit seinem Fahrrad scharf auf die Abtl.zu und spuckte in Kopfhöhe mitten in die Kolonne hinein.Mehrere Mädchen putzten sich darauf mit dem Aermel und Taschentuch durchs Gesicht.

Außerdem wird Klage darüber geführt, daß die Ostarbeiter auch von anderen Kindern beschimpft und belästigt werden.Ein solches Verhalten Ausländern gegenüber ist eines deutschen Kindes durchaus unwürdig und verwerflich.Die Bewachung und Betreuung dieser Arbeiter und Arbeiter=innen ist Angelegenheit der dazu bestimmten Personen und nicht der Kinder.Ich bitte die Kinder in diesem Sinne zu belehren und, da wo es zu Hause an Erziehung mangelt entsprechend nachzuhelfen.Den [redacted] bitte ich besonders in Strafe zu nehmen.

Bez.-Oberw.der Gend

Der allgemeine Umgang mit den Fremdarbeitern, Kriegsgefangenen etc. war in der folgenden Mitteilung von 1943 geregelt, die auch in Sundern an die Firmen verteilt wurde. Somit wurden die Wachmannschaften dann in den Firmen und auch im Ostarbeiter-Lager selbst mit Pistolen ausgerüstet.

Im Juni 1944 wurden weitere italienische Militär-Internierte auf dem Betriebsgelände der Fa. Brumberg untergebracht.

Die Behandlung der Fremdarbeiter war recht unterschiedlich. Sie wurden morgens unter Bewachung aus dem Lager abgeholt und abends wieder zurückgebracht; auch 12jährige Jungen wurden zwangsverpflichtet, auf die Fremdarbeiter aufzupasen. 2)

---

1) StaSU, Kasten 250
2) So z.B. Herbert Laufmöller. In: "Westfälische Rundschau", Nr.39/2000

Abschrift

Wehrkreiskommando VI
Abt. Kr.Gef.II a Az.K 11/V Nr.03756/43

Münster, den 23. November 19
Fernspr. 24261 N.A. 526

M e r k b l a t t für Unternehmer

Betr.: Hebung der Arbeitsleistung aller Kriegsgefangener.
Verhalten der Wachmannschaften.

Jeder zur Arbeit verpflichtete und arbeitsfähige Kriegsgefangene hat seine Arbeitskraft voll einzusetzen; seine Arbeitszeit richtet sich nach der für die deutschen Arbeiter des gleichen Betriebes geltenden Regelung.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen ist einzig und allein darauf abzustellen, die Arbeitsleistung auf das höchstmögliche Mass zu bringen. Zur Erzielung dieses Höchstmasses an Arbeitsleistung gehört neben gerechter Behandlung, der Versorgung der Kriegsgefangenen mit der ihnen nach den Bestimmungen zustehenden Verpflegung, Bekleidung und angemessenen Unterkunft die Überwachung der Arbeitsleistung.

Wach- und Hilfswachmannschaften haben neben ihrer Aufgabe der Bewachung der Kriegsgefangenen auch die Pflicht, deren Arbeitsleistung zu überwachen. Sie haben den Betriebsleiter und seine Beauftragten bei ihren arbeitsfördernden Massnahmen in reibungsloser Zusammenarbeit zu unterstützen. Gegensätzliche Auffassungen sind mit dem Ziele der Hebung der Arbeitsleistung zu überbrücken.

Der Kriegsgefangene ist Soldat und zum Gehorsam verpflichtet. Der Gehorsam kann erzwungen werden. Der Hilfswachmann und der Wachmann sind im Dienst Vorgesetzte der ihnen zugewiesenen Kriegsgefangenen. Die Nichtausführung oder Niederlegung einer zugewiesenen Arbeit bedeutet Gehorsamsverweigerung, evtl. Meuterei oder Aufruhr und wird dementsprechend bestraft. Bei derartigen Verstössen haben Wach- und Hilfswachmannschaften mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sofort einzuschreiten und auch Ansätze hierzu schon im Keime zu ersticken. Die Kriegsgefangenen dürfen keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, dass gegen sie rücksichtslos mit der Waffe eingeschritten wird, wenn sie etwa mit ihrer Arbeitskraft zurückhalten, passiven Widerstand leisten oder sogar meutern sollten.

Wach- und Hilfswachmannschaften stehen ausreichende Mittel zur Verfügung die Kriegsgefangenen zur Erfüllung ihrer Aufgabe zu zwingen und Arbeitsverweigerungen zu unterbinden. Sie sind verpflichtet, mit aller Energie und rücksichtlos von diesen Mitteln Gebrauch zu machen und dabei mit der Anwendung der Waffe nicht zurückzuhalten. Sie werden selbst zur Verantwortung gezogen und streng bestraft, wenn sie gegenüber Kriegsgefangenen die mit ihrer Arbeitskraft zurückhalten oder die Arbeit verweigern, nicht einschreiten. Es genügt keinesfalls, dass die Arbeitsverweigerung von der Arbeitsstelle zurückgezogen und dem Stammlager zur Bestrafung gemeldet oder zugeführt werden. Die Wiederaufnahme und Fortführung der Arbeit ist zunächst an Ort und Stelle zu erzwingen und hierbei wie folgt zu verfahren:

Stellen der Unternehmer oder seine Beauftragten fest, dass einzelne Kriegsgefangene, die ihnen übertragenen Arbeiten bewusst fahrlässig

ausführen oder leistet der Kriegsgefangene nicht das Arbeitsmass, das

unter Berücksichtigung seiner körperlichen Leistungsfähigkeit von ihm erwartet weren muss, so ist zunächst der Wach- oder Hilfswachmann darauf aufmeksam zu machen. Wach- und Hilfswachmann haben die Arbeitsleistung desbetreffenden Kriegsgefangenen ganz besonders scharf zu überwachen ud den Kriegsgefangenen gegebenenfalls unter Anwendung der Waffe (Kolbe: und Seitengewehr) zur Erfüllung seiner Pflichten zu zwingen. EinVerhandeln mit den Kriegsgefangenen ist abzulehnen. Nach Beendigung dr planmässigen Arbeitszeit kann der Kriegsgefangene seine Fragen durchseinen Vertrauensmann dem Kommandoführer vorbringen. Ist kein Wachman zur Stelle und hat der Hilfswachmann keine Waffen, so hat der Untenehmer den Kommandoführer oder Wachabschnittsoffizier zu verständigen, die in gleicher Weise gegen den Kriegsgefangenen einzuschreiten haben.

Bei Arbeitsverweigerung einzelner Kriegsgefangener ist in gleicher Weise zu verfahren. Wachmann, Hilfswachmann oder Kommandoführer haben die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit mit Kolben und Seitengewehr zu erzwingen. Von der Schusswaffe ist in diesem Falle nur auf Befehl eines Offiziers Gebrauch zu machen, wenn nicht eigene Notwehr vorliegt oder der Kriegsgefangene bei Flucht nach dreimaligem Anruf nicht steht bleibt. Erst nach Beendigung der planmässigen Arbeitszeit ist der Kriegsgefangene zum Arbeitskommando zurückzuführen und dem Wachabschnittsführer und dem Kommandanten des Stammlagers zur Bestrafung zu melden.

Bei gemeinschaftlicher Arbeitsverweigerung mehrerer Kriegsgefangener hat der Untenehmer den Kommandoführer und den Wachabschnittsoffizier sofort fernmündlich zu verständigen. Die Wachmannschaften haben sich in diesem Falle jeder Gewaltanwendung zu enthalten. Nur in eigener Notwehr und bei Flucht ist nach Anruf zu schiessen. Bis zum Eintreffen eines Offiziers sind die Arbeitsverweigerer an der Arbeitsstelle unter freiem Himmel und unter Bewachung mit aufgepflanztem Seitengewehr ohne Rücksicht auf die Witterung in Reih und Glied aufzustellen. Die weiteren Zwangsmassnahmen zur Wiederaufnahme der Arbeit trifft der eintreffende Offizier.

Voraussetzung für ein erfolgreiches Vorgehen gegen widerspenstige Kriegsgefangene ist in allen Fällen die rechtzeitige Unterrichtung des Kommandoführers und des Wachabschnittsoffiziers durch den Unternehmer. Führen die Massnahmen des Kommandoführers und des Wachabschnittsoffiziers nicht zu dem gewünschten Erfolg, so muss der Unternehmer den Kommandanten des Stammlagers und gegebenenfalls den Kommandeur der Kriegsgefangenen im Wehrkreis VI fernmündlich oder schriftlich wegen Anordnung durchgreifender Massnahmen verständigen. Dieser Weg der Verständigung sichert die schnellste Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und die unbedingt nötige Arbeitsleistung.

Die gleichen Bestimmungen gelten für italienische Militär-Interniert

Im Auftrage des Wehrkreisbefehelshab
Der Kommandeur der Kriegsgefangnen
von Döhren.

JOSEF SAUER

FAHRRADTEILE-FABRIK

Sauer - Fahrradpumpen mit und ohne Schlauch
Fahrradlenker für Markenräder

FERNRUF: NR. 393 . . . . . .
TELEGR.-ADR.: JOSEF SAUER, SUNDERNWESTF.
BANK-VERBINDUNGEN:
SPAR- UND DARLEHNSKASSE, SUNDERN
VERBANDSSPARKASSE SUNDERN
POSTSCHECK-KONTO: DORTMUND NR. 14259
STATION: SUNDERN, KREIS ARNSBERG

An den
Herrn Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde,
S u n d e r n

Amt Sundern
8 DEZ 1942
Kreis Arnsberg

Sundern / Sauerland, den 8. 12. 42.-

Mit Rücksicht auf die starke Durchsetzung meines Betriebes mit ausländischen Arbeitskräften (Russen und Polen) sowie in Anbetracht dessen , dass mein Betrieb ca. 2,4 km. von der geschlossenen Ortschaft Sundern entfernt liegt, bitte ich um Ausstellung von Waffenscheinen für nachstehende Personen :

~~Josef Sauer~~ , Sundern , Hauptstr. 107. geb. 4. 2. 08. zu Sunder
Emil Möller , Sundern, Hauptstr. 118/I geb. am 5. 2. 06. zu Gross Rominten / Krs. Goldap
Ferdinand Pott, Sundern, Hauptstr. 103 a geb. am 23. 4. 07. zu Endorferhütte / Krs. Arnsberg

Sd., den 9.12.1942

Heil Hitler !

Herrn Gend. Meister Jungblut zur Erledigung. 3 Antragsvormulare sind beigefügt.

D.A.B.

29.12.43

Postanschrift: Josef Brumberg, Beleuchtungskörperfabrik, Sundern i.W.

(21)

An die
Ortspolizeibehörde
S u n d e r n

Sundern i.W.
17. Mai 1944
Kreis Arnsberg

BELEUCHTUNGSKÖRPERFABRIK
JOSEF BRUMBERG
SUNDERN i. WESTF.
FERNRUF: SAMMELNUMMER 351
GEGRÜNDET 1873

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen	Tag
		D 2/O	16. Mai 1944

Betrifft:

Ich beantrage die Ausstellung eines Waffenerwerbscheines für
4 Pistolen Cal. 6,35 mm.

Diese Pistolen sind auf Grund einer Dringlichkeitsbescheinigung der Staatspolizei bei der zuständigen Fachgruppe "Waffenindustrie" bereits freigegeben und gegen Einreichung des Waffenerwerbscheins sofort lieferbar.
Damit die sofortige Lieferung sichergestellt wird bitte ich, mir den Waffenerwerbsschein möglichst umgehend zur Verfügung zu stellen.
Die als Waffenträger vorgesehenen Betriebsangehörigen sind:

Meister Josef Kaiser, geb. 6.6.05
Nachtwächter Carl Schmale, 12.2.85
Vorarbeiter Franz Hense, 21.9.99) abwechselnd Tag-und
" Herm.Dickmeyer, 6.5.03) Nachtschicht
" Josef Schäfer, 5.8.08) dto.
" Franz Schmitz, 28.7.04)

Begl. Kenntnis Prüfung beifügen. Vorgänge verfand.:

b.w.

Der Betrieb ist mit wichtigen Rüstungsarbeiten beschäftigt.

Heil Hitler !

Josef Brumberg
ppa.

Der Amtsbürgermeister Sundern, den 20. Mai 1944

Urschriftlich
dem Herrn Landrat
in A r n s b e r g .

zur Kenntnis und weiteren Veranlassung vorgelegt.

Amt Sundern Kreis Arnsberg

Gemeinschaftslager für Ostarbeiter
Sundern, Kr. Arnsberg
Fernruf Nr. 497

Sundern, den 16. März 19 43

An die Polizeibehörde
S u n d e r n . -

Eingang 18 MRZ. 3
Kreis Arnsberg

Ich bitte um Ausstellung je eines Waffenscheines für die zur Zeit im Lager angestellten Wachmanschaften:

Fritz Ortmeier (Lagerführer) geb. 11. 7. 1902 in Herford
Wohnort Sundern Linzerweg 8

Gotfr. Meisterjahn geb. 19. 8. 1893 in Endorf
Wohnort Endorf Hausnummer 60

Anton Struwe geb. 3. 2. 1895 in Stockum
Wohnort Allendorf Plettenbergerstr. 85

Otto Jakobi geb. 21. 2. 1886
Wohnort Sundern. Settmeckerstr. 31

Fr. Kapune geb. 4. 6. 1901
Wohnort Sundern Johannisstrasse 1

Carl Becker geb. 21. 7. 1909
Wohnort Sundern Hauptstrasse 9

Theodor Potthoff geb. 4. 7. 1895 Allendorf
Wohnort Allendorf

Heinr. Schmoll geb. 17. 1. 1905 Neuenrade
Wohnort Allendorf

Die Waffenscheine bitte ich auszustellen für den Gebrauch aller Waffen.-

Heil Hitler !
Gemeinschaftslager
für Ostarbeiter
Sundern Kr. Arnsberg
Fernruf 497

1)

Wachabschnitt 5./486
Olpe-Arnsberg

Attendorn, den 8. Juni 1944

Betr.: Verlegung der ital. Mil. Intern. des Arb. Kdos. J 846 Westenfeld in eine neue Unterkunft in Sundern.

Bezug: Ohne

Der Wachabschnitt gibt davon Kenntnis, dass die 72 ital. Mil. Int. des Abb. Kdos. J 846 Westenfeld ohne Wechsel der bisherigen Arbeitgeber in die neue Unterkunft innerhalb des Fabrikgeländes der Firma Josef Brumberg, Sundern, Kreis Arnsberg Mühlenstr. verlegt worden sind. Das Arb. Kdos J 846 Westenfeld ist hiermit zur Auflösung gekommen. Die neue Unterkunft in Sundern führt die Nummernbezeichnung des Arb. Kdos. Westenfeld "J 846" weiter und ist unter Rufnummer : Sundern 351 telefonisch zu erreichen. Bahnstation ist Sundern. Lagerführer ist die Fa. Josef Brumberg, Sundern

I. V.
gez. Unterschrift
Hauptmann.

---

1) StaSU, Kasten 623

Die umfangreichen Einschränkungen der Bewegungs- und Handlungsfreiheit waren natürlich auch die Ursachen für häufige Verstöße gegen die vorgeschriebenen Regeln.
So hat Michael Senger folgende Vergehen aufgelistet: [1]

Typische "Vergehen" der Zivil-/Zwangsarbeiter sind:

ab 1. April 1943	"Arbeitsstelle verlassen" "pflichtwidrig benommen" "Quartier verlassen" "nach 21 Uhr nicht im Quartier" "arbeitsscheu und pflichtwidrig benommen" "ohne ‚OST' angetroffen" "ohne Erlaubnis nach Stockum gegangen" (von Seidfeld aus) "ohne Erlaubnis nach Bönkhausen gegangen" (von Seidfeld aus) "Ortsgrenze ohne Ausweis überschritten" " ‚P'-Abzeichen verdeckt unter dem Rockkragen getragen" "Arbeiten und Essen verweigert" "nicht frühzeitig zurückgekehrt" "mit Fahrrad nach Dörnholthausen gefahren" (von Seidfeld aus) "um 22 Uhr noch nicht zurückgekehrt" "von der Arbeitsstelle geflohen" "zur Arbeitsleistung nicht erschienen" "Arbeitsstelle verlassen und nach Arnsberg gegangen" "er befolgte die Anordnung der Betriebsführer nicht" "wegen Flucht"
ab 22. August 1943	"unreifes Obst gepflückt" "Äpfel und Pflaumen entwendet" "ohne Erlaubnis aus dem Wohnort entfernt" "aus dem Ostarbeiter-Lager geflüchtet"
ab 22. September 1943	"wurde um 23 Uhr noch angetroffen" "Äpfel entwendet" "mit einem Fahrrad ohne Licht angetroffen" "wurde ohne Erlaubnisschein in Sundern angetroffen" "mit Fahrrad ohne Ostarbeiterzeichen in Sundern angetroffen"
ab 30. Dezember 1943	"in der Nacht bei einem Polen in Stockum geschlafen" "hat in der Nacht o. a. Ostarbeiterin beherbergt" "Ausgang ohne Genehmigung" (aus Lager Sundern) "Mißhandlung eines Pferdes" "hat sich herumgetrieben 24. - 25.1.44" "hat flüchtige Ostarbeiter versteckt gehalten"
ab 15. März 1944 deutliche Zunahme bei bestimmten Übertretungen:	"nach 20 Uhr außerhalb des Quartiers" "ohne Erlaubnis Wohnort verlassen" "unerlaubt nach ... gegangen, herumgetrieben" "um ... Uhr noch nicht in der Unterkunft" "hat gebettelt" "auf Kirmesplatz angetroffen" "Lebensmittel angeeignet"
ab Spätsommer 1944	"Äpfel entwendet" "falschen Namen angegeben" "Kartoffeln entwendet" "Benzin getrunken" "Brot gebettelt" "Kartoffeln gebettelt"
5. Januar 1945	"Säcke entwendet und für sich verbrannt zu haben" "laufend Eier und Milch für sich verwendet zu haben"
28. Februar 1945	"andere Arbeiter in der Unterkunft geduldet"

---

1) SENGER, Michael aaO., S. 32f.

Manche Zwangsarbeiterin und mancher Zwangsarbeiter versuchte auch zu fliehen. Sie wurden dann mit allen polizeilichen Mitteln gesucht.

1)

1.) An den
Herrn Landrat -Abt. Gend.-
in A r n s b e r g .

Betrifft: Flucht von Häftlingen aus dem hiesigen Polizeigefängnis.

In der Nacht vom 1o. zum 11.2.1944 sind aus dem hiesigen Polizeigefängnis entwichen:

1.) E w d o k i m o w , Alex, geb. am 3o.12.1919, Heimatort unbekannt, russischer Kriegsgefangener,

2.) K i s i k o w a , Walentina, geb. 26.12.1923, Heimatort Stalino, Ostarbeiterin.

Ich bitte um weitere Veranlassung. Die Geheime Staatspolizei, Aussendienststelle Meschede, wird von mir verständigt, da von dort Festnahme angeordnet ist.

Die Ortsbehörden des Kreises sind in Kenntnis gesetzt.

11. Februar 4

2.) An die
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Dortmund
Aussendienststelle Meschede
in M e s c h e d e .

Betrifft: Flucht von Häftlingen aus dem hiesigen Polizeigefgängnis.

In der Nacht vom 1o. zum 11.2.1944 sind aus dem hiesigen Polizeigefängnis 2 Häftlinge entwichen. Es handelt sind um folgende Personen:

1.) russischer Kriegsgefangener Alex E w d o k i m o w , geb.3o.12.19, Heimatort unbekannt. Anzeige gegen denselben wurde am 14.1.1944 unter Tgb.Nr. 8/44 dort vorgelegt.

2.) Ostarbeiterin Walentina K i s i l o w a, geb. 26.12.1923, Heimatort Stalino, Festnahmeersuchen gegen dieselbe wurde am 2.2.1944 - B.Nr. 268o/44 - IV D 3 - von dort erlassen.

Die Feststellung des Tatbestandes, sowie die Ausschreibung im Deutschen Kriminalpolizeiblatt ist sofort in die Wege geleitet.

Die Ortsbehörden des Kreises sind in Kenntnis gesetzt.

2)

C. Mitteilungen über entlassene oder flüchtige Straf-, Untersuchungsgefangene und Vorbeugungshäftlinge

41. In Sundern entwichene Häftlinge. In der Nacht zum 11. 2. 44 entwichen aus dem Polizeigefängnis in Sundern die Häftlinge Alex Ewdokimow, 30. 12. 19 ?, Beschr.: 1,75 m, stark, dklblo. Haare, bra. Augen, rötl. Nase, und Valentina Kisilowa, 26. 12. 23 Stalino, Beschr.: 1,60 m, untersetzt, dklblo. Haare, blaugra. Augen. Festnahme! Z 55/8 — III. 11. 2. 44. OrtsPB Sundern, Kr. Arnsberg.

1) StaSU, Kasten 327
2) Reichskriminalblatt, 18. II. 1944

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde

Sundern, den 11. Februar 1944

In der Nacht vom 1o. zum 11.2.1944 sind aus dem hiesigen Polizeigefängnis entwichen:

1.) russischer Kriegsgefangener Ales E w d o k i m o w , geb. am 3o.12.19,
Beschreibung: 1,75 m gross, kräftige Gestalt, dunkelblondes Haar,
Bekleidung: russische Uniform

2.) Ostarbeiterin Walentina K i s i l o w a , geb. 26.12.1923, Heimatort Stalino.
Beschreibung: 1,6o m gross, normale Gestalt, dunkelblondes Haar, Augen blau-grau.
Bekleidung: Halbschuhe, farbige Strümpfe, kurzer Rock und Jacke, ohne Kopfbedeckung.

Im Ermittlungsfalle erbitte Nachricht nach hier.

An die Ortsbehörden im Kreise Arnsberg zum Vorgang.

K 27.

Arbeitskarte

~~polnischer~~ Arbeitskräfte
aus den besetzten russischen Gebieten.
und

Bescheinigung

über eingezahlte Lohnersparnisse

Kisilowa Walentina
(Zu- und Vorname)

Zeigefingerabdruck

Zeigefingerabdruck

SUNDERN 173

Umschlagblatt V a 8760.

Nr. 1

Geburtsland: Altsowjetruss.Gebiete

Arbeitskarte

Gültig nur für die untenbezeichnete Arbeitsstelle

LRB. Westfalen Nr. VII / 130

Familienname: Kisilowa Rufname: Walentina

(bei Frauen auch Geburtsname) (ob. nach. nachm. geb.*)

Geburtstag: 26.12.23 Wird die deutsche Sprache beherrscht? ja/nein*) männlich/weiblich*)

Heimatort: Stalino Kreis: Stalino

Staatsangehörigkeit: sowjetruss.

Beruf und Berufsgruppe: Hilfsarbeiterin 23 a 5

Arbeitsbuch-Nr.:

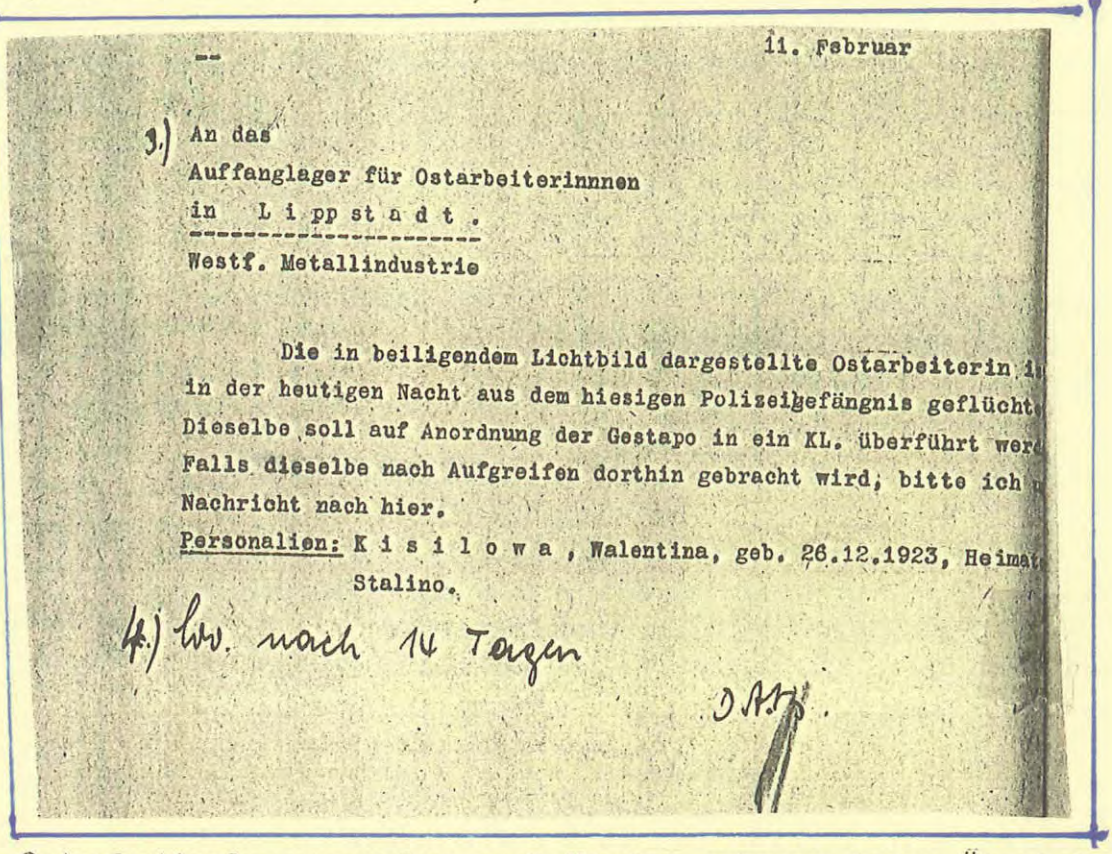
Unternehmer (Arbeitgeber): Jos.Brumberg

Arbeitsstelle (Ort): Sundern Kreis: Arnsberg

Ausgestellt am 5.5. 1942 Gültig bis zum 15.4. 1943

*) (Nichtzutreffendes streichen) Für den Ausländer

Wer auf der Flucht wieder ergriffen wurde, hatte mit der Einlieferung in ein KZ bzw. KL zu rechnen, wie es in dieser Quelle heißt:



11. Februar

3.) An das
Auffanglager für Ostarbeiterinnnen
in L i pp st a d t .
Westf. Metallindustrie

Die in beiligendem Lichtbild dargestellte Ostarbeiterin i
in der heutigen Nacht aus dem hiesigen Polizeigefängnis geflücht
Dieselbe soll auf Anordnung der Gestapo in ein KL. überführt wer
Falls dieselbe nach Aufgreifen dorthin gebracht wird, bitte ich
Nachricht nach hier.
Personalien: K i s i l o w a , Walentina, geb. 26.12.1923, Heima
Stalino.

4.) lw. nach 14 Tagen

Im Ostarbeiterlager wurden auch Kinder geboren, deren Überlebenschancen allerdings nur gering waren. Sie wurden nur ein paar Wochen alt.

1)

Grabanzeige

M i f t j a k o w a , Juri
Russe
geboren am 29.3.1945 in Sundern, Ostarbeiterlager,
gestorben am 4.4.1945 in Sundern,

Grabanzeige

B r o d y a n , Kasimir,
Russe,
geboren am 12.12.1944 in Arnsberg
gestorben am 26.12.1944 in Sundern, Ostarbeiterlager
Beerdigt auf dem Kath. Friedhof in Sundern Krs. Arnsberg.

Lage des Grabes: Linkes Beerdigungsfeld,
erste Reihe, ganz Links,
(vom Eingang aus gerechnet)

Dieses bescheinige ich hiermit auf Grund meiner Gräberliste.

S u n d e r n , den 26. Januar 1950.

Friedhofsgärtner und Totengräber.

1) StaSU, Kasten 139,
B 67.03/04

Gegen Ende des Krieges verschärfte sich die Situation. Während bei Fliegeralarm die Fremdarbeiter die gleichen Rechte bzw. Pflichten wie die deutschen Zivilarbeiter hatten, wurden sie bei Verstößen jeder Art unter extreme Strafandrohungen gestellt, die schnell bis zur Todesstrafe reichten.

1)

A b s c h r i f t !

Oberkommando der Wehrmacht O.U., den 8.6.1944.
Az.2 f 24. 17 a Kriegsgef.Org.(IIIb)/Allg.(L)
Nr. 2860/44.

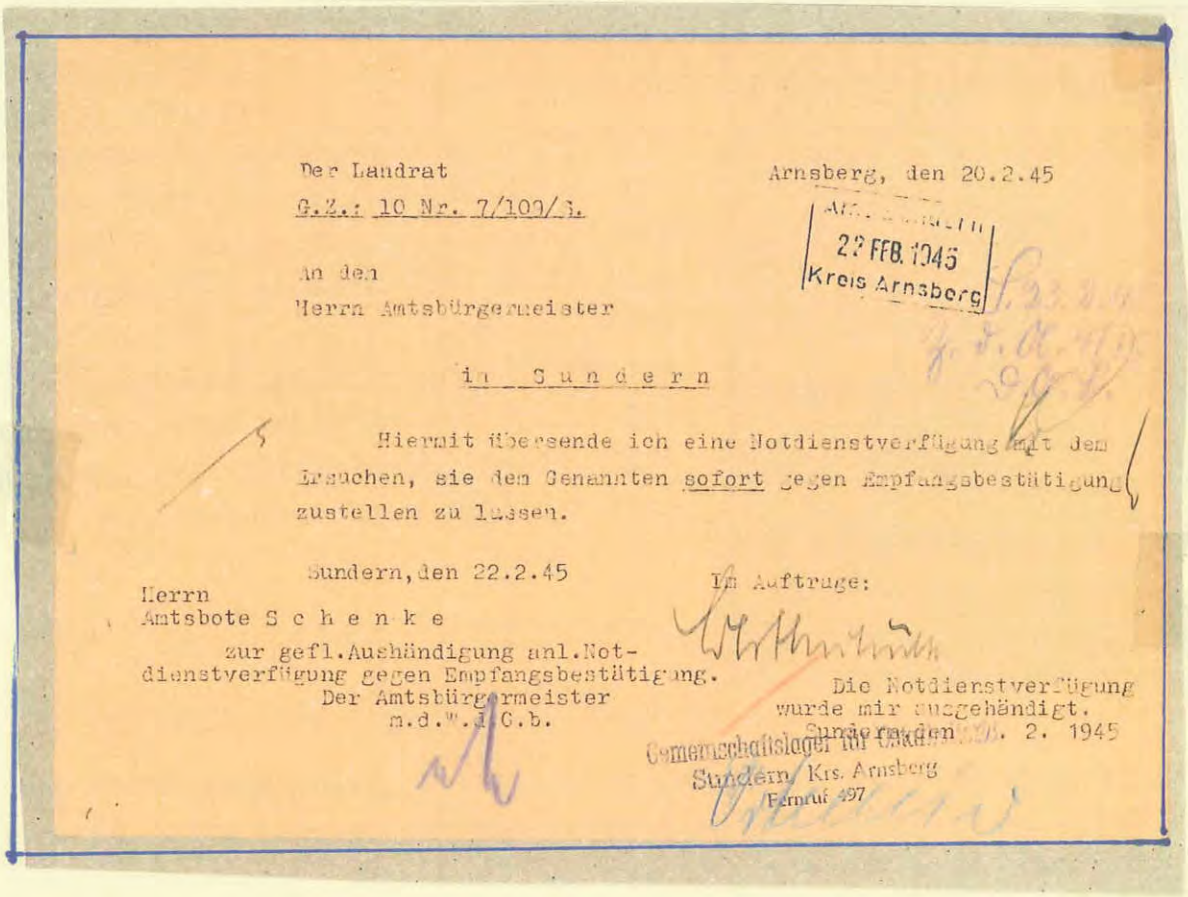
Betr.: Weiterarbeit der Kr.Gef. in den Betrieben während eines Fliegeralarms.

1.) Die in den Betrieben eingesetzten Kr.-Gef. sind während eines Fliegeralarms in dem gleichen Umfange und für die gleiche Dauer zur Weiterarbeit verpflichtet, wie die deutschen und ausländischen Zivilarbeiter.
2.) Körperschäden, die Kr.Gef. hierbei durch Feindeinwirkung erleiden, gelten als Betriebsunfälle.

Im Auftrage:
gez. Diemer-Will-rode.

-.-.-.

Auch der Leiter des Ostarbeiterlagers,Fritz Ortmeier,erhielt eine Notdienstverfügung zur Erfüllung verschiedener Aufgaben.Er residierte in der sog. "Führerbaracke" vor der Schützenhalle.Hier befand sich auch der eigentliche Eingang zum Lager und auch ein Büro der Sunderner NSDAP,deren Führer Ortmeier hier durchweg in Uniform anzutreffen war.



Der Landrat
G.Z.: 10 Nr. 7/109/3.

Arnsberg, den 20.2.45

22 FEB. 1945
Kreis Arnsberg

An den
Herrn Amtsbürgermeister

in S u n d e r n

Hiermit übersende ich eine Notdienstverfügung mit dem Ersuchen, sie dem Genannten sofort gegen Empfangsbestätigung zustellen zu lassen.

Sundern,den 22.2.45

Im Auftrage:

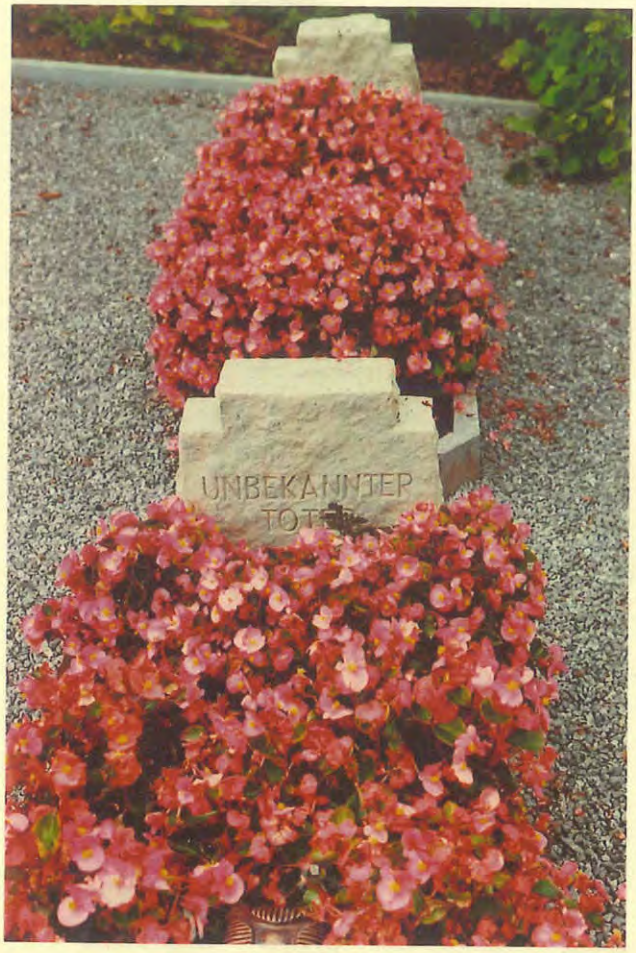
Herrn
Amtsbote S c h e n k e

zur gefl.Aushändigung anl.Notdienstverfügung gegen Empfangsbestätigung.
Der Amtsbürgermeister
m.d.W.d.G.b.

Die Notdienstverfügung wurde mir ausgehändigt.
Sundern, den . 2. 1945

Gemeinschaftslager für Ostarbeiter
Sundern/Kr. Arnsberg
Fernruf 497

Gegen Ende des Krieges zogen große Trecks von z.T. ausgemergelten Fremdarbeitern durch Sundern,wo sie von den Wärtern zu größter Eile angetrieben wurden und die das unter Schlägen durchsetzen wollten. In der Röhre wurde ein Fremdarbeiter,der sich auf einer Miste ein paar Kartoffelschalen holen wollte,von einem Schuß getroffen und anschließend in einem Behelfs-Lazarett bei Gärtner Schültke versorgt.Er hat überlebt.
Nach Zeugenaussagen sollen auf dem Weg nach Selschede zwei Personen erschossen und dort verscharrt worden sein.Trotz aller modernen Suchmethoden in den Jahren 2008 und 2009 konnten diese Angaben nicht bestätigt werden,da man nichts **gefunden hatte.**
Interessant ist nun die Tatsache,daß es auf dem Friedhof in Westenfeld zwei Gräber gibt mit der Inschrift "Unbekannter Toter".Es liegt nahe,daß es sich bei diesen beiden Toten um die o.g. Fremdarbeiter aus dem Selschede handelt,da die Selscheder Besitzungen bis zur Siedlung "Röhre" reichten (und reichen) und somit nicht Sundern,sondern Westenfeld (Amt Freienohl)dafür zuständig war.



Der Selscheder Totengräber Josef Simon ("Scholen Jupp") hat mit großer Wahrscheinlichkeit die beiden nur notdürftig verscharrten Fremdarbeiter auf dem Friedhof in Westenfeld beigesetzt.
Diese beiden Gräber sind über Jahrzehnte hinweg dankenswerterweise von Frau Maas-Hofschulte gepflegt worden und vor kurzer Zeit unter Hilfestellung der Westenfelder CDU in den jetzigen sehr guten und passenden Zustand versetzt worden.
Auf der Ehrenanlage auf dem Alten Friedhof in Sundern befinden sich insgesamt fünf Gräber von hier verstorbenen Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeitern.

Die beiden Aufseher der Fremdarbeiterlager ,die Brüder Fritz und Paul Ortmeier,traf ein unterschiedliches Schicksal.Beide waren offensichtlich brutal und rücksichtslos.
Fritz Ortmeier wurde zuhause in der Siedlung "Heimkehr",wo er sich auf dem Balken versteckt hatte,von amerikanischen Soldaten,die in einem Kampfwagen vorgefahren waren,herausgeholt.Er kam in ein Lager und tauchte 1947 wieder auf.Nach geraumer Zeit siedelte er mit der Familie nach Wuppertal über,wo er als Inhaber eines Malerbetriebes in den 70er Jahren verstorben ist.
Eine "Entnazifizierung" lehnte er ab.
Sein Bruder Paul,geb.1912,wurde am 16.April 1945,vier Tage nach dem **Einmarsch** der Amerikaner,auf der Kaiserhöhe mit großen Steinplatten von Fremdarbeitern zu Tode gebracht.
Hier der Ablauf:

Montag,16.April 1945

Gespannte Ruhe in Sundern.Es beginnt das Aufräumen:Dächer werden provisorisch,z.T. mit Blechtafeln,repariert und abgedeckt;die zerborstenen Scheiben mit einer Art "Rolldrahtglas" ausgebessert,denn Glas gab es nicht mehr.Die meisten Sunderaner waren in diesen Tagen mit Aufräum- und Reparaturarbeiten beschäftigt.So auch am Montagnachmittag am Anfang der Mühlenstraße/Ecke Kaiserhöhe.Hier ersetzen der Zimmermannslehrling Anton Kaiser,Rudi Scheffer und dessen jüngerer Bruder Gerhard am Haus Scheffer-Michels die Tür des Kuhstalles,die durch einen Granateinschlag völlig zerstört worden war.

Was dann ab 14 Uhr passiert, schildert Gerhard Scheffer-Michels so:[1)]

"Auf einmal hören wir lautes Rufen, Geräusche und eine Stimme, die ruft: 'Helft mir! Helft mir!'. Wir gucken uns um und sehen einen Mann, der offensichtlich verfolgt wird und sich von Brumbergs Büro aus auf uns zubewegt. Hinter ihm in ca. 50 Meter Abstand ca. 5-6 Männer, die Paul Ortmeier, den Führer des Lagers für die West-Arbeiter in der Settmecke, mit lautem Schreien folgen, unter ihnen der Vorarbeiter Lenger (?) aus der R(üstungs)-Abteilung der Fa. Brumberg; dieser R-Betrieb war eine mit einem grünlichen Tarnanstrich versehene Fabrikationshalle auf dem Fabrikgelände. Hier wurden z.B. Granaten gedreht oder auch Bunkerlampen hergestellt.
Paul Ortmeier will offensichtlich in den offenstehenden Kuhstall laufen, woran ihn mein Bruder hinderte, indem er ihm zurief: "Lauf das Ufer rauf!'.
Die Hatz geht weiter. Paul Ortmeier läuft hinter der Firma Schröder & Söhne zum Haus Anton Schröder und versteckt sich im Keller. Die ihn verfolgenden Fremdarbeiter (Polen/Russen) umstellen das Haus und fordern die Herausgabe, verbunden mit der Drohung, das Haus andernfalls anzustecken.
Ortmeier flüchtet aus dem Keller, springt über die kleine Hecke zum Weg "Kaiserhöhe" hin, fällt die steile Böschung herunter, wird dann von oben mit den dort liegenden Steinplatten traktiert und gesteinigt. Kopf und Gesicht werden zerschmettert.
Wir konnten ihn dort oben liegen sehen; unsere Mutter hat uns aber daran gehindert, sich dorthin zu begeben."

Wie es dann weiterging, ist dem Bericht des Gendarmerie-Postens Sundern vom 17.4.1945 zu entnehmen:

Sundern, den 17.4.45

.....

Am Montag, den 16.4.45 gegen 15,45 Uhr wurde mir von dem Mitglied des Roten Kreuzes -Herrn Cordes- mitgeteilt, daß der obengenannte Paul Ortmeier erschlagen sei. Ich begab mich mit Cordes zum Tatort (Weg unterhalb der Villa Schröder -Auf der Höhe), wo die Leiche des Ermordeten noch lag. Der Kopf derselben war zertrümmert. Zeugen, die den Vorgang bemerkt haben, konnten nicht namhaft gemacht werden.
Ortmeier war für längere Zeit Lagerverwalter des in Sundern eingerichteten Westarbeiter-Lagers u. dürfte dies der Grund sein, daß er von ausländischen Arbeitern erschlagen sein wird.
Die Leiche Ortmeiers wurde durch das Rote Kreuz in der Rochus-Kapelle aufgebahrt.

Amt Sundern
19 APR. 1945
Kreis Arnsberg

Sundern, den 17.4.45

1) Gespräch am 4. Februar 2013

Paul Ortmeiers Grab befindet sich heute in der Kriegsgräber-Ehrenanlage auf dem Alten Friedhof -allerdings gibt es keinen Grabstein. Daß er keinen Grabstein erhielt,hängt mit der Weigerung von Johannes Dröge zusammen,anfangs der 50er Jahre Lehrling beim Bildhauer Greitemann,die Beschriftung durchzuführen.Johannes Dröge wurde bei der Gemeindeverwaltung vorstellig und machte dem Sachbearbeiter gehörigen Druck,diesem "Verbrecher" keine Ehrung zukommen zu lassen. Das unterblieb dann auch.

In der unmittelbaren Zeit nach Kriegsende gab es nicht nur in der Gemeinde Sundern,sondern im ganzen Amt Plünderungen,Diebstähle,Körperverletzungen und Racheakte durch **unkontrolliert umherziehende** Fremdarbeiter,die sich zu regelrechten Banden zusammengeschlossen hatten und jetzt natürlicherweise Rache suchten -je nach vorheriger Behandlung durch ihre deutschen Dienstherren.

Die Anzeige und die Aufstellung sprechen eine beredte Sprache.Es gab auch nächtliche Überfälle,z.T. mit tödlichem Ausgang (Gut Saal,Gut Hohenwibbecke).

1)

-9 MAI 1945
Kreis Arnsberg

Sundern, den 9. Mai 1945.

Es erscheint die Ehefrau M[redacted], wohnhaft in Sundern, Röhre, und erstattet folgende Anzeige:

Am heutigen Nachmittag gegen 16,45 Uhr ist meine Schwester G[redacted] 25 Jahre alt, in der Röhre von drei Russen überfallen worden. Sie wurde blutig verletzt und blieb in bewusstlosem Zustand liegen. - Das von ihr mitgeführte Fahrrad ist von den Russen demoliert worden, man hat es alsdann am Tatort liegen lassen.

Ich erstatte hierdurch Anzeige wegen Strassenraub und Überfall.

Zusammenstellung über die Überfälle durch Ausländer seit der Besetzung durch alliierte Truppen bis 15.8.45

1.	Gestohlene Fahrräder bezw.Motorräder	226
2.	Raubüberfälle	
	a) auf Bauernhöfe	89
	b) auf abgelegene Bauernhöfe und Jagdhütten (1 Vergewaltigung, 1 Mann verwundet)	10
3.	Viehdiebstähle	
	a) Großvieh	56
	b) Schafe	52
4.	Plünderungen auf Lebensmittelgeschäfte,Warenlager usw.	47
5.	Sonstige Plünderungen	-

Bewohner Sunderns wehrten sich,bildeten z.B. Wachtrupps,die des Nachts Felder und Wiesen mit Tieren bewachten.Eine Frau erzählt, daß sie als elfjähriges Mädchen für eine Fahrradfahrt nach Endorf, um dort bei einem Bauern etwas einzutauschen,von ihrem Vater mit einem "Totschläger" ausgestattet worden sei und dem Hinweis,dem Polen eins überzuziehen,wenn er etwas von ihr wolle.

Das Thema "Zwangs-/Fremdarbeiter" wurde in Sundern noch einmal um das Jahr 2000 aktuell,als es um Entschädigungsfragen ging.[2)]

---

1)StaSU,Kasten 305
2)SENGER,Michael aaO.,pas.

XIII SUNDERN IM II.WELTKRIEG

Im Gegensatz zum Ausbruch des I.Weltkrieges gab es zu Beginn des II.Weltkrieges keine spontanen Feiern mit begeisterten Menschen auf den Straßen und Plätzen.
Die Amtsverwaltung war allerdings schon längst auf den Kriegsfall vorbereitet,z.B. durch das Vorhandensein von Lebensmittelzuteilungsscheinen.
Die Freiheit Sundern musste auch sofort einen Kriegsbeitrag zahlen.Er wurde durch eine Verfügung des Landrats auf 7 866,-RM pro Monat festgelegt.

Der Amtsbürgermeister Sundern, den 17.Oktober 1939 1)

Herrn
Bürgermeister Engelke
S u n d e r n

Auf Grund einer Verfügung des Herrn Landrats vom 5.10.39 hat die Gemeinde Sundern ab 1. September 1939 einen monatlichen Kriegsbeitrag von

RM. 7.866.-

zu leisten.

Ich habe die Gemeindekasse mit entsprechender Ausgabe-Anweisung versehen und bitte, auf unbedingte Sparsamkeit im Haushalt bedacht zu sein, damit der Kriegsbeitrag pünktlich gezahlt werden kann.


Nur für Mädchen vom vollendeten 3. bis zum vollendeten 15. Lebensjahr

Amt Sundern Kreis Arnsberg

Via 197481 *

Zweite Reichskleiderkarte

für das Mädchen Antonie Zöllner

Wohnort Sundern

Wohnung Burgsteinberg 7

(Mit Tinte auszufüllen)

Die Karte gilt bis 31. August 1941; sie ist nicht übertragbar. Die Karte darf nur zur Befriedigung des Bedarfs des Karteninhabers benutzt werden. Mißbräuchliche Benutzung wird bestraft. Aus dem Zusammenhang der Karte gelöste Kartenteile und Abschnitte sind ungültig.

Auf die Karte können die umstehend genannten Waren bezogen werden. Bei jeder Ware ist angegeben, wieviel Abschnitte von dem Verkäufer vor Aushändigung der Ware von der Karte abgetrennt werden. Beim Bezug von Strümpfen (nicht Söckchen) trennt der Verkäufer außerdem den entsprechenden Bezugsnachweis ab. Der Bezug von Strümpfen ist auf 7 Paare beschränkt. Die Abschnitte I—VI sind für den Bezug von Waren vorgesehen, die gegebenenfalls besonders bekanntgemacht werden.

Für bestimmte Stoffe und Fertigwaren sind Sonderregelungen ergangen. Sie können in den Geschäften erfragt werden.


LWA Münster № 082434 *

Dienstsiegel

Vierte Reichskleiderkarte

für Mädchen vom vollendeten 3. bis zum vollendeten 15. Lebensjahr

für Marg. Schneider geb. am 11.8.36

Sundern Hachmecke 7

Wohnort Straße, Nr.

(Mit Tinte auszufüllen)

Die Karte gilt bis 30. Juni 1944; sie ist nicht übertragbar. Die Karte darf nur zur Befriedigung des Bedarfs des Karteninhabers benutzt werden. Mißbräuchliche Benutzung wird bestraft. Aus dem Zusammenhang der Karte gelöste Kartenteile und Abschnitte sind ungültig.

Auf die Karte können die umstehend genannten Waren bezogen werden. Bei jeder Ware ist angegeben, wieviel Abschnitte von dem Verkäufer vor Aushändigung der Ware von der Karte abgetrennt werden. Beim Bezug von Strümpfen (nicht Söckchen) trennt der Verkäufer außer den Abschnitten den entsprechenden Bezugsnachweis von derselben Reichskleiderkarte ab. Der Bezug von Strümpfen ist auf 8 Paare beschränkt. Die Abschnitte a—d sind für den Bezug von Waren vorgesehen, die gegebenenfalls besonders bekanntgemacht werden.

Für bestimmte Stoffe und Fertigwaren sind Sonderregelungen ergangen. Sie können in den Geschäften erfragt werden.

1)StaSU,Kasten 57



Fleisch
3
25. 9.—1. 10. 39

4
25. 9.—1. 10. 39

Fleisch
7
2.—8. 10. 39

8
2.—8. 10. 39

Fleisch
11
9.—15. 10. 39

12
9.—15. 10. 39

Fleisch
15
16.—22. 10. 39

16
16.—22. 10. 39

Gültig vom 25. 9.—22. 10. 1939

Reichsfleischkarte

Nicht übertragbar.
Sorgfältig aufbewahren.

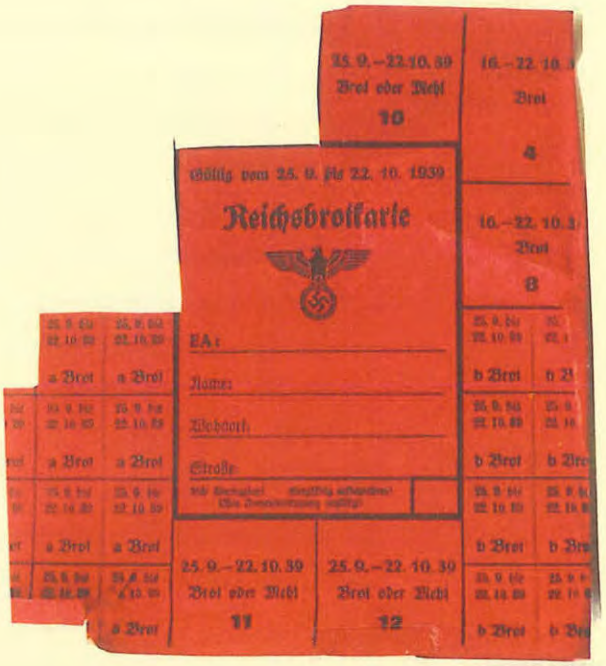
E.A. .....

Name: Ludwig Breiter

Wohnort: Bladern

Straße: Grenzstr. 60

Ohne Namenseintragung ungültig



25. 9.—22. 10. 39
Brot oder Mehl
10

16.—22. 10.
Brot
4

Gültig vom 25. 9. bis 22. 10. 1939

Reichsbrotkarte

EA:

Name:

Wohnort:

Straße

25. 9.—22. 10. 39
Brot oder Mehl
11

25. 9.—22. 10. 39
Brot oder Mehl
12

16.—22. 10.
Brot
8



Butter
oder Butterschmalz
1
25. IX.—1. X. 1939

Butter
oder Butterschmalz
3
9. X.—15. X. 1939

Butter
oder Butterschmalz
2
[illegible]—8. X. 1939

Butter
oder Butterschmalz
4
16. X.—22. X. 1939

Käse oder Quarg
2
[illegible] 1939

Käse oder Quarg
4
16. X.—22. X. 1939

Gültig vom
25. IX. bis 22. X. 1939

Reichsfettkarte

E.A. .....

Name: .....

Wohnort: .....



Stück Einheitsseife
M

Seifenpulver
M

1 Stück Einheitsseife
L

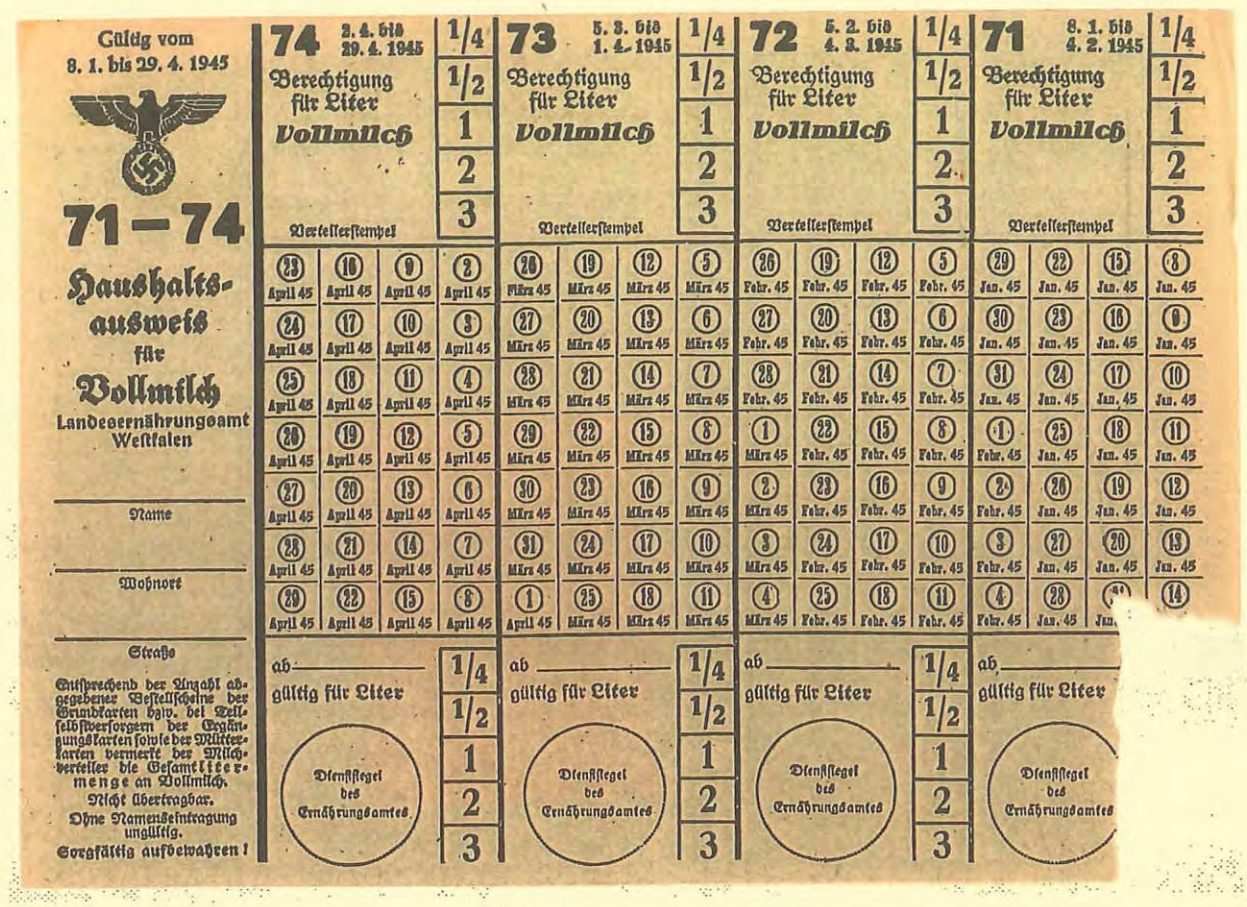
Seifenpulv
L

Nicht übertragbar!

Nicht übertragbar!

Reichsseifenkarte

für .....
(Zuname) (Vorname)



Gültig vom 8. 1. bis 29. 4. 1945

71 – 74

Haushaltsausweis für Vollmilch

Landesernährungsamt Westfalen

Name

Wohnort

Straße

Entsprechend der Anzahl abgegebener Bestellscheine der Grundkarten bzw. bei Selbstversorgern der Ergänzungskarten sowie der Mutterkarten vermerkt der Milchverteiler die Gesamtliefermenge an Vollmilch.
Nicht übertragbar.
Ohne Namenseintragung ungültig.
Sorgfältig aufbewahren!

74 2. 4. bis 29. 4. 1945 — Berechtigung für Liter Vollmilch — Verteilerstempel — 1/4 1/2 1 2 3

73 5. 3. bis 1. 4. 1945 — Berechtigung für Liter Vollmilch — Verteilerstempel — 1/4 1/2 1 2 3

72 5. 2. bis 4. 3. 1945 — Berechtigung für Liter Vollmilch — Verteilerstempel — 1/4 1/2 1 2 3

71 8. 1. bis 4. 2. 1945 — Berechtigung für Liter Vollmilch — Verteilerstempel — 1/4 1/2 1 2 3

74				73				72				71			
23 April 45	16 April 45	9 April 45	2 April 45	26 März 45	19 März 45	12 März 45	5 März 45	26 Febr. 45	19 Febr. 45	12 Febr. 45	5 Febr. 45	29 Jan. 45	22 Jan. 45	15 Jan. 45	8 Jan. 45
24 April 45	17 April 45	10 April 45	3 April 45	27 März 45	20 März 45	13 März 45	6 März 45	27 Febr. 45	20 Febr. 45	13 Febr. 45	6 Febr. 45	30 Jan. 45	23 Jan. 45	16 Jan. 45	9 Jan. 45
25 April 45	18 April 45	11 April 45	4 April 45	28 März 45	21 März 45	14 März 45	7 März 45	28 Febr. 45	21 Febr. 45	14 Febr. 45	7 Febr. 45	31 Jan. 45	24 Jan. 45	17 Jan. 45	10 Jan. 45
26 April 45	19 April 45	12 April 45	5 April 45	29 März 45	22 März 45	15 März 45	8 März 45	1 März 45	22 Febr. 45	15 Febr. 45	8 Febr. 45	1 Febr. 45	25 Jan. 45	18 Jan. 45	11 Jan. 45
27 April 45	20 April 45	13 April 45	6 April 45	30 März 45	23 März 45	16 März 45	9 März 45	2 März 45	23 Febr. 45	16 Febr. 45	9 Febr. 45	2 Febr. 45	26 Jan. 45	19 Jan. 45	12 Jan. 45
28 April 45	21 April 45	14 April 45	7 April 45	31 März 45	24 März 45	17 März 45	10 März 45	3 März 45	24 Febr. 45	17 Febr. 45	10 Febr. 45	3 Febr. 45	27 Jan. 45	20 Jan. 45	13 Jan. 45
29 April 45	22 April 45	15 April 45	8 April 45	1 April 45	25 März 45	18 März 45	11 März 45	4 März 45	25 Febr. 45	18 Febr. 45	11 Febr. 45	4 Febr. 45	28 Jan. 45	Jan.	14

ab _____ gültig für Liter — Dienstsiegel des Ernährungsamtes — 1/4 1/2 1 2 3

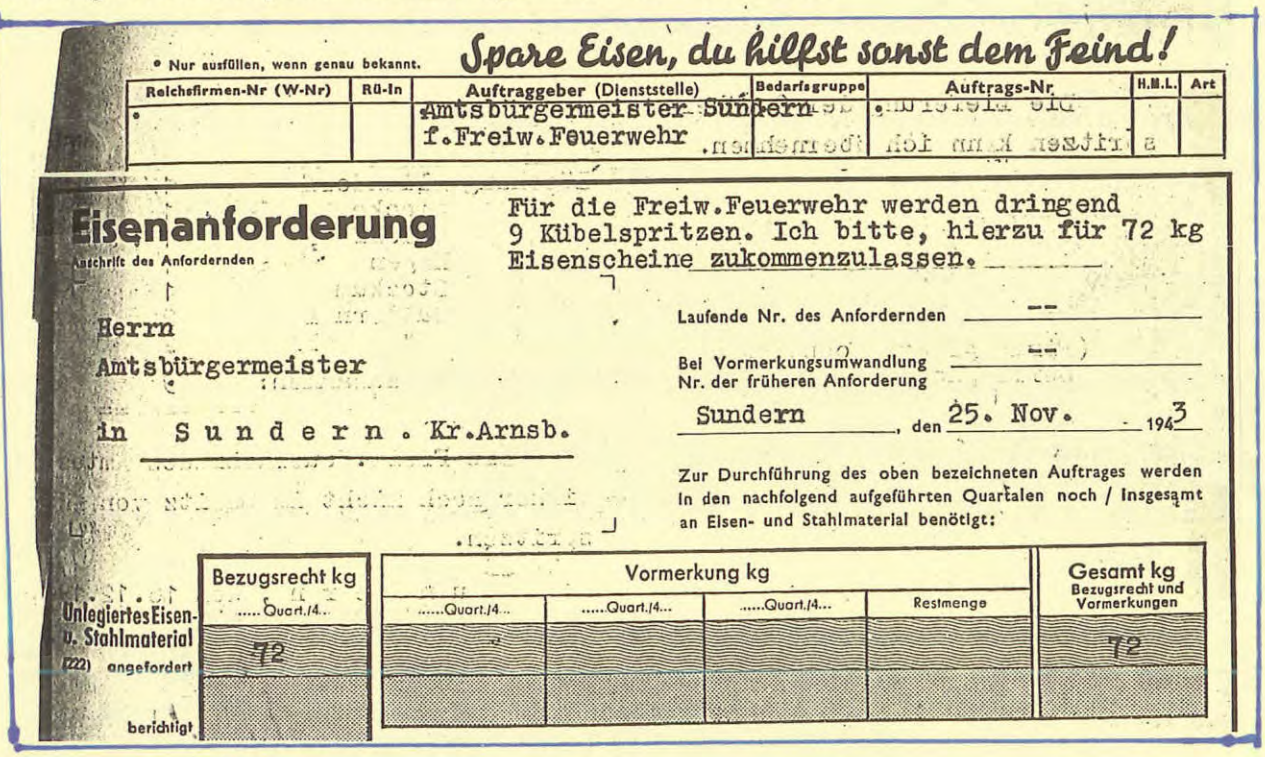
ab _____ gültig für Liter — Dienstsiegel des Ernährungsamtes — 1/4 1/2 1 2 3

ab _____ gültig für Liter — Dienstsiegel des Ernährungsamtes — 1/4 1/2 1 2 3

ab _____ gültig für Liter — Dienstsiegel des Ernährungsamtes — 1/4 1/2 1 2 3

Das gesamte Bezugs- und Verbrauchswesen stand nun unter staatlicher Kontrolle, d.h. nicht nur bei Lebensmitteln und Bekleidung[1], sondern auch für alle anderen Dinge wie Haushaltswaren oder Metalle gab es Bezugsscheine, die beantragt werden mussten.

2)



* Nur ausfüllen, wenn genau bekannt.

Spare Eisen, du hilfst sonst dem Feind!

Reichsfirmen-Nr (W-Nr)	RÜ-In	Auftraggeber (Dienststelle)	Bedarfsgruppe	Auftrags-Nr	H.M.L.	Art
*		Amtsbürgermeister Sundern f.Freiw.Feuerwehr				

Eisenanforderung

Anschrift des Anfordernden

Herrn
Amtsbürgermeister
in Sundern. Kr.Arnsb.

Für die Freiw.Feuerwehr werden dringend 9 Kübelspritzen. Ich bitte, hierzu für 72 kg Eisenscheine zukommenzulassen.

Laufende Nr. des Anfordernden --

Bei Vormerkungsumwandlung Nr. der früheren Anforderung --

Sundern, den 25. Nov. 1943

Zur Durchführung des oben bezeichneten Auftrages werden in den nachfolgend aufgeführten Quartalen noch / insgesamt an Eisen- und Stahlmaterial benötigt:

	Bezugsrecht kg	Vormerkung kg				Gesamt kg Bezugsrecht und Vormerkungen
	.....Quart./4...	.....Quart./4...	.....Quart./4...	.....Quart./4...	Restmenge	
Unlegiertes Eisen- u. Stahlmaterial (222) angefordert	72					72
berichtigt						

---

1) BENNEMANN, Nils. Die Reichskleiderkarte. In: Glanz und Grauen. Mode im "Dritten Reich". (Begleitbroschüre zur Sonderausstellung). Bönen 2012, S.60ff.

2) StaSU, Kasten 433, B 371/07

Viele Sunderner,die z.B.Schweine in einem Stall am Hause hielten,wa-
jetzt verpflichtet,dies dem "Amt" zu melden.Und natürlich war es
streng verboten,"schwarz" zu schlachten,was natürlich auch geschah,
wenn der Trichinenbeschauer mitspielte.

Sundern, den 3.Dezember 1942

Herr Bürgermeister Engelke-Sundern teilt soeben mit, daß Frau Klemens E b e l , Sundern, Johannesstraße ein Schwein geschlachtet habe, ohne die gesetzlichen Bestimmungen erfüllt zu haben. Das Fleisch ist vorläufig zu beschlagnahmen.

.//. .//.

Herrn Gend.Hptw. H e y m e r

zur Kenntnis und weiteren Veranlassung. Frau Ebel ist verantwortlich zu vernehmen.

DAB.

Die Versorgung per Zuteilungskarten klappte während des Krieges an
sich ganz gut und ausreichend;schwierig und chaotisch wurde es nach
dem Zusammenbruch der deutschen Verwaltung in der Nachkriegszeit.
In Sundern gelang es manchem gewitztem Schuljungen,beim Einkauf mit
der Mutter in einem Laden abgeschnittene Lebensmittelkarten zu sti-
bitzen.
Aufkommende Fragen wurden durch die Zeitungen in beruhigendes Fahr-
wasser gelenkt.


Beobachter für das Sauerland
AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG, BRILON, MESCHEDE UND OLPE
Liebe Hausfrau – keine Aufregung!
Ein Wort zur Verteilung der Bezugsscheine für lebenswichtige Verbrauchsgüter / Wir sind gegen jeden Mangel geschützt


Jeder bekommt, was er braucht!
Keine Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung
Bemerkenswerte Haltung der gesamten Bevölkerung

Bis auf weiteres 2,5 kg Kartoffeln je Woche

Das Landesernährungsamt hat den Rationssatz an Speisekartoffeln bis auf weiteres auf 2,5 kg je Woche festgesetzt. Als Ausgleich für die Minderlieferung von 1 kg je Woche werden in der 3. und 4. Woche der 57. Zuteilungsperiode je 300 g Roggenbrot oder 225 g Roggenmehl ausgegeben. Die aufgerufenen Einzelabschnitte der Sonderkarten und der Wochenkarte A bis Z sind nur in den betreffenden Wochen gültig. Die Kleinverteiler haben die abzutrennenden belieferten Abschnitte spätestens zwei Wochen nach Ablauf der 57. Zuteilungsperiode einzureichen.



Für die "Wehrmacht" -hier das Heergab es spezielle Säcke mit dem Aufdruck "Heeres-Verpflegung" wie dieser hier aus Sundern (Stadt).

Eine ebenfalls auch sofort einsetzen-Regel betraf die Verdunkelung.[1] Anfang und Ende dieser Maßnahme standen jeden Tag in der Zeitung. In Sundern war also abends und nachts kein Lichtschein mehr zu sehen; es war wirklich stockdunkel, so daß Personen aneinander vorbeiliefen, zusammenstießen oder sich verirrten, weil man wirklich nicht mehr wusste, wo man eigentlich war.

Wir verdunkeln heute:
Von 20.16 Uhr bis 6.30 Uhr.

[2]

x Sundern, 22. Sept. **Verdunkelungsvorrichtungen überprüfen!** Die täglich früher einsetzende Dunkelheit gibt Veranlassung, der Verdunkelung ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jeder überprüfe daher immer wieder, ob seine Verdunkelungsvorrichtung in Ordnung ist. Dabei ist zu beachten, daß auch die auf der Rückseite des Hauses liegenden Fenster und die Fenster von Speisekammern, Garderoben und sonstigen Nebenräumen zu verdunkeln sind. Dies gilt auch für Fenster in Lichtschächten. Die in Presse und Rundfunk täglich bekanntgegebenen Verdunkelungszeiten sind genau einzuhalten.

x Sundern, 25. Nov. **Verdunkelungspapier ist kein Packpapier.** In letzter Zeit wird besonders auch in Fremdenverkehrsorten häufig beobachtet, daß Verdunkelungspapier zu Verpackungszwecken eingekauft wird. Oft weisen sogar die Käufer beim Einkauf darauf hin, daß sie das Verdunkelungspapier als Packpapier verwenden wollen. Da der Einzelhandelskaufmann weitgehend mit dafür verantwortlich ist, daß die von ihm abgegebene Ware auch den vorgesehenen Verwendungszweck findet, muß einer derartig mißbräuchlichen Verwendung von Verdunkelungspapier von Seiten des Papierhandels vorgebeugt werden. Um den wirklichen Bedarf der Bevölkerung decken zu können, muß er bei Abgabe dieser Ware besonders an Ortsfremde entsprechend vorsichtiger verfahren.

---

1) Hierzu auch Kapitel VIII (RLB)
2) CV, 1941

Verstöße gegen das Verdunkelungsgebot wurden bestraft. Kontrolliert wurde die Einhaltung durch Streifen, die des Nachts durch die Sunderaner Straßen liefen und jeden Lichtschein meldeten.

An den
Gemeindegruppenführer des R.L.B.
Herrn M a u b a c h
S u n d e r n

2. 9. 41

Betrifft: Verdunklung.

Es sind mir in letzter Zeit aus der Bevölkerung des öfteren Klagen zu Ohren gekommen, daß bei Dunkelwerden, namentlich auch des Nachts und bei Fliegeralarm hell erleuchtete Fenster beobachtet sind. So wurden vor etwa 8 Tagen am Taubenstück und auf der Hellefelderstraße um 22 Uhr noch hell erleuchtete Fenster gesehen.

Ich habe die Gend.Beamten wiederholt auf diese Übelstände aufmerksam gemacht und sie aufgefordert, jede Übertretung wegen mangelhafter Verdunklung anzuzeigen.

Ebenso bitte ich Sie als Gemeindegruppenführer des R.L.B. auf ihre Blockwalter mit allen Mitteln einzuwirken, ihr strengstes Augenmerk auf die Verdunklung zu richten und rücksichtslos jeden Verstoß zur Anzeige zu bringen, damit nicht durch die Schuld einzelner die ganze Bevölkerung den größten Gefahren ausgesetzt wird.

Z. d. A. (39/9) D. d. L.

Lfd. Nr.	Eingang der Anzeige Tag	Monat	vom Rev. oder	Zu- und Vorname, Wohnung des Beschuldigten	Art der Übertretung, Nichtbefolgung	Tag der a) Strafverfügung b) Festsetzung d. Zwangsgeldes	Betrag I a) der Geldstrafe b) des Zwangsgeldes RM Rpf	II a) d. Post- und Schreibgebühren b) der Beitreibungskosten RM Rpf	III Zusammen RM Rpf	Haftstrafe Zwangshaft Tage	Lauf der Sache
1	2			3	4	5	6			7	8
8	"	"		[illegible]	nicht verd.	"	3 -	- -	3 -	1	
9	15.	"	"	[illegible]	do.	9/15/12	3 -	- -	3 -	1	
80	16.	"		[illegible]	do.	9/19.12	3 -	- -	3 -	1	
4	19.1.			[illegible]	[illegible] nicht verdunkelt	9/21.1.	3 -	- -	3 -	1	

Auch das Hören von Radiosendungen wurde schon ein paar Tage nach Kriegsbeginn (1.9.1939) gesetzlich geregelt.

Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen.

Vom 1. September 1939.

Im modernen Krieg kämpft der Gegner nicht nur mit militärischen Waffen, sondern auch mit Mitteln, die das Volk seelisch beeinflussen und zermürben sollen. Eines dieser Mittel ist der Rundfunk. Jedes Wort, das der Gegner herübersendet, ist selbstverständlich verlogen und dazu bestimmt, dem deutschen Volke Schaden zuzufügen. Die Reichsregierung weiß, daß das deutsche Volk diese Gefahr kennt, und erwartet daher, daß jeder Deutsche aus Verantwortungsbewußtsein heraus es zur Anstandspflicht erhebt, grundsätzlich das Abhören ausländischer Sender zu unterlassen. Für diejenigen Volksgenossen, denen dieses Verantwortungsbewußtsein fehlt, hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung die nachfolgende Verordnung erlassen.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung verordnet für das Gebiet des Großdeutschen Reichs mit Gesetzeskraft:

§ 1

Das absichtliche Abhören ausländischer Sender ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Zuchthaus bestraft. In leichteren Fällen kann auf Gefängnis erkannt werden. Die benutzten Empfangsanlagen werden eingezogen.

§ 2

Wer Nachrichten ausländischer Sender, die geeignet sind, die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu gefährden, vorsätzlich verbreitet, wird mit Zuchthaus, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft.

§ 3

Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten nicht für Handlungen, die in Ausübung des Dienstes vorgenommen werden.

§ 4

Für die Verhandlungen und Entscheidung bei Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sind die Sondergerichte zuständig.

§ 5

Die Strafverfolgung auf Grund von §§ 1 und 2 findet nur auf Antrag der Staatspolizeistellen statt.

§ 6

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften, und zwar, soweit es sich um Strafvorschriften handelt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz.

§ 7

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. September 1939.

Welche Sender dürfen abgehört werden?

Um immer wieder auftretende Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, gibt das Gaupresseamt nachstehend bekannt: Für die Bedürfnisse der deutschen Bevölkerschaft stehen im Gebiet von Großdeutschland einschließlich Protektorat und Generalgouvernement zusammen 73 Sender zur Verfügung. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht nachstehend eine Liste aller Sender, die abgehört werden dürfen. Alle in dieser Liste nicht enthaltenen Sender sind Auslandssender, auch wenn sie gelegentlich an das deutsche Rundfunkprogramm angeschlossen sind. Für das Abhören ausländischer Sender gilt nach wie vor — gerade in der jetzigen entscheidenden Phase des Krieges — die vom Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939, wonach das Abhören der Auslandssender mit Zuchthaus bestraft wird.



Kreis Arnsberg

Kleine Fernsprech-Regel

Benutz mich nur, wenn's nötig ist,
und wenn du gern erbötig bist,
dich im Gespräch recht kurz zu fassen,
was unnütz ist, zu unterlassen.

Drum meide alles Nichtige,
beschränke dich auf's Wichtige!
Bedenk, ich bin nicht da zum Plaudern!
Bist fertig du, dann ohne Zaudern
sag: Schluß! Ich will nicht länger stören.

Das Hören von Reden des Feindes stand unter Strafe.Die folgende Anzeige hat sogar die Gestapo Meschede erstattet:

42		19/5. 1941		20/5. Ges. Staatspolizei Meschede	Anzeige gegen Anton Bücker, Sundern. Wegen Schwarzhörens.

Da es damals keinerlei Isolierungen o.ä. gab,war es in Sundern sehr hellhörig.Mancher Sunderaner schickte deswegen z.B. die Ehefrau an die Haustür um zu beobachten,ob sich jemand dem Haus oder der Treppe näherte.Der Ehemann,der mit einem Ohr ganz nah am Radio saß,wurde dann rechtzeitig gewarnt,um das Radio auszustellen bzw. den Drehknopf für die Senderwahl wieder "richtig" zu stellen.
Die Kinder sollten möglichst auch nichts davon mitkriegen,um nicht Gefahr zu laufen,durch eine unbedachte Äußerung in der Unterrichtsstunde bei einem Lehrer in den Verdacht des "Schwarzhörens" zu kommen.Bei den ganz einfachen Modellen des sog. "Volksempfängers" waren eh' nur deutsche Sender zu empfangen.
Auch bei Telephon-Gesprächen sollte der Feind nichts mitbekommen (vorige Seite).

Ebenfalls seit Kriegsbeginn gab es auch rund um die Uhr den Luftschutz-Warn- und Meldedienst,der mit verschiedenen Signalen den Grad der Luftbedrohung der Sunderner Bevölkerung mitteilte.Fliegeralarm gab es oft,z.B. im Juli 1941 allein 14 Mal.
In Sundern wurden dann auch Luftschutzräume (LSR) gebaut und eingerichtet;sie waren gekennzeichnet durch ein Schild oder eine Aufschrift mit weißer Farbe.In sie musste man sich bei Alarm flüchten.

Der Amtsbürgermeister
als örtl.Luftschutzleiter

Sundern, den 26. 1. 1942

Betr.: Warndienst.

Sie haben in der Nacht vom 6. zum 7. Januar 1942 den Luftschutz-Warn- und Meldedienst im Wachlokal der Johannesschule zu versehen.
Die Dienststunden sind von 20 bis 1 Uhr festgesetzt.

Herrn
Josef Brumberg
Sundern

L. d. 31. 7. 41.

1) Im Monat Juli 1941 war an folgenden Tagen Fliegeralarm:
2.) 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 12., 14., 21., 22., 25. und 30. 7. 1941.
3) Lagen. dem L. Landrat einreichen (Erlaß v. 2.9.40. L. Nr. 407/40 geheim)

Hltg. am 29. 8. 1941.

1)





Hoch her ging es auch bei vielen Musterungen, wo die jungen Männer eines Jahrgangs auf ihre "Kriegsverwendungsfähigkeit" (=kv) hin untersucht wurden.

1) Genehmigung.

Dem Buchbinder Johannes Schulte aus Sundern wird hiermit die Genehmigung erteilt, am Samstag, den 3. Febr. und Montag, den 5. Febr. ds.Js. infolge der Musterung der Jahrgäng 1908 und 1909 einen Stand mit Abzeichen und Blumen zu errichten.

Sundern, den 2. Februar 1940.
Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

2) Den Herrn Gend. und Pol. Beamten zur gefl. Kenntnis.

---

1) RE, 1941

Aber nicht nur Männer,auch Pferde und Hunde wurden gemustert,um ihre Kriegstauglichkeit festzustellen.

Der Amtsbürgermeister Sundern, den 12. März 1942.

Betrifft: Zu- und Abgangsmeldungen über Pferde.

Bei der letzten Pferdemusterung hat sich gezeigt, dass die Pferdeeigentümer in weitem Masse ihrer Pflicht, Zu- und Abgänge von Pferden der Polizeibehörde zu melden, nicht nachkommen. Vielfach werden die Mitteilungen ganz unterlassen, zu einem Teil erst dann erstattet, wenn eine Pferdevormusterung oder Pferdeaushebung bevorsteht.

Ich bitte,mich in Zukunft bei An- und Verkäufen von Pferden sofort zu benachrichtigen.

Bekanntmachung

Amt Sundern. Pferdevormusterung

Am 26. und 27. August 1942 finden in den Gemeinden des Amtes Sundern die Pferdevormusterungen statt. Gemustert werden sämtliche Pferde des Geburtsjahres 1939 und älter, soweit sie nicht bei der im Vorjahre stattgefundenen Vormusterung als dauernd truppenuntauglich bezeichnet sind. Es wird dieserhalb auf die Bekanntmachungen in den Gitterkästen der Gemeinden aufmerksam gemacht. Der Musterungsplan ist wie folgt aufgestellt:

Mittwoch, den 26. August 1942.
14.00 Uhr in Amecke, Schützenplatz
16.00 Uhr in Hagen, Kraftwagenhalle
Donnerstag, den 27. August 1942.
8.30 Uhr in Allendorf, Clute-Simon, Gastw.
10.00 Uhr in Stockum, Schützenplatz
14.00 Uhr in Sundern, Schützenplatz
16.00 Uhr in Endorf, Gastw. Wahle.

Die Pferdebesitzer werden aufgefordert, die in Frage kommenden Pferde pünktlich zu der Vormusterung zu beordern.

Amt Sundern. (Pferdemusterung am 26. und 27. August.) In den Gemeinden des Amtes Sundern werden an den genannten Tagen sämtliche Pferde des Geburtsjahres 1939 und älter, soweit sie nicht bereits als dauernd truppenuntauglich bezeichnet sind, gemustert. Es wird auf die Bekanntmachungen in den Gitterkästen der Gemeinden aufmerksam gemacht. Gemustert wird am kommenden Mittwoch um 14 Uhr in Amecke, Schützenplatz, und um 16 Uhr in Hagen, Kraftwagenhalle; am Donnerstag um 8.30 Uhr in Allendorf bei Clute-Simon, um 10 Uhr in Stockum, Schützenplatz, um 14 Uhr in Sundern, Schützenplatz, und um 16 Uhr in Endorf beim Gastwirt Wahle. Die Pferdebesitzer müssen die Pferde pünktlich zu der Vormusterung beordern.

Auch der sonstige Alltag war geprägt durch militärische Übungen,kriegsbedingte Einschränkungen und Verbote.

An die Löschzugführer Max Hering u. Franz Bongard , S u n d e r n

Am Dienstag den 22.d. M. findet um 2o Uhr auf dem Sportplatz an der Linnepe die von der Partei angeordnete Schauvorführung von Phosphor - Stabbrandbomben statt, zu der die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme aufgefordert ist.

Hierzu stellt die Feuerwehr aus jedem Zuge je eine Gruppe zur Absperrung . Ich bitte die Löschzugführer je eine Gruppe hierfür zu bestimmen .

Der Unterkreisführer

gez. B i g g e l e b e n

Unnötige Spazierfahrten

Fahrräder nur für den Berufsverkehr

Leider kann man auch heute noch sehr häufig beobachten, daß Männer und Frauen, Mädchen und Jungen mit ihren Fahrrädern Spazierfahrten und Ausflüge machen. Soweit dies im Frieden geschieht, ist nichts dagegen einzuwenden, jetzt aber, mitten im Kriege, sind solche Fahrten unverantwortlich. Jeder Volksgenosse weiß, daß mit allen Rohstoffen gespart werden muß, daß nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen Bezugscheine für Fahrradersatzbereifung und Erstausrüstung erteilt werden können. Wer sein Fahrrad nicht unbedingt für seinen Beruf benötigt, kann es solchen Volksgenossen zur Verfügung stellen, die hierfür einen berechtigten Bedarf haben. Vergnügungsfahrten haben zu unterbleiben. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß solch unverantwortliches Handeln berechtigtes Aergernis bei allen arbeitenden Volksgenossen hervorrufen muß, denen zur Zeit keine Bezugscheine erteilt werden können und die mit Recht auf die mißbräuchliche Benutzung hinweisen.

1)

Rauchverbot in öffentl. Lokalen für Frauen und Mädchen.

17. Juni 1941

L I

1. An den Herrn

Landrat

in A r n s b e r g

2. Zu Anordnung 39/41

20. Juni 1.

Den Erlass einer Anordnung, wonach Frauen und Mädchen in öffentlichen Lokalen das Rauchen verboten ist, halte ich im Augenblick unbedingt für angebracht. Ebenfalls erscheint es notwendig, den Tabakwarengeschäften die Ausgabe von Rauchwaren an Frauen unter 25 Jahren zu untersagen. Verschiedene Geschäfte im hiesigen Bezirk sind bereits zu dieser Massnahme übergegangen. Es ist bei der augenblicklichen Knappheit an Rauchwaren untragbar, wenn Männer keine Rauchwaren erhalten können und Frauen und Mädchen in den Lokalen rauchend angetroffen werden. Besonders unangenehm wirkt sich ein solches Verhalten der Frauen und Mädchen Wehrmachtsangehörigen gegenüber aus, die ebenfalls keine oder nur wenige Zigaretten erhalten.

A u f s t e l l u n g .

der Personen, für die eine weitere Zuteilung von Vergaserkraftstoffen nicht mehr erforderlich ist.

-.-.-.-

Kennzeichen.	Name und Wohnort des Besitzers.	Grund des Wegfallens.
	Gemeinde Sundern.	
~~36 516~~	~~Erich Weber, Sundern~~	~~kann Fahrrad benutzen.~~
~~36 576~~	~~Erich Terner, Sundern~~	~~wird nicht für notwendig gehalten.~~
55 237	Heinrich Schmidt, Sundern	kann Bahn benutzen.
57 203	Willi Sämmer, Sundern	kann Bahn benutzen.
56 735	Johannes Simon, Sundern	wird nicht für notwendig gehalten.
44 255	Josef Hoffmann, Sundern	wird nicht für notwendig gehalten.
57 071	Zöllner-Eilmes, Sundern	kann Bahn benutzen.

1) RE, 1942

Einschränkungen und Verbote griffen sogar bis unter die Hauben in den Friseursalons,wie hier zu lesen ist.

rdnung des Reichsverteidigungskommissars Westfalen-Süd über Maßnahmen im Friseurgewerbe.

- - - - - -

Durch den Abzug zahlreicher Kräfte für Wehrmacht und Rüstungs-
strie aus dem Friseurgewerbe haben sich in den Friseurgeschäften
rtezeiten ergeben. Zur Vermeidung dieser Wartezeiten ordne ich an:

) In den Herrensalons ist Haarscheiden bevorzugt zu erledigen. Dauer-
d Wasserwellen und Ondulationen sind verboten.
) In den Damensalons treten folgende Einschränkungen ein:
a) Das Legen von Dauerwellen darf nur alle 6 Monate hygienisch, die Haarwäsche und Frisieren (Ondulieren und Wasserwellen) nur alle 4 Wochen erfolgen.
Entsprechende Kontrolleintragungen sind im Haushaltsausweis vorzunehmen.
b) Haarfärben, Blondieren, Pediküre und Maniküre sind verboten.
c) Das Legen von Dauer- und Wasserwellen und das Frisieren sind Jugendlichen unter 17 Jahren verboten.
d) Die Bedienung fremdländischer weiblicher Arbeitskräfte wird verboten.

.) Am Mittwoch- und Samstagsnachmittag und am Sonntagvormittag dürfen nur Berufstätige bedient werden.
.) Zur Beseitigung des Kräftemangels in den Herrensalons sind die weiblichen Arbeitskräfte zur Herrenbedienung umzuschulen.
.) Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Harkortberg, den 12. September 1944
Der Reichsverteidigungskommissar
Westfalen-Süd
In Vertretung:
gez. Eickhoff.
Regierungspräsident.

Der Regierungspräsident
I G Nr. 221

Arnsberg, den 15. Septem

Vorstehende Anordnung des Reichsverteidigungskommissars Westf.-Xxx Süd über Maßnahmen im Friseurgewerbe übersende ich zur Kenntnisnahme.
Die Veröffentlichung in der AHZ habe ich veranlaßt.

Amt Sundern
[illegible] 1944
Kreis Arnsberg

In Vertretung:
gez. Dr. Stier.

An pp.

Der Landrat
Gesch.Z. 10/1 Nr. 2/520/H

Arnsberg, den 21.9.1944

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme.

In Vertretung:
gez. Oppermann
Regierungsrat.

An
die Herren Hauptamtl. Bürgerm.
des Kreises

Beglaubigt:
Schmidt
Angestellte.

In den Zeitungen wurden alle möglichen Tips und Hinweise gegeben zum sparsamen Umgang mit Lebensmitteln.Es sollte jeder Pfennig umgedreht werden - und er wurde es auch.Die nächste Seite bringt ein paar Beispiele.



1)

Wie strecken wir unsere Marmelade?

Jetzt ist die Zeit des Rhabarbers gekommen, und wir benutzen jede Gelegenheit, ihn zu verwenden. Wir strecken damit unter anderem unsere Marmelade und brauchen dann keinen zusätzlichen Zucker. Der ungeschälte gewaschene Rhabarber wird zerschnitten und mit ganz wenig Wasserzusatz rasch gargedämpft. Die erhaltene Flüssigkeit wird abgegossen und für Salattunken anstelle von Essig oder Zitrone benutzt. Die Rhabarberstückchen werden ungesüßt unter die fertiggekaufte Marmelade gemengt, die dadurch gestreckt und oft auch noch im Geschmack verbessert wird. Diese gestreckte Marmelade ist natürlich nur begrenzte Zeit haltbar.

Knochen

enthalten auch nach der Haushaltsverwertung noch Ausgangsstoffe für 80 wichtige Industrieprodukte. Darum nicht verbrennen oder verfüttern, sondern dem nächsten Schulkind mitgeben!

⊙ **Sundern, 25. Nov. Lehrgänge für „Heize richtig"!** Am Freitag, 27. November, findet um 18 Uhr in Sundern in der Schule eine Vorbesprechung statt.

2)

Fleckige Kartoffeln nicht wegwerfen!

Ein Tip unserer Nahrungswissenschaftler – In Essiglösung einweichen und kochen – Keine Kartoffelverluste durch Abfall

3)

• **Sundern, 25. Sept. Wenn die Tage schön sind.** Eine Hausfrau sieht am richtigsten die Schuhe der Familie auf Reparaturen nach, so lange es trockenes Wetter ist und nicht erst, wenn Regen eingesetzt hat. An schönen Tagen kann man sich mit „Klapperchen" oder Sommerschuhen helfen. Wenn nämlich jeder erst beim Regenwetter merkt, daß seine Sohlen durch sind und damit zum Schuster läuft, so ist es unmöglich, daß man sie schnell gemacht bekommt, denn die noch in der Heimat verbliebenen Schuhmacher kommen sowieso kaum durch ihre Arbeit durch. Man hilft durch rechtzeitiges Reparierenlassen also sich selbst und dem Schuhmacher. Zudem ist es wichtig, kleine Schäden sofort beseitigen und sie nicht erst größer werden zu lassen. Das Instandsetzen ist dann einfacher, und die Haltbarkeit der Schuhe wird dadurch erhöht. (Mitgeteilt von der NS-Frauenschaft).

4)



---

1) CV, 1942
2) CV, 1941
3) CV, 26.9.1941
4) CV, 1942

Feindliches Propagandamaterial,das abgeworfen wurde,sollte möglichst schnell aufgehoben und bei den offiziellen Stellen abgeliefert werden,was allerdings nicht immer geschah.

Der Amtsbürgermeister. Sundern, den 2o. April 194o

An

Herrn Bürgermeister

Sundern

Betr. Behandlung aufgefundenen feindlichen Materials.

Im Nachgang zu den bisher ergangenen Anordnungen über das Auffinden feindlicher Flugblätter und Flug - blatt-Verbreitungsvorrichtungen nehme ich nochmals Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass in solchen Fällen unverzüglich meine Dienststelle telefonisch zu unterrichten ist, unter Angabe der Zeit des Fundes bezw. des Abwurfes und des Fundortes. Das feindliche Material, wie Flugblätter, Ballone usw., ist unverzüglich an die hiesige Polizeidienststelle abzuliefern. Ob und inwieweit in solchen Fällen eine Suchaktion notwendig ist, ist Sache der Polizeidienststelle.

Ich ersuche um genaue Beachtung dieser Anord - nungen.

1)

Sundern, den 11. 10. 1941

Betrifft: Abwurf von feindl.Flugblättern.

In der heutigen Nacht sind von engl.Fliegern Flugblätter über Sundern abgeworfen worden. Unter Bezugnahme auf den tel.Anruf überreiche ich hiermit 6 Exemplare. Weitere Flugzettel wurden bis jetzt nicht abgegeben.

2.) ~~Z.d.A. (39/9)~~ D.A.B. 29./10.

Sundern, den 31.10.41.

Zu den Akten 39/9

D.A.B.

1.) An

den Herrn Landrat

in

Arnsberg

---

1)StaSU,Kasten 310

Folgendes Material ist aus der Sammlung eines Sunderner Privatmannes, der als Junge diese Papiere zwar gefunden, sie aber nicht abgegeben hat.



HITLER VERSPRACH EUCH AM 1. I. 41:

„Das Jahr 1941 wird die Vollendung des grössten Sieges unserer Geschichte bringen."

GÖRING VERSPRACH EUCH AM 9. VII. 39:

„Wir werden das Ruhrgebiet auch nicht einer einzigen Bombe feindlicher Flieger ausliefern."

GOEBBELS VERSPRACH EUCH AM 14. X. 41:

„Die Sowjetunion verfügt heute praktisch über keine militärisch in Betracht kommenden Armeen mehr."

LEY VERSPRACH EUCH AM 20. VII. 40:

„Der Weg nach England ist frei—Deutschland besitzt die Vorherrschaft in der Luft."

BACKE VERSPRACH EUCH AM 24. IX. 39:

„Wir können die jetzigen Lebensmittelrationen lange Jahre aus eigener Kraft durchhalten."

Und Alle versprechen Euch den Endsieg!



IM WESTEN:

Der Westwall durchbrochen!

Über 1 300 000 Gefangene seit der Invasion!

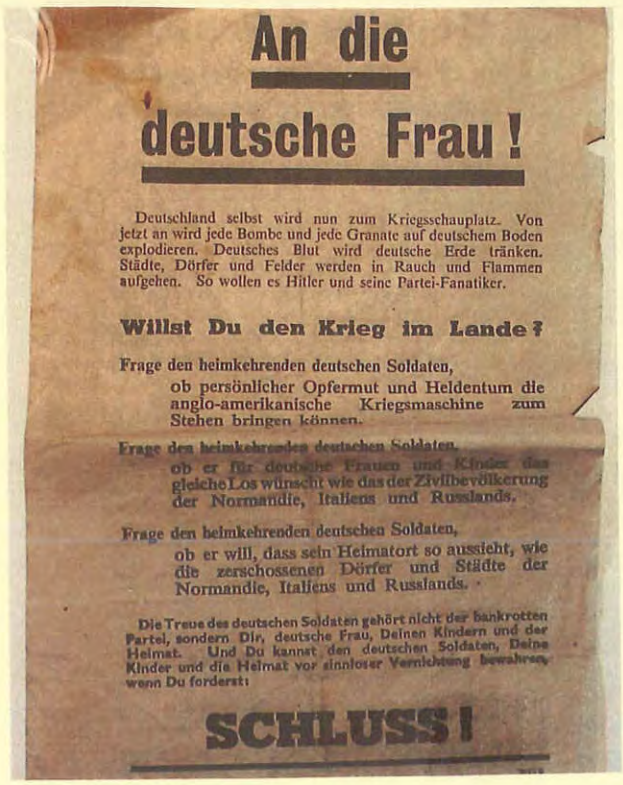
Anglo-Amerikanische Luftoffensive vom Rhein bis zur Ostfront!

IM OSTEN:

Ostpreussen, Wartheland und Schlesien überrannt!

Die „Ruhr des Ostens" verloren!

Rote Armee tief in Brandenburg, Sachsen und Pommern!



An die deutsche Frau!

Deutschland selbst wird nun zum Kriegsschauplatz. Von jetzt an wird jede Bombe und jede Granate auf deutschem Boden explodieren. Deutsches Blut wird deutsche Erde tränken. Städte, Dörfer und Felder werden in Rauch und Flammen aufgehen. So wollen es Hitler und seine Partei-Fanatiker.

Willst Du den Krieg im Lande?

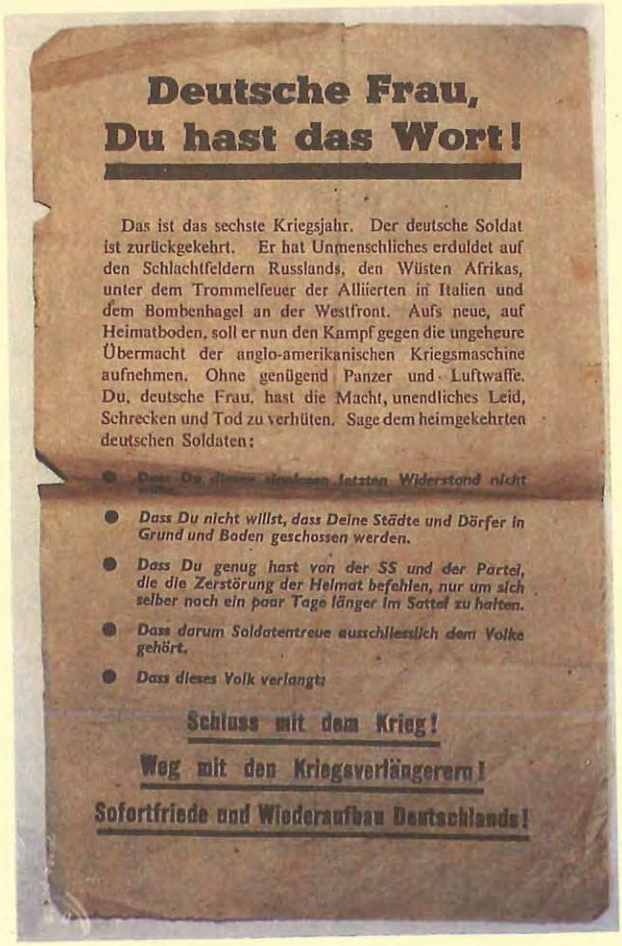
Frage den heimkehrenden deutschen Soldaten,
ob persönlicher Opfermut und Heldentum die anglo-amerikanische Kriegsmaschine zum Stehen bringen können.

Frage den heimkehrenden deutschen Soldaten,
ob er für deutsche Frauen und Kinder das gleiche Los wünscht wie das der Zivilbevölkerung der Normandie, Italiens und Russlands.

Frage den heimkehrenden deutschen Soldaten,
ob er will, dass sein Heimatort so aussieht, wie die zerschossenen Dörfer und Städte der Normandie, Italiens und Russlands.

Die Treue des deutschen Soldaten gehört nicht der bankrotten Partei, sondern Dir, deutsche Frau, Deinen Kindern und der Heimat. Und Du kannst den deutschen Soldaten, Deine Kinder und die Heimat vor sinnloser Vernichtung bewahren, wenn Du forderst:

SCHLUSS!



Deutsche Frau, Du hast das Wort!

Das ist das sechste Kriegsjahr. Der deutsche Soldat ist zurückgekehrt. Er hat Unmenschliches erduldet auf den Schlachtfeldern Russlands, den Wüsten Afrikas, unter dem Trommelfeuer der Alliierten in Italien und dem Bombenhagel an der Westfront. Aufs neue, auf Heimatboden, soll er nun den Kampf gegen die ungeheure Übermacht der anglo-amerikanischen Kriegsmaschine aufnehmen. Ohne genügend Panzer und Luftwaffe. Du, deutsche Frau, hast die Macht, unendliches Leid, Schrecken und Tod zu verhüten. Sage dem heimgekehrten deutschen Soldaten:

- *Dass Du diesem sinnlosen letzten Widerstand nicht*
- *Dass Du nicht willst, dass Deine Städte und Dörfer in Grund und Boden geschossen werden.*
- *Dass Du genug hast von der SS und der Partei, die die Zerstörung der Heimat befehlen, nur um sich selber noch ein paar Tage länger im Sattel zu halten.*
- *Dass darum Soldatentreue ausschliesslich dem Volke gehört.*
- *Dass dieses Volk verlangt:*

Schluss mit dem Krieg!

Weg mit den Kriegsverlängerern!

Sofortfriede und Wiederaufbau Deutschlands!

AN DIE SOLDATEN DER DEUTSCHEN WEHRMACHT!

"KEIN deutscher Soldat kann sagen, dass er für eine gerechte Sache kämpfe. Er m u s s sehen, dass man ihn zwingt, Krieg zu führen, um andere Völker auszurauben und zu unterdrücken."

„Die Stärke der Roten Armee liegt vor allem in der Tatsache, dass sie keinen Rassenhass gegen andere Völker, auch nicht gegen das deutsche Volk, kennt. Die Rote Armee ist im Geiste der Gleichberechtigung aller Völker und Rassen erzogen worden und durch die Achtung vor den Rechten anderer Nationen gross geworden."

„Manchmal faselt die ausländische Presse davon, dass das Sowjetvolk die Deutschen als Deutsche hasse, dass die Rote Armee deutsche Soldaten nur deshalb töte, weil sie Deutsche sind, aus Hass gegen das ganze deutsche Volk; und dass deshalb die Rote Armee keine Gefangenen mache. Das ist eine dumme Lüge und eine bösartige Verleumdung der Roten Armee."

„Das Ziel der Roten Armee ist die Vertreibung der deutschen faschistischen Eindringlinge aus unserem Land. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass der Befreiungskrieg der Sowjet-Union entweder zur Vernichtung oder zur Vertreibung der Hitlerklique führen wird. Wir werden einen solchen Ausgang nur willkommen heissen. Die Hitlerklique darf nicht mit dem deutschen Volk verwechselt werden. Die Geschichte lehrt, dass die Hitlers kommen und gehen, aber das deutsche Volk und der deutsche Staat bleiben."

Diese Worte sagte Stalin am 23. Februar 1942, dem 24. Jahrestag der Gründung der Roten Armee.

Damit hat sich Stalin noch einmal für das Prinzip eines gerechten Friedens ausgesprochen, das er schon in seiner Rede am 2. Juli 1942 betont hat; ein Prinzip, das auch in der Roosevelt-Churchill-Erklärung enthalten ist:

„Grossbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika anerkennen für jedes Volk das Recht, die Regierungsform zu wählen, unter der es leben will."

Churchill, Stalin und Roosevelt haben dieses Prinzip des gerechten Friedens natürlich nicht aus reinem Idealismus verkündet. Im Interesse ihrer eigenen Völker sind sie entschlossen, Deutschland gegenüber nicht die Methoden des Rassenhasses und der wirtschaftlichen Ausbeutung anzuwenden, die Hitlerdeutschland gegen andere Völker benutzt.

DEUTSCHER SOLDAT! Du kämpfst für den Mann und das System, die allein den Weg versperren zu

EINEM GERECHTEN FRIEDEN!

G.12

FRONT und HEIMAT

Die Heimat ist zur Front geworden.

Die Front steht in der Heimat.

Die Front weiss: Es ist aus!

Die Heimat weiss: Der Krieg ist verloren!

Schafft die Verbindung von Heimat und Front—

zur Beendigung des Krieges,

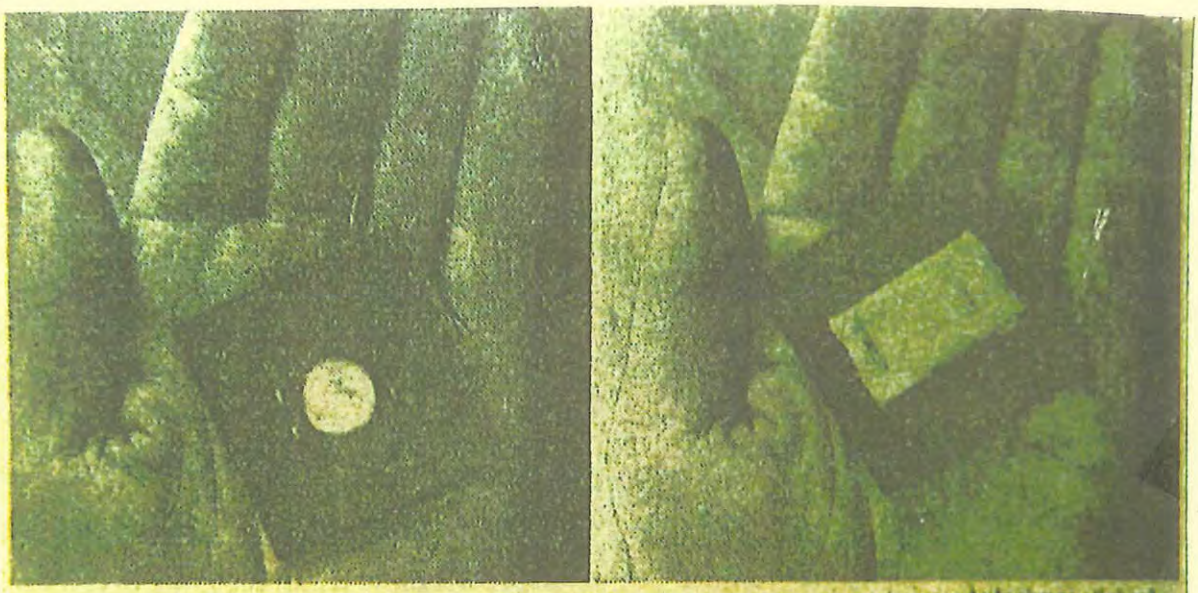
zum Kampf gegen die Kriegsverlängerer.

ERZWINGT FRIEDEN

VOR BEGINN DES

SECHSTEN KRIEGSWINTERS!

Gefürchtete und gefährliche Dinge wie die von englischen Flugzeugen abgeworfenen Brandplättchen,wurden von der Hitler-Jugend eingesammelt.



Aufnahmen: Scherl

Ein besonders gemeines Kampfmittel der britischen Luftpiraten

Seit dem 11. August wurden zunächst vereinzelt und dann in ungeheuren Mengen von den britischen Luftpiraten sogenannte Brandplättchen während ihrer feigen Nachtflüge über Deutschland über weite Strecken unseres Landes verstreut. Die Plättchen, die unser Bild zeigt, bestehen aus Zelluloid und tragen in der Mitte eine Brandpille, die in Brandwatte eingepackt ist. Die Plättchen fangen unter der Einwirkung des Sauerstoffs der Luft, auch unter Einwirkung der Sonnenbestrahlung Feuer und geben eine Stichflamme von etwa 1 m Höhe. Hier handelt es sich um ein besonders gemeines Kampfmittel, denn zur Schädigung militärischer Ziele sind diese Brandplättchen völlig ungeeignet. Sie haben lediglich den Zweck, Bauernhäuser, Scheunen, strohgedeckte Felder und Forsten in Brand zu setzen. — Unser Bild zeigt Brandplättchen, die die britischen Luftpiraten abwarfen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 1)

Hitler-Jugend, Bann Arnsberg (264)

Briefanschrift:
Arnsberg, Steinweg 11
Fernsprechnummer 537

Bankkonto:
Nr. 1587, Städt. Sparkasse Arnsberg
Postscheckkonto:
Nr. 391 60 Dortmund

Der K-Bannführer
G.

Arnsberg, den 13. August 1940.

An den
Herrn Amtsbürgermeister
S u n d e r n .

Amt Sundern
15 AUG 1940
Kreis Arnsberg

Betr. Suche der Phosphorplättchen.

Mit Bezug auf die Brsprechung am 12. August 1940 im Landratsamt bitte ich Sie, evtl. Anforderungen von HJ-Formationen für die Suche der Phosphorplättchen an den Führer der Gefolgschaft 23/264, Oschf. Willi K a i s e r , Sundern, Hauptstrasse, zu richten, der von mir entsprechend unterrichtet worden ist.

H e i l H i t l e r !

Der K-Führer des Bannes Arnsberg (264)

(Sommer)
Hauptgefolgschaftsführer.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Hitler-Jugend
Bann Arnsberg (264)

---

1)StaSU,Kasten 310

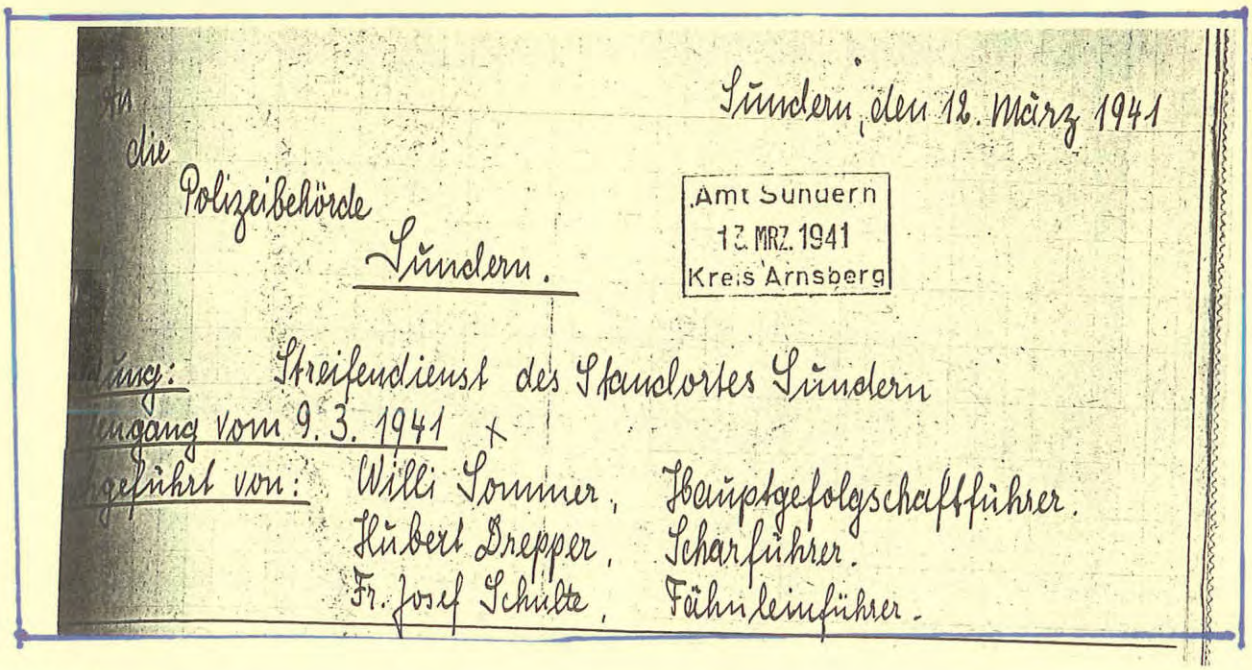
Ein großer Einschnitt speziell in das Leben der Jugendlichen erfolgte durch das "Jugendschutzgesetz" vom 9.März 1940.Es sah noch stärkere Beschränkungen vor als die,die bis dahin schon galten:Nach 21 Uhr im Sommer kein Aufenthalt auf der Straße mehr;im Winter nach Einbruch der Dunkelheit.
Diese Vorgaben wurden auch in Sundern streng durch HJ-Streifen überwacht und kontrolliert;die Strafen waren angesichts der damaligen Löhne (Verdienst eines Arbeiters um die 100 Reichsmark im Monat) schon heftig und sehr schmerzhaft.

Beachtet die Jugendschutzbestimmungen!

Grobe Verstöße ziehen Strafen nach sich

Kreis Arnsberg. Es liegen Anzeichen dafür vor, die darauf schließen lassen, daß viele Jugendliche die Jugendschutzbestimmungen geflissentlich außer acht lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß grobe Verstöße gegen die Jugendschutzbestimmungen unweigerlich Jugendarrest bzw. Wochenendkarzer nach sich ziehen, insbesondere dann, wenn mit dem Herumtreiben bei Dunkelheit sonstige Verfehlungen verbunden sind, oder wenn vorangegangene Verwarnungen ohne Wirkung blieben.

Der Inhalt der Jugendschutzbestimmungen sei hier kurz wiedergegeben. Verboten ist: 1. Das Herumtreiben bei Dunkelheit für Jugendliche unter 18 Jahren; 2. der Aufenthalt in Gaststätten nach 21 Uhr für Jugendliche unter 18 Jahren (ausgenommen in Begleitung des Erziehungsberechtigten bzw. einer von ihm beauftragten volljährigen Person); 3. der Aufenthalt in Gaststätten ganz allgemein für Jugendliche unter 16 Jahren (ausgenommen in Begleitung des Erziehungsberechtigten bzw. einer von ihm beauftragten volljährigen Person); 4. der Besuch von Lichtspieltheatern, auch bei jugendfreien Filmen, Varietés und Kabaretts nach 21 Uhr für Jugendliche unter 18 Jahren (ausgenommen in Begleitung des Erziehungsberechtigten bzw. einer von ihm beauftragten volljährigen Person); 5. der Genuß von Branntwein oder branntweinhaltigen Genußmitteln in Gaststätten für Jugendliche unter 18 Jahren; 6. wie vor, auch der Genuß alkoholhaltiger Getränke in Abwesenheit der Erziehungsberechtigten für Jugendliche unter 16 Jahren; 7. das öffentliche Rauchen, auch in Gegenwart der Erziehungsberechtigten, für Jugendliche unter 18 Jahren; 8. der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentlicher Tanz stattfindet und die Teilnahme am Tanz im Freien (in Begleitung Erziehungsberechtigter aber auch nur bis 23 Uhr) für Jugendliche unter 18 Jahren; 9. der Besuch von öffentlichen Schieß- und Spielhallen, Billardsalons und ähnlichen Räumen sowie die Benutzung von Schieß- und Spielgeräten in Wirtschaften, auf Jahrmärkten, Schützenfesten für Jugendliche unter 16 Jahren (ausgenommen in Begleitung des Erziehungsberechtigten bzw. einer von ihm beauftragten volljährigen Person); 10. der Besuch von Lichtspielvorführungen, die nicht für Jugendliche zugelassen sind, für Jugendliche unter 18 Jahren.



1)

Sundern, den 12. März 1941

An die Polizeibehörde Sundern.

Amt Sundern
12. MRZ. 1941
Kreis Arnsberg

Betrifft: Streifendienst des Standortes Sundern
Bezugnahme: Erlaß vom 9. 3. 1941 x
Durchgeführt von: Willi Sommer, Hauptgefolgschaftführer.
Hubert Drepper, Scharführer.
Fr. Josef Schulte, Fähnleinführer.

---

1) StaSU, Kasten 175

Verfg.

Den Herren Polizei- und Gendarmeriebeamten zur Kenntnis.

Nach der Polizeiverordnung über die Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten ist jugendlichen Personen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre die Teilnahme an öffentl. Tanzlustbarkeiten verboten. Auch das Verweilen dieser Jugendlichen in den zum Aufenthalte für die Teilnehmer an solchen Lustbarkeiten bestimmten Räumen ist untersagt, es sei denn, dass sich die Jugendlichen in Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten oder deren Beauftragten befinden.

Bei Festlichkeiten und Wirtschaftskontrollen ist mehr als bisher Wert auf die Einhaltung der Polizeiverordnung zu legen.

S., d. 18. 6. 1937.
D.AB

L.d. 17.7.37
Zdr. 15/5

Sundern, den 27. Dezember 1939

1. Vorgekommene Fälle in letzter Zeit geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass die Jugend in Sundern infolge der in letzter Zeit in erhöhtem Masse aus allen Gegenden zugezogenen Fabrikarbeiterinnen sittlich bedroht ist. Eine besondere Gefahr besteht insbesondere durch das Kostgängerunwesen. Infolge der Wohnungsknappheit ist z.T. die Unterbringung der Kostgänger, insbes. die Schlafgelegenheiten, derartig, dass dieses zur Unsittlichkeit führt. Derartige Verhältnisse sollen u.a. bei der Tochter der Ww. Kaspar Simon, Sundern, Johannesstr. sein.
Bei dieser Gelegenheit weise ich darauf hin, dass im Café Lange, Sundern in letzter Zeit an jedem Sonntag Tanz stattfinden soll. Eine Genehmigung hierzu ist nicht erteilt. Hier halten sich die zugezogenen Fabrikarbeiterinnen und damit die jüngste Jugend von Sundern auf. Die Tanzgelegenheiten sind sofort zu untersagen, ausserdem ersuche ich dieserhalb um Nachprüfung und um Strafvorlage. Insbesondere ersuche ich bei Tanzveranstaltungen darauf zu achten, dass nach der Polizeiverordnung vom 29.11.1939 weibl. Jugendlichen unter 16 Jahren und männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren öffentl. Tanzlustbarkeiten ohne Begleitung der Eltern verboten ist.

2. Hl. Gend. und Pol.Beamten
zur gefl. Kenntnis und mit dem Ersuchen, das Kostgängerunwesen gründlich nachzuprüfen und das weitere, ebenfalls gegen Cafebesitzer Lange, zu veranlassen. Über das Ergebnis bitte ich um Bericht,

Dabgmstr.

1) StaSU, Kasten 175, B 51.2/04

räulein
anni H o f f m a n n ,
Arbeiterin,
in S u n d e r n.
Am Taubenstück b. Hustadt.

28. März 1940.

Bei einem Kontrollgang der hiesigen Polizeibeamten am 25. März ds.Js. wurde festgestellt, daß Sie sich anläßlich einer öffentlichen Tanzlustbarkeit nach 21 Uhr im Gasthaus Lange befanden, ohne in Begleitung eines Erziehungsberechtigten zu sein.

Nach der Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend vom 9.3.40 ist Jugendlichen unter 18 Jahren, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Person befinden, der Aufenthalt in Gaststätten nach 21 Uhr verboten.

Ich habe Sie deshalb auf Grund obenstehender Polizeiverordnung in eine Polizeistrafe von RM 3.-- genommen.

Ferner mache ich Sie darauf aufmerksam, daß, falls Sie noch einmal des Abends in einem Gasthaus oder während der Dunkelheit auf der Strasse umhertreibend angetroffen werden, mit schlimmeren Maßnahmen zu rechnen haben.

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

2) Den Herrn Gend. und Pol. Beamten zur gefl. Kenntnis und weiteren Kontrolle. Bei nochmaligem Antreffen der Hoffmann ist dieselbe dem Jugendamt zu melden. Ich verweise besonders auf den RdErl.d. RFSSuChdDtPol. im RMdI. v. 18.3.1940 (RMBl.f.d.I.Verw.Nr.13,S.591)

D.A.B.

Wv. 1/6

Shhutz der Jugend.

2o. Dez. 194o

L 3584/4o

den Herrn Landrat
in
A r n s b e r g

Infolge der guten Zusammenarbeit zwischen Polizei und H.J.-Streifendienst kam es bislang nur zu vereinzelten Anzeigen gegen Jugendliche wegen Übertretung der Vorschriften des Jugendschutzgesetz Es handelte sich teils um Verstösse gegen das Rauchverbot und das Verbot des Alkoholgenusses, sowie um Übertretungen der Bestimmungen gegen das Herumtreiben in der Dunkelheit nach 21 Uhr. Der Inhaber des hiesigen Lichtspieltheaters musste bestraft und ernstlich verwarnt werden, weil er verschiedentlich Jugendliche zu nicht jugendfreien Filmen zugelassen hatte. Da die Kontrolle seitens des Inhabers des Theaters sehr mangelhaft war, hat nunmehr die Polizei und der H.J.-Streifendienst die Kontrolle der Vorstellungen übernommen. Verstellungen

Es werden weiterhin Kontrollen und Streifen der Lokale ~~der Lokale~~ durchgeführt.

Gröbere Verstösse gegen das Gesetz zum Schutze der Jugend wurden bislang noch nicht gemeldet.

Wd. zum 1.6.1941

Sundern, den 24. März 1941.

1. Nach einer heute eingegangenen Meldung des HJ-Streifendienstes sind folgende Jugendliche straffällig geworden:
Am Sonntag, den 23. März 1941 wurden im Cafe Lange in Sundern
1. Maria Reuter aus Sundern, Hellefelderstrasse
geb. am geb. am 6.1o.1924
beim Tanzen und Genuss von Likär,
2. Marianne Hoffmann aus Sundern, Hauptstrasse 1o, geb. 27.5.1925
beim Tanzen und Trinken von Likör,
3. Alfred Pingel aus Sundern, Hauptstrasse 39, geb. 28.9.1923
beim Rauchen,
4. Heinz Schütz aus Sundern, Röhre 14, geb. am 12.9.1924
beim Rauchen, und
5. Hugo Scheffer aus Sundern, Hauptstrasse 3 I, geb. am 9.1o.1923
beim Rauchen
angetroffen.

2. Vorstehend genannte Personen sind wegen Übertretung der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes zu bestrafen,
Nr. 1 mit 3,- RM. Strafl.-Nr. 19o/194o
Nr. 2 " 3,- RM. " 191/194o
Nr. 3 " 2o,- RM. " 187/194o
Nr. 4 " 3,- RM. " 188/194o
Nr. 5 " 5,- RM. " 189/194o

3. Der Gastwirt Wilhelm Lange ist ebenfalls wegen Übertretung der Pol.Verordnung des Herrn Oberpräsidenten, betr. Veranstaltung von öffentl. Tanzlustbarkeiten und die Teilnahme Jugendlicher vom 13.3.1934 und des Jugendschutzgesetzes vom 9.3.194o zu bestrafen. Lange hält jeden Sonntag Tanzlustbarkeiten ab, ohne im Besitze der erforderlichen Genehmigung zu sein, Ausserdem duldet er das Verbleiben der Jugendlichen nach 21 Uhr in seinem Lokale und schenkt auch an dieselben Alkohol aus.
Strafl.Nr. 186/194o, Strafbetrag: 5o,- RM.

4. Zu den Akten 15a/2

D./.B.

1.) An Franz Ulmer, Fahlenmicken (Arnold)
Wwe. Scheffer-Mühlenbauer, Fahlenmicke (Gerhard)
Wilh. Bürker, Fahlenmicke (Paul)
Joh. Bonne, Hauptstr. (Johannes)
Franz Schmitz-Schneiders (Hilfe Paul Stebbe)

19. Januar 3

Betrifft: Verhalten Ihres Sohnes _____

Nach einer hier vorliegenden Anzeige wurde Ihr minderjähriger Sohn _____ am 17. Januar 1943 gegen 2o[20] Uhr auf der Hauptstrasse in Sundern angetroffen, wobei er sich nicht in Ihrer Begleitung oder einer von Ihnen beauftragten volljährigen Person befand. Ferner hat er vermutlich im öffentlichen Fernsprecher Unfug verübt.

Jugendlichen ist auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Jugend der Aufenthalt nach Einbruch der Dunkelheit auf öffentl. Strassen und Plätzen untersagt.

Ich habe Ihren Sohn in eine Polizeistrafe genommen.

2.) Zu den Akten 15a/2

D./.B.

s-Bürgermeister
rtspolizeibehörde

Sundern, den 23. Dezember 1941.

Liste 97 /1941

314
7431 Dortmund

Strafverfügung

Sie sind angezeigt worden, weil Sie

im 21. Dezember 1941 noch nach 21 Uhr im Kino angetroffen wurden und sich in der Dunkelheit aufhielten.
(Tatzeit) (Tatort) (Tatbestand)

Übertretung ~~xxxxxxxxxxxx~~ der §§ 2. u. 9 der Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend vom 9. März 1940

Zeugnis des ~~xx~~ Gend. Oberw. Heymer, Sundern, und des H.-J.-Streifen-angehörigen Oberjungzugführer Franz-Josef Schulte, Sundern

Verwarnung ist bereits am ——— wegen der Bedeutung der strafbaren Handlung nicht — ergangen.

Es wird daher gegen Sie eine Geldstrafe von 5.- RM, für den Unvermögensfall eine Haftstrafe von 1 Tage, festgesetzt. Zu der Geldstrafe treten -- Rpf bare Auslagen. Der Gesamtbetrag von 5 RM -- Rpf muß **innerhalb zwei Wochen** an die Amts-Kasse in Sundern in der Zeit von 9 bis 12 Uhr eingezahlt werden. Bei Barzahlung wollen Sie diese Verfügung vorlegen, bei Einsendung durch die Post die Nr. dieser Strafverfügung angeben.

Amt Sundern Krs. Arnsberg

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde:
gez. Reich
Beglaubigt:
Amtsinspektor.

Marianne Schmitz

in Sundern, Krs. Arnsb.

Bahnhofstrasse 4

Lfd.Nr.	Name	Wohnort	Geb.-Tag u. Ort.	Art der Übertr.	Strafbetrag RM	F d
1.	Blome, Arnold	Sundern	18.7.25 Sundern	jugendverb. Film bes.	5.-	3.
2	Drinhaus, Alois	Sundern	23.12.25 Sundern	dto.	5.-	3.
3	" "	"	"	während d. Dunkelh. auf der Strasse	5.-	3.
4	Müller, Elfriede	Sundern	5. 3.25 Sundern	jugendverb. Film bes.	5.-	15.
5	Albers, Johanna	Sundern	29. 1.25 Sundern	dto.	5.-	15.
6	Blome, Johannes	Sundern	6. 4.28 Sundern	während d. Dunkelh. auf der Strasse	9.-	19.
7	Minner, Arnold	Sundern	5. 3.28 Sundern	dto.	9.-	19.
8	Becker, Paul	Sundern	23. 2.28 Sundern	dto.	9.-	19.
9	Scheffer, Gerhard	Sundern	7. 1.28 Sundern	dto.	9.-	19.
10	Stobbe, Paul	Sundern	23. 1.28 ~~Dortmund~~ Herne	dto.	9.-	19.

		und - ort		Betrag RM.	Festsetzung d.Strafverfg.
Pingel Alfred	Sundern Hauptstr. 39	27.9.1923 Sundern	Im Café getanzt	2o.-	8.4.1941
Schulte Bruno	Sundern Johannesstr.1	1.12.1923 Sundern	Rauchen und Alkohol-genuss	12.-	3.5.1941
Schaffer Hugo	Sundern zZt.Wehrmacht	9.1o.1923 Sundern	In der Öffentlichkeit geraucht	1o.-	6.5.1941
Kurlbaum Heins-Günter	Sundern Lockweg	31.1.1925 Hagen/Westf.	Nach 21 Uhr im Kino angetroffen	5.-	1.7.1941
" Alfred	Stockum Lehrlingsheim	16,12.1923 Horst-Emscher	Nach 21 Uhr in Gast-wirtschaft angetroffen	5.-	13.1o.1941
Schaffer Herbert	Sundern zZt. RAD	2o.1.1924 Sundern	dto.	6.-	11.11.1941
Albert Leo	Sundern Settmeckerstr.	17.3.1924 Sundern	dto.	5.-	18.11.1941
Knoppstein Joh.	Sundern zZt. RAD	Sundern 14.4.1924	dto.	1o.-	"
Schaffer Arnold	Sundern Settmeckerstr.	7.4.1924 Sundern	dto.	5.-	"
Schaffer Herbert	dto. zZt. RAD	2o.1.1924 Sundern	dto.	1o.-	" siehe Nr.6
Schmitz Heins	Sundern Röhre 14	12.9.1924 Allendorf	dto.	1o.-	"
Bierhoff Franz	Sundern Hauptstr.12	25.3.1924 Sundern	dto.	5.-	"
Brauer Hedwig	Sundern Hauptstr.5o	25.1.1924 Westenfeld	dto.	5.-	"
Greitens Irmgard	Sundern Hauptstr.5o	19,3.1924 Garbeck	dto.	5.-	"
Becker Alfred	Sundern Hauptstrx	1o.2.1924 Sundern	dto.	5.-	"
Tillmann Helmut	Sundern Taubenstück	22.4.1925 Sundern	dto.	5.-	"
Freudenreich Reinhold	Sundern Taubenstück	5.2.1924 Sundern	dto.	5.-	"
Grünebaum Franz	Sundern Johannesstr.1	13.1.1924 Sundern	Nach 21 Uhr vor Gast-wirtschaft angetroffen	5.-	"
Kampschulte Günther	Sundern zZt. RAD	15.4.1924 Sundern	Nach 21 Uhr in Gast-wirtschaft angetr.u.geraucht	6.-	1o.12.1941
Tulgoni Heins	Sundern In der Schwemke	2o.9.1924 Sundern	dto.	6.-	19.12.1941
Karhof Heins Günter	Sundern Lockweg	31.1.1925 Hagen/Westf.	dto.	6.-	" siehe Nr.4
Berke Paul	Sundern In der Freiheit	8.4.1924 Arnsberg	dto.	6.-	"
23 Schü[illegible] Heins	Sundern Röhre 14	12.9.1924 Allendorf	Nach 21 Uhr im Kino u.auf d.Strasse	5.-	si
24 Plugge Erwin	Sundern Taubenstück	31.7.1925 Frielinghausen	dto.	5.-	
25 Essfeld Kurt	Sundern Siedlung-Silmke	11.6.1924+ Sundern	dto.	5.-	
26 Kampmann Luise	Sundern Hauptstr.56	14.7.1925 Sundern	dto.	5.-	
27 Schmitz Marianne	Sundern Bahnhofstr.4	23.3.1927 Sundern	Nach 21 Uhr im Kino angetroffen	5.-	
28 Spanke Hanni	Sundern Schützenstr.1	3.12.1925 Sundern	dto.	5.-	
29 Tillmann Hilde	Sundern Taubenstück	22.4.1925 Sundern	dto.	5.-	
3o Blome Edmund	Sundern Hauptstr.49	26.4.1925 Sundern	Nach 21 Uhr auf der Strasse angetroffen	5.-	
31 Widekind Frans	Sundern Hauptstrasse12	27.1.1925 Sundern	dto.	5.-	

Der Landrat
L.-II

Arnsberg, den 15. August 19.

An
Herrn Hubert Lübke, Bohrerlehrling
in S u n d e r n
Siedlung Heimkehr

V e r w a r n u n g.

Sie haben am 1.8.1941 die Hauptstrasse in Sundern auf der linken Strassenseite befahren. Ferner hatten Sie an Ihrem Fahrrad eine helltönende Glocke.

Hierdurch haben Sie gegen §§ 27 u. 21 der Strassenverkehrsordnung verstossen. Wegen dieser Übertretung werden Sie hiermit ernstlich verwarnt. Im Wiederholungsfalle haben Sie mit einer empfindlichen Strafe zu rechnen.

I.V.
gez. Werthschulte

An den
Herrn Amtsbürgermeister
in S u n d e r n

Amt Sundern
18 AUG. 1941
Kreis Arnsberg

Abschrift übersende ich auf die Anzeige Nr. 67/41 -zur gefl. Kenntnisnahme.

In Vertretung:

Der Amtsbürgermeister

Tgb.-Nr. Wv.

Sundern, den 26. Februar 194 2.

1)

Betr.: Rodeln von Schülern auf öffentlichen Verkehrsstrassen.

Anliegend übersende ich gegen Rückgabe Anzeigen wegen Übertretung der Strassenverkehrsverordnung gegen folgender Schüler:

Heinrich Ortmann, geb. 22.8.29, wohnhaft Sundern, Hauptstrasse 12
Bruno Severin, geb. 24.2.31, wohnhaft Sundern, Hauptstrasse 12
Friedhelm Pöhler, geb. 11.8.30, wohnhaft Sundern, Hauptstr. 8
Johannes Arkenau, geb. 29.10.30, wohnhaft Sundern, Röhre 14

Die Schüler Ortmann u. Severin haben sich auf ihren Schlittschuhen hinter einem L.K.W. mitziehen lassen, Pöhler und Arkenau fuhren mit Schlitten die Hachmeckerstrasse hinunter und überquerten die Hauptstrassen.

Ich bitte sowohl diese als auch alle anderen Schüler auf die Gefahren der Strasse aufmerksam zu machen und ihnen das Rodeln und Schlittschuhfahren auf der Strasse strengstens zu verbieten.

Herrn
Rektor Rieffert
S u n d e r n .

S. 6. 3. 42
für den Akten 29/4
D. Kl.

---

1) StaSU, Kasten 250

N.S.=Lehrerbund
Kreisabschnitt Sundern

Sundern, d. 23.4.1942

An
Betr.:

Mit dem Verschwinden des Schnees häuft sich wieder das un=berechtigte Radfahren seitens der Schüler und Schülerinnen. Ich er=innere an die mehrfachen Erlasse und Verordnungen, die aus Gründen der Gummiersparnis dieses unnötige Radfahren untersagen. Es wäre noch verständlich, wenn Kinder aus der Flamke od er der Heimkehrsied=lung, besonders, wenn bei Nachmittagsunterricht ein mehrmaliger Schul=weg erforderlich ist, diesen mit dem Rad zurücklegen. Vielfach habe ich aber beobachtet, dass Kinder, die nicht einmal einen Io=Minuten=Weg zur Schule haben, fast regelmässig ein Rad benutzen. Ferner wird von vielen Kindern bei jedem Einkauf, sogar für kürzeste Strecken, das Fahrrad benutzt. Auch zu spielerischen Zwecken und zum Spazie=renfahren werden die Räder von den Kindern reichlich missbraucht. Das ist nicht zu verantworten im Hinblick auf die Bevölkerung, die für den Weg zu ihren Betriebsstätten, sei es wegen der Länge des Weges, oder auch wegen der kurzen Mittagspause, dringend Räder benö=tigen. Für diese ist es bei der Gummiknappheit sehr schwierig, ver=brauchte Schläuche und Mäntel durch neue ersetzen zu können. Da hier anscheinend mal wieder ein Teil der Elternschaft versagt, halte ich es vom Standpunkt der kriegszeitlichen Erziehung für dringend not=wendig, dass die Erzieherschaft aufklärend und warnend auf diese Gummisünder einwirkt.
Ich habe der Polizeibehörde eine Abschrift mit der Bitte um Unter=stützung zugesandt.

Heil Hitler!

Kreisabschnittswalter

nalsozialistischer Lehrerbund
bschnitt Sundern (Krs. Arnsberg i. W.)

Kreis Arnsberg
26. 3. 1942

Sundern, d. 23.4.1942

31		1944 25.3.		28.3.	N.S.D.A.P. Hitler - Jugend - Sonnwe -	Besuch des Militärkonzertes der Jugendl. Marianne Liedtke und Wilhelmine Tillmann. Verfahren wegen Jugendarrest gegen Liedtke. Strafbeschwerde

Um dem Mangel an irgendwie kriegswichtigen Materialien zu begegnen, gab es in dieser Zeit dauernd irgendwelche Sammlungen und die entsprechenden Aktionen dazu. Das reichte vom Sammeln von Heilkräutern über Metalle bis natürlich hin zum Schrott, der auf einem Haufen in der Ecke des Schulhofs lag.

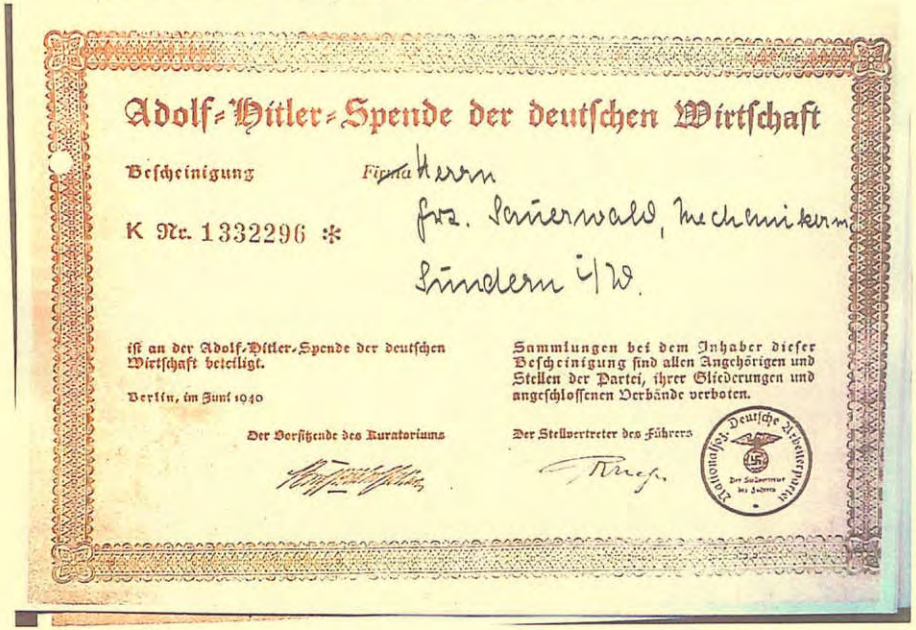
Sundern. (Gebt für die Metallspende!) In der hiesigen Sammelstelle haben schon zahlreiche Volksgenossen ihr metallenes Geburtstagsgeschenk für den Führer abgeliefert. Obschon das Ergebnis bisher durchaus befriedigt, fehlen doch noch die Spenden mancher Volksgenossen. Es ist nicht richtig, bis zum 20. April zu warten, wer schnell gibt, gibt doppelt wertvoll. Es liegt noch manches Stück vergessen und völlig wertlos in Schubladen und Ecken. Für den Haushalt ist es entbehrlich, aber zur Sammelstelle gebracht, wird es für unseren Kampf wertvoll. An die hiesigen Vereine ergeht der Appell, ihre Preise und Erinnerungsstücke dem Vaterland zu opfern. Wer seine Spende nicht zur Sammelstelle bringen kann, braucht sich nur an den zuständigen Blockleiter zu wenden, der die Abholung der Metallspende veranlaßt.

Sundern. (Gebt illustrierte Zeitschriften) für unsere Soldaten im Felde ab! Außer Büchern sind zur Unterhaltung für unsere Soldaten in ihrer Freizeit illustrierte Zeitschriften erwünscht. Ausgenommen sind Romanzeitschriften. Alle diese Zeitschriften bleiben, wenn sie gelesen sind, achtlos liegen. Unsern Soldaten können wir aber damit eine große Freude machen. Darum werden alle Volksgenossen gebeten, diese Zeitschriften regelmäßig dem zuständigen Blockleiter oder der Propagandaleitung der Partei zur Verfügung zu stellen, die diese dann in wöchentlichen Sendungen ins Feld schicken.

Sundern. (Spinnstoffsammlung.) Im Amtsbezirk Sundern sind ebenfalls Sammelstellen für die Reichsspinnstoffsammlung eingerichtet worden, auf die die Bevölkerung hiermit hingewiesen wird. Diese Sammelstellen befinden sich in Sundern im Ladenlokal Hauptstraße 50, in Stockum in der alten Schule, in Seidfeld beim Zellenleiter Berkhoff-Fluel, in Dornholthausen beim Blockleiter Ferd. Tillmann, in Endorf-Brenschede beim Blockleiter Franz Müller-Meisterjahn (Endorf), in Recklinghausen beim Blockleiter Hermann Schulte. Die Sammelstelle in Sundern ist täglich von 17 bis 20 Uhr, alle übrigen sind täglich von 19 bis 21 Uhr geöffnet.

Heilpflanzen, die wir im August sammeln

Im Gau Westfalen-Süd sammelt die Jugend im August folgende Heilpflanzen: Brombeerblätter; mit Stiel. Birkenblätter; Blätter mit Stielen. Brennesselblätter; reine Blätter, keine verholzten Stengel oder Blütenrispen. Erdbeerblätter; Blätter mit Stielen, ohne Ausläufer. Garten- und Walderdbeerblätter getrennt halten. Fingerhutblätter; Blätter der blühenden Pflanze. Vorsicht: Gift! Gänsefingerkraut; Kraut ohne Wurzeln. Gundelrebenkraut; Kraut ohne Wurzeln. Himbeerblätter; Blätter mit Stielen ohne Zweige. Hirtentäschelkraut; oberirdischer Teil ohne Wurzeln. Huflattichblätter; grüne Blätter ohne Stiele. Isländisches Moos; die ganze Flechte. Kamillenblüten; nur Blütenköpfe der echten Kamille ohne Stiele. Klatschmohnblüten; nur Blütenblätter. Schachtelhalmkraut; grüne Teile, nicht Wald- oder Sumpfschachtelhalm. Spitzwegerichblätter; nur grüne Blätter ohne Blütenstengel. Nicht drücken! Stiefmütterchenkraut; blühendes Kraut, blau und gelb blühendes Kraut getrennt halten. Waldmeister; oberirdische Teile.



Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft

Bescheinigung K Nr. 1332296 *

Firma Herrn
Frz. Sauerwald, Mechanikermeister
Sundern i/W.

ist an der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft beteiligt.

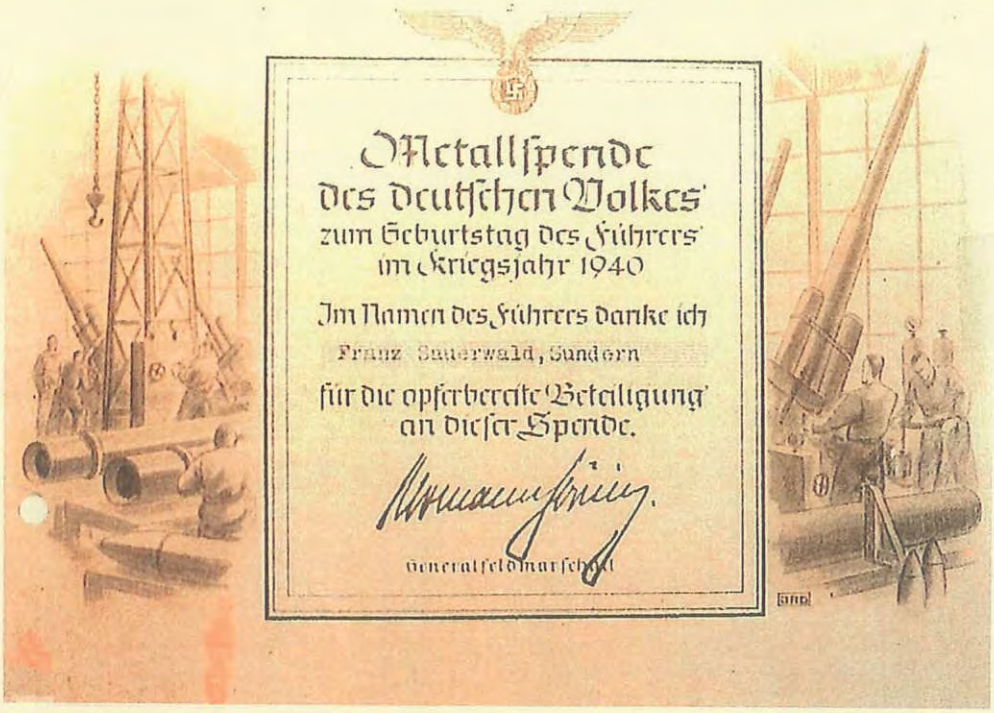
Berlin, im Juni 1940

Der Vorsitzende des Kuratoriums

Sammlungen bei dem Inhaber dieser Bescheinigung sind allen Angehörigen und Stellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände verboten.

Der Stellvertreter des Führers

NSDAP Deutsche Arbeitsfront





Bei den Altmaterial-Sammlungen machten Sunderaner Schüler eine hervorragende Figur.Sie waren wiederholt die besten Sammler im ganzen Gau Westfalen-Süd.Die entsprechenden Kinder,unter ihnen der Gau-Beste Wolfgang Hilburg,und ihre Lehrerin Frl. Kampmannn,wurden in großen Artikeln der Zeitungen gelobt und gewürdigt.Sie erhielten als Geschenk jeweils ein Exemplar von Hitlers "Mein Kampf".

1)

Der Kreis Arnsberg stellte den Gaubesten

Großer Erfolg der Volksschule Sundern in der Altmaterialsammlung
Auszeichnung der besten Sammler

Kreis Arnsberg. Unser Heimatkreis hat sich in der Altmaterialsammlung wiederholt besonders hervorgetan. Jetzt können wir sogar berichten, daß der Gausieger in der Altmaterialsammlung des dritten Vierteljahres 1942 aus dem Kreise Arnsberg stammt, und zwar ist es ein Schüler der Volksschule in Sundern. Die Schule zeichnete kurz vor Beginn der Weihnachtsferien die besten Altmaterialsammler aus ihren Reihen, die über 200 Punkte erreicht haben, durch eine Prämienverteilung vor der gesamten Schülerschaft aus. Darüber hinaus wurden den vier besten jungen Sammlern und der mit der Durchführung der Schulsammlung in Sundern betrauten Lehrerin sowie der Schule selbst besondere Anerkennungen durch den Oberpräsidenten, den Landrat und den Kreisleiter der NSDAP. zuteil.

In Vertretung des Landrats überreichte der Leiter des Kreiswirtschaftsamtes in Arnsberg, Kreisoberinspektor Parteigenosse Schröer dem Rektor der Volksschule Sundern ein Anerkennungsschreiben des Oberpräsidenten an die Schulleitung und sprach Rektor Rieffert und der gesamten Volksschule Sundern im Auftrage des Landrats seinen Dank und seine Anerkennung für die vorbildliche Leistung dieser Schule in der kriegswichtigen Altmaterialsammlung aus. Die beispielhaften Erfolge, die hier erzielt worden seien, sollten ein Ansporn sein, auch in Zukunft das Sammeln von Altmaterial mit gleichem Eifer und Erfolg durchzuführen. Die Volksschule Sundern habe durch ihren Einsatz in der Altmaterialsammlung ein schönes Vorbild für alle andern gegeben und die Auszeichnungen vollauf verdient. Dem gaubesten Sammler, dem Schüler Wolfgang Hilburg, der im dritten Vierteljahr 1942 allein 14 232 Punkte erzielte, konnte der Vertreter des Landrats im Auftrage des Reichskommissars für Altmaterialverwertung, Hans Heck, ein schönes Buch: „Hitler, abseits vom Alltag" (Hch. Hoffmann) mit Widmung übergeben; ebenso der mit der Durchführung der Altmaterialsammlung an der Schule Sundern betrauten Lehrerin Fräulein Kampmann. Ferner konnte er jedem der vier besten Schüler in der Altmaterialsammlung im Auftrage des Landrats bzw. des Kreiswirtschaftsamtes das Buch „Mein Kampf" als besondere Gabe und Anerkennung aushändigen, und zwar den Schülern Wolfgang Hilburg (14 232 Punkte), Hubert Ulrich, Reinhold Kordes und Franz-Josef Zöllner-Wiethoff (je 1372 Punkte).

In Vertretung des Kreisleiters der NSDAP. überreichte Kreishauptamtsleiter Fax, Arnsberg, dem Gaubesten W. Hilburg ein Buch mit Widmung des Kreisleiters unter dem gleichzeitigen Hinweis darauf, daß dieser Schüler durch seinen Sammeleifer und Sammelerfolg nicht nur der Kriegswirtschaft einen großen Dienst erwiesen, sondern auch seinen Mitschülern ein leuchtendes Beispiel gegeben habe, das der Nachahmung wert ist.

Die Jungen waren über die Anerkennung, die ihnen zuteil wurde, sehr erfreut und nahmen stolz die ihnen gespendeten Gaben in Empfang, um sie nach Schulschluß sogleich nach Hause zu tragen und auch ihren Eltern davon Kenntnis zu geben. Aber damit soll es nicht sein Bewenden haben. Die Altmaterialsammlung geht vielmehr mit unvermindertem Eifer weiter, und jedes Vierteljahr müssen neue schöne Ergebnisse erzielt werden. Der Kreis Arnsberg muß weiterhin an der Spitze in der Altmaterialsammlung der Schuljugend marschieren, und wenn sich alle Schüler und Schülerinnen genügend anstrengen, dann können auch andere zu den besonderen Auszeichnungen gelangen, die jetzt den vier Schülern der Volksschule in Sundern zuteil wurden. kve.



Die Volksschule Sundern stellte den Gaubesten in der Altmaterialsammlung, den Schüler Wolfgang Hilburg (im Vordergrund). Neben dem Gaubesten erhielten die mit der Durchführung der Altmaterialsammlung an der Volksschule Sundern betraute Lehrerin Frl. Kampmann, sowie die drei Schüler H. Ulrich, R. Kordes und F.-J. Zöllner-Wiethoff besondere Anerkennungen.

---

1) RE, 24.12.1942

26.Februar 3

Betrifft: Schulsammlung in Altmaterialien. Sammelergebnis des 4. Quartals 1942.

Im Auftrage des Herrn Landrats übersende ich anbei das Anerkennungsschreiben des Herrn Oberpräsidenten-Münster zur gefl. Kenntnis und weiteren Veranlassung.

Gleichzeitig spreche ich der Schulleitung auch im Namen des Herrn Landrats Dank und Anerkennung aus.

Ich bitte, Lehrerschaft und Schülern von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis zu geben.

An den Schulleiter
der Volksschule
Herrn Rektor Rieffert
in S u n d e r n

Der Landrat
-Wirtschaftsamt-
02 - 85

Arnsberg, den 4. Juni 1943

Amt Sundern
- 9. JUNI 1943 -
Kreis Arnsberg

An
den Herrn Amtsbürgermeister

S u n d e r n

Betr.: Schul-Altstoffsammlung.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Zur Auszeichnung von Schülern und Schülerinnen hat der Reichskommissar für Altmaterialverwertung Reisszeuge und Bücher zur Verfügung gestellt. die wie folgt verteilt werden sollen:

1. Wolfgang Hillberg	1 Reisszeug	1 Buch
2. Hubert, Ullrich	1 Reisszeug	1 Buch
3. Wilhelm Blome	1 Reisszeug	
4. Zöllner, Wiethoff	1 Reisszeug	

Ich bitte die oben genannten Schüler und Schülerinnen in Ihr Dienstzimmer zu bestellen und die vorstehend genannten Teile in meinem Auftrage zu überreichen.

I.A.

1)

Die fleißigsten Sammler von ganz Westfalen

Drei Sunderner Schuljungen sind die erfolgreichen Altstoffsammler

Sundern. Am hellen Montagmorgen, mitten im schönsten Bubenspiel — es sind doch noch Ferien! —, wurden der Wolfgang, der Hubert und der Willi zur Schule gerufen. Vielleicht war ihnen zuerst ein bißchen schummrig zumute, aber wenn sie es recht bedachten, so hatten sie doch eigentlich in der letzten Zeit gar keinen besonderen Lausbubenstreich ausgeheckt. Und so kamen sie denn mit ganz vergnügten und natürlich sehr neugierigen Gesichtern angetrabert. Mit ihnen erschienen auch die Spielkameraden, die sehen mußten, was da in der Schule so unverhofft geschehen sollte, und bauten sich gemächlich im Schulhof auf, während der Wolfgang, der Hubert und der Willi hinauf in ein Lehrerzimmer geführt wurden.

Wie die Orgelpfeifen standen die Dreie nebeneinander, einer immer ein Stück größer als der andere. Der kleinste, der Willi Blume, ist jetzt gerade sieben Lenze alt. Aber er ist gar nicht schüchtern, sondern ein frisches, aufgewecktes Bürschchen in hellgrüner Leinenhose und mit einem blonden Schopf. Neben ihm und damit im Mittelpunkt stand der zehnjährige Wolfgang Hilburg. Er ist ein netter, lebendiger Bub, dem man an seinen Antworten und dem, was er uns nachher noch alles erzählte, recht anmerken kann, mit welchem Eifer er sich auf die Altstoffjagd gemacht hat, bei der — wie er uns ins Ohr verrät — sein Bruder Egon ihm auch tüchtig und selbstlos mitgeholfen hat. Der dreizehnjährige Hubert Ulrich ist der längste von ihnen und ein kräftiger, strammer Bursche, der manchen vollbeladenen Altstoffkarren fortgeschleppt hat.

Mit wieviel Eifer und Bubenlisten haben sie aus allen Ecken und Enden zu Hause und im ganzen Dorf jedes Stückchen Altstoff zusammengescharrt! Manchmal ging es sicherlich dabei recht abenteuerlich zu; aber jetzt stehen sie da mit lammfrommen Gesichtern, und ihre Bubenaugen strahlen vor Stolz, als ihnen für ihre vorbildlichen Sammelergebnisse, die ihnen Tausende von Wertpunkten im Laufe des ersten Drittels des Jahres 1943 einbrachten, Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Im Auftrage des Landrates Dr. Veltkamp war Kreisoberinspektor Schröer und im Auftrage des Kreisleiters Roters der Kreisbeauftragte für die Altmaterialerfassung Deuerlein gekommen. Sie drückten den fleißigen Jungen die Hand und überreichten ihnen mit herzlichen Worten je zwei schöne Bücher, in denen eine Widmung von Fleiß, Erfolg und Anerkennung sprachen und in denen Wolfgang Hilburg als der punktstärkste Sammler ganz Westfalens, Hubert Ulrich als der Kreisbeste — wie schon bisher — und Willi Blume, ein vielversprechender und punktierter "Nachwuchs" gelobt werden.



Die siegreichen Drei: Von links nach rechts Willi Blume, Wolfgang Hilburg, Hubert Ulrich

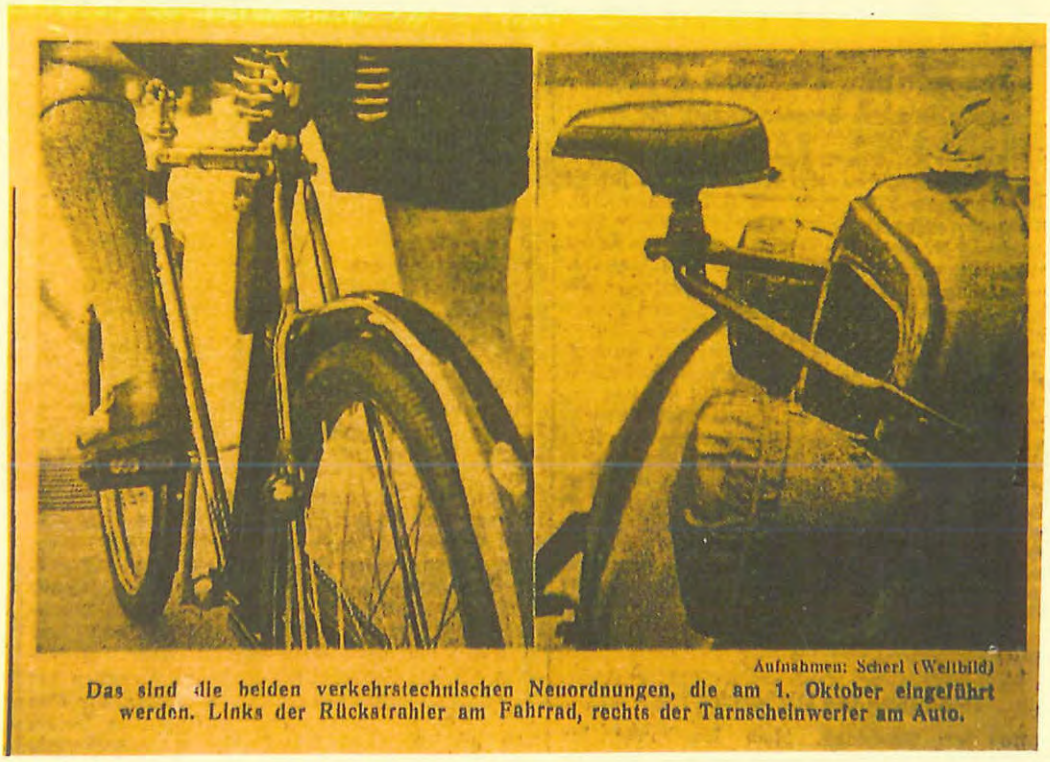
---

1)RE, 28.8.1943

Die Quellen und Texte auf den nächsten Seiten geben einen direkten Einblick in die Alltags-Situation Sunderns in der Kriegszeit.
Man erfährt,daß Betriebsführer in Briefen regelmäßig ihre Betriebsangehörigen über die Lage und Entwickling in Sundern informierten.
Auch wird ihre Sicht der politischen Lage geschildert.
Aber nicht nur das;es wurden z.B. auch kleine Buchpakete von den Firmen an deren Soldaten im Feld verschickt.
Weitere Quellen zeigen unterschiedlichste Aspekte bei einer Betrachtung der Kriegsjahre:Verkehrstechnische Neuerungen,Veränderung der Polizeistunde,Verbot der Osterfeuer,Beschlagnahmungen,Geschäftsschließungen,der Inhalt eines Päckchens des SGV an die Soldaten des Vereins etc.



Buchpäckchen der Fa.Schulte-Ufer



Aufnahmen: Scherl (Weltbild)

Das sind die beiden verkehrstechnischen Neuordnungen, die am 1. Oktober eingeführt werden. Links der Rückstrahler am Fahrrad, rechts der Tarnscheinwerfer am Auto.

Mitteilungsblatt

der Firma
Josef Brumberg, Sundern

an ihre, unter den Waffen stehenden Gefolgschaftsmitglieder!

Sundern, Ostern 1940.

Zur Weihnachtszeit wurde Euch ein Mitteilungsblatt zugesandt, welches Ihr bestimmt alle erhalten habt. Ich glaube, es ist für die meisten eine ganz nette Unterhaltung gewesen, mal etwas mehr von den Arbeitskameraden der Firma und der Heimat zu lesen. Viele haben daraufhin geschrieben und sich über dieses Mitteilungsblatt sehr gefreut. Das ist ja der eigentliche Zweck, Euch da draußen zu unterhalten und Euere Gedanken mit der Heimat auch in der Ferne zu verbinden. Ich will nun abermals versuchen, Einzelheiten niederzuschreiben, die Euch auch diesesmal interessieren werden.

Ostern 1940. Die Ostergrüße der Firma im übersandten Packchen werden hoffentlich allen pünktlich zugestellt sein. Ferner nehmen wir auch alle an, die hier in der Heimat verblieben sind, daß Ihr alle ein Ostern gefeiert habt in guter Stimmung und bester Laune. Besonders wünschen wir, daß Ihr Euch alle bester Gesundheit erfreut und zuversichtlich an die Zukunft denkt.

In diesem Jahre sah Ostern in unserer Gemeinde ganz anders aus als früher. Früher brannten auf allen Bergen rund um unser stilles Dörfchen die Osterfeuer. Die meisten von Euch können sich bestimmt noch auf manches frohe Stückchen aus dieser Zeit erinnern mit all dem vielen Drum und Dran, dem Holzsammeln vorher und was es sonst noch gab. Wenn dann der Sonntagabend heran kam und die Glocken das Zeichen zum Anbrennen des Feuers gaben, umlagerte schon die Jugend den großen Holzstoß, um dabei zu sein, wenn das große Feuer entfacht werden sollte. Alsbald schlugen dann auch die Flammen gen Himmel und eine große Schar Jung und Alt, sangen viele schöne Volkslieder, die weit in den Tälern zu hören waren. Unser Musikkorps gab unten im Tal ein Konzert. Alles war auf den Beinen, um diesem schönen Schauspiel beizuwohnen und dann

dazu der Wettkampf um das grösste Feuer. Und wie still ist heute Ostern gewesen. Wirklich es ist Krieg, das empfand man besonders in diesen Ostertagen. Kein Verkehr, alles still, hier und da polterte ein Lastwagen, der trotz der Feiertage einige Güter zur Bahn abfahren musste. Sonst war jeder zivile Verkehr eingestellt. Natürlich draussen im Felde und in den Gärten sah man eine Anzahl Spaziergänger, die von dem nun endlich scheinbar einziehenden Frühling herausgelockt waren, denn in den letzten Tagen ist hier in unserm sauerländischen Revier der Vorbote des Frühlings erschienen, die ersten Weidenkätzchen und die ersten Schneeglöckchen. Auch warm ists geworden. Nachdem es nun wochenlang geregnet hat, scheint sich der Himmel nun doch wenigstens für einige Stunden zu besinnen und schickt ein wenig Sonne herunter. So sah es nun aus in Sundern im Kriegsjahr 1940.

Wir wollen denn auch in dieser Zeit Kameradschaft pflegen. Lest aus meinen Zeilen Heimatgrüsse, die ich Euch in echtem Mitgefühl an die Front in den Bunker, in die Schützengräben oder auf Wache schicke. Wie viele aus unserer Betriebsgemeinschaft tragen nun schon den Soldatenrock und wie viele werden noch gerufen, aber alle die wir noch hier sind, denken an Euch und nehmen teil an Euerem Schicksal, dessen könnt Ihr gewiss sein. Das gemeinsame Schicksal unserer Heimat schmiedet uns gerade in ernstesten Zeiten zusammen. Die Heimat liebt ihre Soldaten, die Heimat ehrt und achtet sie. Unser oberster Feldherr, unser Leiter und Lenker in diesem Kriegsgetöse, unser Führer Adolf Hitler verlangt auch von der Heimat vollsten Einsatz. Wir vertrauen auf ihn, den grössten Führer aller Zeiten. Unser Feind und Widersacher will nicht, dass Deutschland lebt und das irgendein Deutscher gleichberechtigt ist mit einem Engländer und Franzosen. Unsere Feinde hassen deutsche Arbeit und deutsches Leben, Sie wollen nun ihren Vorteil gewahrt wissen und kein grosses blühendes Deutsches Reich dulden. Aber wir alle wissen ja, was in den letzten Monaten gewesen ist. Was wir von den Franzosen und Engländern zu halten haben, davon haben uns die letzten Monate überzeugen können, beide erstreben doch nur die Vernichtung Deutschlands. So wird denn nun der Krieg, den unser Führer nicht wollte, geführt, aber alle haben wir die Zuversicht auf einen endgültigen Sieg. Es darf und es wird in keiner Familie und erst recht nicht in der Kriegerfamilie Sorge und Not einkehren und Ihr draussen, Ihr braucht Euch nicht zu bangen,

Ohne Deutschland kein Europa ! Jeder einzelne von uns muss bedenken, dass sein privates Leben stillstehen muss bis zu dem Augenblick da wir sagen können: Deutschland hat sein Recht.

Ich gebe Euch noch einige Berichte aus der Zeit zwischen Weihnachten und Ostern :

Lokales: Aus unseren Zeitschriften ist nichts zu entnehmen, oder nur sehr wenig. In verschiedenen Betrieben ist Militärmusik gewesen. Der Schützenverein hat sein WHW = Schiessen abgehalten und zwar mit sehr gutem Erfolg. Ein namhafter Betrag wurde der NSV überwiesen. Bei der Firma Schröder und Söhne hat es in der Lackiererei gebrannt, was jedoch keinen grossen Schaden angerichtet hat, durch das tatkräftige und schnelle Eingreifen der Ortsfeuerwehr.

In Sundern sind seit einiger Zeit die Wegweiser nachts beleuchtet.

Grössere Notizen: Im Dunkeln kann man sehr schlecht sehen. Auch die Pfähle für das Parkverbot nicht. Das sind ja auch nur Sammelstellen blutiger Nasen- und zerbrochener Brillengläser. Sie sind plötzlich von den Gehsteigen verschwunden.

Bei dem dauernden Luftschutz ist es düster, dennoch sind die Flieger ins Fliegen geraten und bei der Landung sollen sie diese Pfähle mit den Flügeln abgemäht haben.

Ein Stimmungsbild vom 3.Februar 1940 in Sundern!

Sonnabend ists! Es taut. Tröpfelnd von allen Dächern sucht sich der zu Wasser gewordene Schnee einen Weg. Aber alle Wege sind verstopft. Vor den Häusern ist Alt und Jung damit beschäftigt, reine Bahn zu schaffen. Aber wohin mit so viel Schnee. Kaum ists möglich, eine Ecke zu finden, wo man mit dem Zeug hin soll. Ueberall hinderts wieder. Die Trottoire müssen frei gelegt werden, also erst mal in die Gosse geworfen. Der alte Hilburg mit seinem weißen Kittel tut auch so als ob ---.

Jupp Müller weiß noch nicht recht, ob er selber oder ein anderer den Zugang zu seiner Kneipe frei machen will. Der Boden Blaue läuft rein und raus und als ein Skatspieler kommt, läßt er Schnee Schnee sein und läuft ins Haus.

Außerdem ist Musterung und mit geschmücktem Hut gehts in die Kneipe. Die laue Luft hat sich aufs Gemüt gelegt.

Inzwischen ist es dunkel geworden. Hin und wieder hört man schimpfen und fluchen. Bei der Verdunkelung rennt alles in die aufgeworfenen Schneehaufen am Trottoir oder in die Löcher. Der eine hat den Schnee weggeräumt, der andere hat die Arbeit seinem lieben Nachbarn überlassen.

Man sah auch sonst noch manches Leben auf der Straße in Sundern. Manchmal fragte man sich: Was ist denn los in der Freiheit? Da kommt Harris Schnelltransport und fährt Hausbrandkohle. Sehr wichtig in diesen Zeiten. Einige Bauernschlitten aus den umliegenden Ortschaften, die fast zugeschneit waren, ziehen durchs Dorf um irgend welchen Hausrat zu holen.

Sodann klappern an allen Ecken die Sammelbüchsen. Die SA und deren Gliederungen hatten Groß-Kampftag. Abends hatte der Schützenverein eine Besprechung bei Funken. Alle waren zur Stelle, soweit sie nicht einberufen waren. Jedoch war diese Besprechung ein besonderes Angriffsziel der Sammelbüchsenträger. Die Tür geht auf und unser lieber Eugen Feische als SA-Reservemann, bewaffnet mit der Sammelbüchse, tritt gelassenen Schrittes in die Versammlung. Ruhig bleibt er stehen, um erst den richtigen Angriff zu überlegen. Da meint er zunächst, daß durch den Hinzutritt einer weiblichen Sammlerin seine Tätigkeit sehr geschnälert würde und mußte sein Vorhaben erst durch eine lange Rede näher erläutern. Er schreit: " Ich bitte ums Wort!" Gemacht. Eugen fließen die Worte nur so aus dem Munde. Nun ja, wie denn auch anders, Eugen hält sich ans Sprichwort: " Wer gut ölt, der gut fährt." Eugen sagt, die westliche Plutokratie muß vernichtet werden, es muß geopfert werden. Der Beifall bleibt nicht aus. Nach beendigter Sammlung bittet Eugen nochmals ums Wort. Ich stelle den Antrag, daß einer von der Siedlung in den Vorstand kommt, genau so wie die Flamke einen Vertreter hat. Die Siedlung hat 24 Mitglieder des Schützenvereins und wenn keiner in den Vorstand kommt, feiert die Siedlung allein und der Schützenverein ist kaputt. Sodann wandte er sich an J.Hoffmann: " Pin, weste met no heime? Diu hiäst jo wat te friäten. Un wann diu nikks methewwen wesst, säu friät ick et alläine opp."

Hans Hennecke tut auch die Nase mal ins Lokal. Er hatte Musterung gehabt. Er war zur schweren Artillerie gezogen und hatte entsprechend schwere Kaliber zu tragen. Tillmanns Heinz ging es noch besser. Nachdem er noch ein paar Granaten-Pils verfeuert und Müllers Jupp ihm einen Hubertus verabfolgt hatte, bereitete er sich auf einen Waffenstillstand zu Hause vor. Es lebe die schwere Artillerie!

Der Schützenverein tagte natürlich noch und da Schützenbruder Aloys Ulrich bald wieder hergestellt war, lud er die Unentwegten zu einem Schnäpschen bei sich zu Hause ein. Dann war Stille im Dorf.

-.-.-.-.-.-.-.-



Abbrennen von Osterfeuern verboten

Auf Grund einer Polizeiverordnung ist das Abbrennen von sogenannten Osterfeuern im Jahre 1940 verboten! Zuwiderhandlungen werden mit einem Zwangsgeld bis zu 150,— RM., im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft geahndet.

1)

B e k a n n t m a c h u n g .

Das Abbrennen von Osterfeuern ist im Jahre 1940 nach der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen des Abends sowie auch bei Tage verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit einem Zwangsgeld bis zu RM 150.--, im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft geahndet.

S u n d e r n , den 21. März 1940.

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Zum Aushang in den Gemeinden des Amtes

das Wehrbezirkskommando
A r n s b e r g

20. 2. 1942

Auf Grund Ihrer telefonischen Rückfrage betr. Beschlagnahme von Gebrauchsgegenständen sind folgende Bestände polizeilich beschlagnahmt und sichergestellt:

1. Firma Josef Brumberg-Sundern:
   300 Lampen (ganz kleine Sturmlaternen) Schlußlichter.
2. Firma Johannes Blome, Sundern, Hauptstr. 49:
   10 Büchsenöffner
   3 Handlaternen.
3. Firma Clemens Becker-Jostes, Sundern:
   79 Schraubenschlüssel,
   43 Büchsenöffner,
   3 Schlachtmesser,
   1 Kohlenschaufel,
   3 Handlaternen.
4. Firma Josef Westermann, Sundern:
   14 Büchsenöffner.
5. Sattler Johannes Blome, Sundern, Hauptstr. 62:
   2 Stockpeitschen.
6. Sattler Josef Gies, Endorf: 5 Stockpeitschen.
7. Händler Josef Blome, Endorf: 5 Sturmlaternen.
8. " Müller-Meisterjahn, Endorf: 15 Stockpeitschen, 2 Sturmlaternen.
9. " Bernhard Schmidt, Stockum: 4 Büchsenöffner, 2 Schlachtmesser, 4 Handlaternen.

D.A.B.

---

1) StaSU, Kasten 316

1) An
den Ortsstellenleiter des
Gaststättengewerbes,
Herrn Wilh. Becker-Jostes,

in S u n d e r n .

1)

19. Jan. 40.

Nach einem RdErl.d.RFSSuChdDtPol. im RMdI. vom 4.1.1940 ist für die Land- und Stadtgemeinden bis zu 10 000 Einwohnern die Polizeistunde auf 23 Uhr festgesetzt.

Sie wollen bitte die Gastwirte des Amtsbezirks umgehend davon in Kenntnis setzen, daß ab sofort die Polizeistunde um 23 Uhr beginnt.

Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.
./. ./.

2) Den Herrn Gend. und Pol. Beamten zur gefl. Kenntnis und Beachtung.

D.A.B.

Pol.-Stunde in der Silvesternacht 1942/1943
RdErl. d. RF/uChdDtPol. im RMdI. v. 5. 12. 1942
— O-VuR R III 154 II/42

(1) In der Silvesternacht 1942/1943 ist die Pol.-Stunde einheitlich auf 1 Uhr festzusetzen.
(2) Eine spätere Festsetzung der Pol.-Stunde ist unzulässig. Ausnahmen dürfen nicht gestattet werden.
(3) Auf einen früheren Zeitpunkt als 1 Uhr darf die Pol.-Stunde nur festgesetzt werden, wenn besondere örtliche Verhältnisse dies zwingend verlangen.

An alle Pol.-Behörden. — MBliV. S. 2279.

Verwertung von
n geschlossener
riebe.

22. 4. 43

den

Herrn Landrat
Wirtschaftsamt

Infolge von Einberufungen sind in der Zeit vor dem 31.1. 1943 folgende Geschäfte geschlossen worden:

1) Krischer, Metzgerei in Allendorf
2) Schulte, Ferd. Friseur " Sundern
3) Simon, Ludwig " Filiale Stockum
4) Ortmann, Georg " Sundern
5) Gies, Anton Sattler " wohnhaft in Endorf
6) Schulte, Johann Buchbinder & Schreibw. Sundern
7) Fischer Theodor Zig. -U. Zigarretten in Sundern, Ladenlokal Hauptstr. 86.

---

1) StaSU, Kasten 322

1)

Einladungen gingen an:

Organisationsleiter Pg. Funke
Bereitschaftsleiter Pg. Vogt,
K.Bannführer Pg. Sommer
Standowrtführer der SA Pg.Ortmeyer 22.2.1940
NSKK! Führer Hans Scheffer-Nölkenhoff.

Eilt!

Betrifft: Einsatzgemeinschaften; Befhl des stellv. Gauleiters

Zur Bildung von Einsatzgemeinschaften, die sich zusammensetzen aus:
a) Angehörigen der HJ im Alter von 15-18 Jahren
b) Sonstigen Jugendlichen im Alter von 15-18 Jahren
c) Angehörigen der SA., NSKK., Werkscharen
d) Politischen Leitern,
findet mit den Führern oder dessen Vertretern der betreffenden Gliederungen eine Besprechung statt. - Treffpunkt: Montag, den 26. ds. Monats, abends 8 1/2 Uhr im Lokal der grünen Hoffnung.
Ich bitte die Führer die Namen der einsatzbereiten, wehrfreien Männer listenmäsig zu erfassen und zur Besprechung mitzubringen.

Heil Hitler!

Ortsgruppenleiter

2)

Sauerländischer Gebirgs-Verein

Abteilung .....

den 15. Nov. 1942.

Lieber Hauptschriftführer

Ich will Ihnen kurz schildern, was jedes Mitglied bekommt: je ein Rasierpinsel, 10 St. Klingen, Bleistifte, Seifenschale, Kamm, 10 St. Briefumschläge mit Bogen, Zahnbürste + Taschenspiegel. Was immer noch fehlt am Kilo wird ausgefüllt mit Gebäck. Frisch auf. Anton Blome
Heil Hitler

Ich will Ihnen kurz schildern,was jedes Mitglied bekommt:
Je ein Rasierpinsel,10 St.Klingen,Bleistifte,Seifenschale,Kamm,
10 St. Briefumschläge mit Bogen,Zahnbürste+Taschenspiegel.Was immer
noch fehlt am Kilo,wird ausgefüllt mit Gebäck.Frisch auf.Anton Blome
Heil Hitler

---

1)StaSU,Kasten 318
2)SCHMIDT,Hubert (Bearb.).100 Jahre SGV in Sundern.Sundern 1991,S.31

Spätestens mit der Zustellung des Gestellungsbefehls vom Wehrbezirkskommando in Arnsberg wurde die Sache ernst.Und bei jeder Verabschiedung am Bahnhof in Sundern schwebte über allen die bange Frage 'Hoffentlich kommst Du wieder!?'.

Wehrbezirkskommando Wehrmeldeamt Arnsberg

Anschrift

Arnsberg Ort, 10. FEB. 1940 Tag 19

Wehrnummer 10/4/319

Mitteilung.

Auf Grund des erhaltenen Gestellungsbefehls haben Sie sich am 14. FEB. 1940 (Gestellungstag) um 8.30 (Gestellungszeit) Uhr bei Schützenhalle (Dienststelle) in Arnsberg (Gestellungsort) zu melden. Von dort erfolgt Absendung zur Dienststelle mit Sammeltransport. Eine Fahrkarte darf nur bis zum Gestellungsort — nicht Standort — gelöst werden, wenn auf dem Gestellungsbefehl der Berechtigungsvermerk nicht gestrichen ist.

Für den Transport erhalten Sie an dem Gestellungsort Verpflegung. *)

Wehrbezirkskommando Wehrmeldeamt Arnsberg







Rechts:
Erkennungsmarke eines Soldaten aus Sundern.Wenn der Soldat fiel,wurde die Marke zerbrochen und die Hälfte mitgenommen.

Der Post- und Paketverkehr war natürlich nicht nur einseitig, sondern auch umgekehrt schrieben alle Soldaten auch nach Hause. Es ging häufig um banale Dinge; Wünsche nach irgendwelchen nötigen Alltagsgerätschaften wurden formuliert, z.T. auch Hinweise auf die eigene kriegerische Lage.
Auf den folgenden Seiten werden Ausschnitte aus den Briefen Sunderner Soldaten abgedruckt. Sie zeigen natürlich auch die Unterschiedlichkeit der jeweiligen Erfahrungen.

Der Pastor hat ja nun auch ausgebettelt. Das war doch sicher eine Sensation.
Hier ist alles wie immer. Heute haben wir erstmal einen großen Adventskranz gebaut und aufgehangen. Wir machen das ganz feierlich.

1) Hier geht es wohl um Pastor Soer, der für seine intensive Sammeltätigkeit bekannt war.
Er starb am 30.11.1940.

Sonntag hat Adolf Geburtstag, da werde ich mir den Rummel mal ansehen.

Hier sind fast auf allen Postämtern nur noch Weiber. Briefträger gibt es nur noch ein paar ganz alte, sonst wird alles von Frauen gemacht. Straßenbahnen, U-Bahnen u.s.w. alle Posten sind fast von Frauen übernommen.

Im Osten, 29/6.41.

Meine Lieben!

Man kommt kaum zum schreiben. Bei mir ist noch alles heil. Nur wieder, daß man mitten auf der Straße im Staken einschläft. Es ist fürchterlich was man sieht. Hab es mir nie so schlimm vorgestellt. Gehört viel Glück dazu. Die Hauptsache es geht vorwärts. Man weiß nicht was um einen herum vorgeht. Hoffentlich kriegt man mal bald etwas Ruhe. Mama braucht sich keine Sorgen zu machen

16.4.1942

Nachmittags am Montmartre. Das ist das Vergnügungsviertel von Paris. Trotzdem die Straße riesig lang ist, etwa wie der Kurfürstendamm in Berlin und rechts und links nichts wie Varietes, Kino's, Bar's, Kaffee's u.s.w. ist ein Betrieb wie auf der Düsterer Kirmes. Da kann man Sachen sehen. Ohrringe bis auf die Schultern, Hüte zum Totlachen, Haare in allen Farben. Ganz unmögliche Farben z.B. hellblau u.s.w.. In Deutschland in den Großstädten ist es mit der Schminkerei schon toll, aber gar kein Vergleich gegen Frankreich. Negerweiber auf ganz hochmodern aufgemacht promenieren da herum u.s.w. Na, jedenfalls es war schon interessant und am Abend war ich vom vielen herumlaufen müde zum umfallen. Heute bleiben wir mal wieder hier, denn dies Städtchen hat auch so 45 000 Einwohner. Nach Paris fahren ist ungefähr dasselbe wie von Münster nach Telgte, trotzdem es so fern sind, aber dafür fahren die Vorortschnellzüge auch schneller.
Das Wetter ist ganz schön, wenn auch nicht mehr so heiß wie vorige Woche.

Jetzt kommt was für Mama! Dir schreibst ich solle doch mal beichten gehen, aber da ist es leider nicht so leicht möglich wie bei uns zu Hause, denn erstens gibt es nur einmal Ausgang und der ist nur Werktags. Sonntags bin ich schon seit Monaten nicht mehr aus der Stellung gekommen. Bis Mittags ist am Sonntag Dienst, und Nachmittags frei, aber man muß schon in der Stellung bleiben, sonst fliegt man unweigerlich in den Bau.

An der Grenze sind überhaupt verhältnismäßig viele gefallen. Das war nämlich schlimm da. Die Russen hatten alles Scharfschützen an der Grenze. Fast alle die ich gesehen habe hatten einen Kopfschuß. Als dann mal die Panzer über den Bug oder Dan waren ging es besser. Bei uns war es ja der Bug. Hier wird es Abends schon mindestens eine bis 1½ Stunden früher dunkel. Bis nach Berlin sollen es voll bald 2500 km sein. Für schade für jeden der hier so in der Wildnis ganz allein liegt. Dörfer kennt man kaum, sondern nur vereinzelte Gehöfte und so alle 80-100 km mal ein Dorf oder kleinere oder größere Stadt. Die deutschen Gräber werden von den Ukrainern wunderbar geschmückt. Wir wechseln dauernd. Einmal sind wir mit vorn Tagelang, dann bleiben wir an irgendeinem größeren Fluß zum Schutze der Brücke hinter. Nach einigen Tagen werden wir wieder abgelöst und rücken wieder mit vorn rein in den Rummel. Manchmal weiß man gar nicht wo überhaupt noch die Front ist. dann wieder geht es schaurig rund. Wenn der Hilburg auch zugemacht hat sieht es ja mit Filmen so aus, aber besorg trotzdem möglichst welche und schick sie sofort ab. Nun will ich mal so langsam Schluß machen. Wenn der Krieg hier zu Ende ist, dann nur möglichst schnell hier weg, denn sowas dreckiges ist man doch nicht gewohnt. Die Städte sind ja meistens doch von den Russen angesteckt oder zerschossen

12.9.1943

Heute muß ich sowieso noch einen traurigen Dienst leisten, denn gestern ist einer unserer besten Kerle mit einer Mine in die Luft geflogen. Die ganze Komp. hat einen moralischen Schock gekriegt, denn gerade der war wohl die populärste Gestalt bei uns, vor allen Dingen weil er der größte Witzbold war.

Nachher wollen wir ihn begraben, d. h. die Reste von ihm. Ich mache im Ehrenzug mit, wenigstens anständig begraben soll er werden.

Sonst ist bei mir alles in Ordnung. Ich wäre ja gern in Italien und würde helfen die Itas entwaffnen, aber so kann man nichts machen. Die allgemeine Volksmeinung über die Italiener hat also nie getrogen. Es sind eben Zigeuner.

Gestern saß ich hier im Soldatenheim bei einem ganzen Haufen Japaner. Scheinbar irgend ein U-Boot was hier angelaufen hat. Das sind noch andere Kerle. Die Bevölkerung hat Nase und Mund aufgerissen als die auf einmal in der Stadt spazieren gingen.

Wir Kartoffeln sind rar. die Russen haben möglichst alles mitgenommen, nur den Juden, denen hat man alles gelassen. Aber die kommen jetzt dran!
Habt Ihr den vorigen Brief vom 8. oder 9. schon?

die Ukrainer sind sehr freundlich zu jedem Deutschen, aber die haben auch was mitgemacht in den Jahren. 60 000 Rubel kosteten ein paar Schuhe hier. Ein halbes Jahr wurde dafür gearbeitet. Um das Volk nicht ganz zu verbittern hat man verschiedentlich die Kirchen offen gelassen, aber die haben sich schwarz gezahlt an Kirchensteuern. Wo die Bevölkerung wieder da ist haben sie manchmal sogar Ehrenbogen aufgestellt: „Wir grüßen deutsche unbesiegbare Armee" u.s.w. alles in gebrochenem Deutsch. Jedenfalls kämpfen die Russen ganz hinterlistig und fanatisch, werden auch oft dazu gezwungen. Halbe Kinder hat man in Uniform gesteckt, die man höchstens auf 15-17 Jahre schätzen kann. Wenn man die Typen manchmal sieht kann es einem bange werden. Das Durcheinander und den Dreck kann man sich in Deutschland gar nicht vorstellen. Straßen kennt man nicht. Unsere Feldwege sind besser wie hier die Straßen. Eine unbarmherzige Hitze ist hier immer und fast jeden Tag ein Gewitter. Wenn es geregnet hat bis an die Knie im Schlamm und 2 Stunden später wieder Staub. Man hat immer alle wie in einer Bäckerei.

wenn ich mal wieder
in einem Bett schlafe werde ich gar nicht mehr
~~wieder~~ wach glaube ich. Wenn es gut geht schläft
man auch mal auf Stroh, sonst immer nur eine
Decke auf der Erde, aber das ist das schlimmste
nicht. Man wird alles gewohnt, nach tagelang
ungewaschen rumlaufen u.s.w.. Es geht ja
schliesslich Millionen so wie uns augenblicklich.

... Mama schreibt jedesmal, dass Ihr
froh wärst, dass ich wieder in Deutschland bin.
Wir 12 Mann hier waren es auch, aber jetzt wo hier
der sture Dienstbetrieb wieder anfängt haben wir
schon oft gesagt: verdammt man hätte uns besser
in Russland gelassen. Es ist aber auch tatsächlich
so, dass man die schweren Tage da oben schnell
vergisst, d.h. vergessen tut man sie ja nie, aber es
kommt einem so nebensächlich vor. Ich glaube, wenn
man jeden von uns, ausser einem, fragen würde
ob er wieder mitzieht, jeder würde sich sofort
melden, ausser einem habe ich gesagt, das ist unser
Wachtm.. Der ist über 30, aber alle andern mit
beiden Hfte. würden sich wieder melden, aber
sowas gibt es ja nicht, denn man kann ja
nicht bestimmen.

Der Soldat,der dies schrieb,fiel am 7.12.1943 im Alter von 23 Jahren in Frankreich.

Als wir über die russische Grenze zogen, änderte sich jäh das Bild. Mein erster Eindruck war: „Ein verkommenes, unfreundliches Land". Wir scheuten uns, die dunklen, halb baufälligen Holzhäuser zu betreten und schauten nur so über die Türschwelle hinein. Doch man gewöhnt sich an alles. Wir haben inzwischen gelernt, uns in den alten Buden wohlzufühlen. Ja, was waren wir froh, daß wir diese verwahrlosten schmutzigen Häuser als Unterkunft hatten in dem übermäßig kalten Winter 1941-42. Am 23. Januar 42. zeigte das Thermometer minus 48°. Da fühlten wir uns schon recht wohl in den verwanzten, aber warmen Stuben.

Erwähnt sei noch, daß wir auf unserem Prob. K.W. noch drei tote Kameraden mitnahmen, die noch im letzten Winkel fielen. Der Raum im Wagen war so eng, daß wir für unsere drei Kameraden anderen Platz hatten als auf den beiden Toten und das etwa 20 Stunden lang.

Jetzt verdienen unsere eigenen Landsleute dasselbe Mitleid. Der Krieg ist und bleibt ein Wahnsinn, von Einzelnen entfacht, den großen Volksmassen ein schweres Schicksal aufbürdend. Wenn die Menschheit die Mittel, die sie zu ihrer Vernichtung anwendet zu Wohlfahrtszwecken anlegen würde, so würde die Welt ein üppigen Leben entgegengehen.

Hier Briefausschnitte aus der Korrespondenz eines weiteren Sunderner Soldaten:

Wie war der Urlaub doch schön. Wie kann ich meiner lieben Frau alles vergelten was sie mir Gutes erwiesen hat?"

18.2.

Nun bin ich schon wieder eine Woche hier in Rußland, aber meine Gedanken wollen sich noch nicht von der Heimat trennen. Ich stehe noch ganz unter dem Eindruck des Urlaubs. In körperlicher Hinsicht habe ich mich etwas erholt, seelisch aber fühle ich mich leicht geknickt. Der Krieg dauert zu lange und erfordert immer größere Opfer. Es ist heute im fünften Kriegsjahr so weit gekommen, daß man nicht mehr weiß, warum und wofür das alles. Unsere Front geht täglich weiter zurück. Darin der Kampf gegen die Partisanen. Vor einigen Tagen wurde von unserem Regimentsstossen ein berittener Spähtrupp in Stärke von 20 Mann gegen das Partisanengebiet ausgeschickt. Leider kamen nur zwei Mann zurück. Auch von unserer Komp. war ein Gefallener dabei. Sieben Tote wurden aufgefunden. Sie waren ganz ausgeraubt worden und wiesen Schuß- und Stichwunden auf. Einigen waren die Augen ausgestochen.

Angst habe ich gehabt, nicht um mich, nicht um mein Leben, nein. Es war immer die bange Frage: „Werde ich meine Liebsten jemals wiedersehen?" Das weiß ich auch jetzt noch nicht, aber die Gefahr ist nicht mehr so groß. Ich habe in diesen Wochen wieder beten gelernt. Ich glaube an die Erhörung meiner Gebete. Ich glaube an die Erhörung der Gebete meiner unschuldigen Kinder. Gott ist das Schicksal und dieses war mir gnädig.

20.11.43.

- 535 -

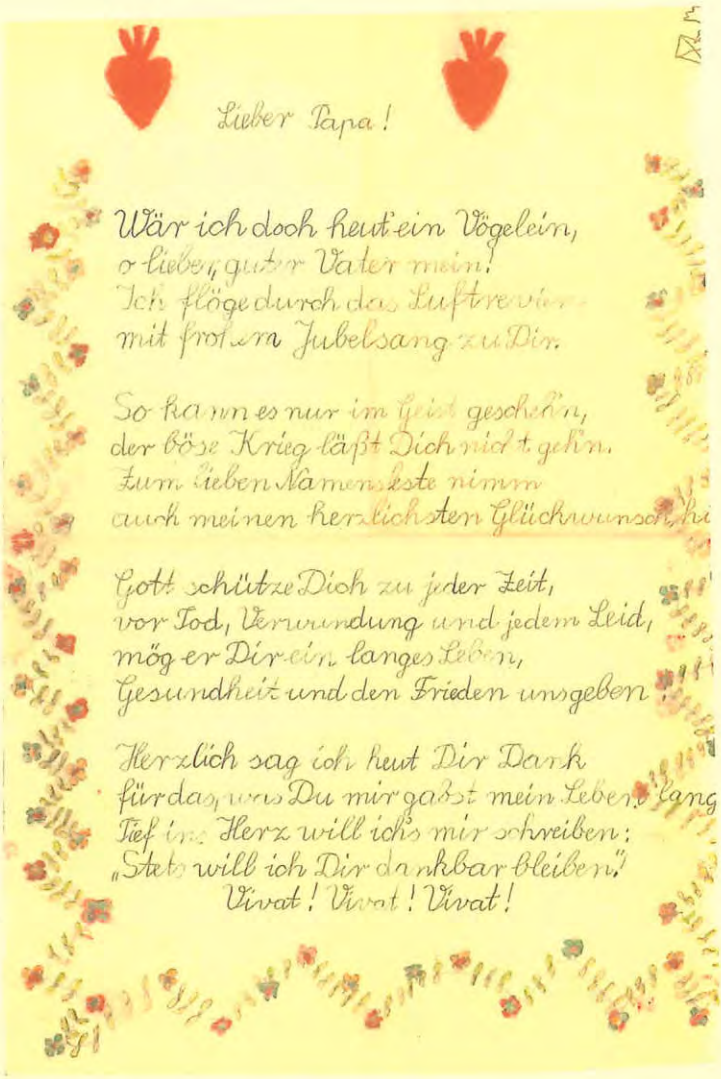
16.4.

Es dürfte zu den Seltenheiten des Lebens zählen, das Osterfest in einem Jahr zwei mal zu feiern. Wenn wir am vorigen Sonntag in Rumänien Ostern gefeiert haben, so tun wir dieses heute in Ungarn in verstärktem Maße. Hier ist Ostern eine Woche später, aber dafür drei Tage lang. Vorgestern und heute haben wir dem griech. kath. Gottesdienst beigewohnt. Da die Bevölkerung hier sehr religiös ist, hatten wir unser Ansehen sofort damit gesteigert. Wir werden in diesen Tagen wie Gäste behandelt und essen und trinken oft am Tische unserer Quartiersleute.

Unsere Panzer fehlen uns. Die armen Kerle

Unsere Panzer fehlen uns. Die armen Kerle von der Infanterie habenjetzt doch verdammt viel auszuhalten. Bei 30 Grad Kälte nachts draußen auszuhalten, ist beinahe Selbstmord. In der letzten Zeit hatte unser Stab zum Glück meist ganz gute Quartiere. Die Wohnungsverhältnisse werden besser, je näher wir nach Moskau kommen. Hier merkt man schon mal wieder eine Kleinigkeit von Zivilisation. Weit ist der Dunstkreis der Moskauer Herrscher ja nicht gedrungen.
Von den katastrophalen Verhältnissen des russischen Proletariats wirst Du ja in anderen Feldpostbriefen genügend gelesen haben. Aber dies Rußland muß man erlebt haben. Es ist unvorstellbar wie die Menschen hier leben und hausen.
Unsere Kuhställe sind durchweg besser gebaut und eingerichtet als die russischen Bauerhäuser. Augenblicklich liegen wir für einige Tage in Ruhe.

Erneuter Anschlag auf den Führer, die beruhigte Einbehaltung des Nachsch. für die Ostfront und die Aburteilung einiger hoher Militärführer sind Beweis genug. Wieviele Soldaten haben dafür ihr Leben lassen müssen? Wieviel wertvolles, ja unersetzliches Material ist uns durch diese Verräter verloren gegangen?



Lieber Papa!

Wär ich doch heut ein Vögelein,
o lieber, guter Vater mein!
Ich flöge durch das Luftrevier
mit frohem Jubelsang zu Dir.

So kann es nur im Geist geschehn,
der böse Krieg läßt Dich nicht gehn.
Zum lieben Namensfeste nimm
auch meinen herzlichsten Glückwunsch hin.

Gott schütze Dich zu jeder Zeit,
vor Tod, Verwundung und jedem Leid,
mög er Dir ein langes Leben,
Gesundheit und den Frieden ungeben.

Herzlich sag ich heut Dir Dank
für das, was Du mir gabst mein Leben lang
Tief ins Herz will ichs mir schreiben:
„Stets will ich Dir dankbar bleiben."
Vivat! Vivat! Vivat!

Das Gedicht dieses Sundernern Mädchens an seinen Vater und dessen Antwort-Brief zeigen in rührender Weise die ganze Tragik des Kriegsgeschehens und die unzähligen privaten Schicksalschläge und Tragödien dieser Zeit -auch in Sundern.

Im Osten, den 31.7.44.

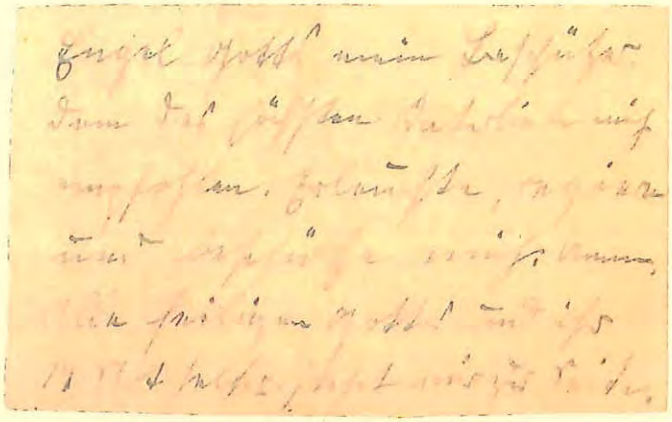
Meine liebe kleine Hedwig!

Endlich komme ich dazu, Dir auf das schöne Briefchen zu antworten, welches Du mir zu meinem Namenstage geschrieben hast. Das hast Du ja wunderschön gemacht. Es war der schönste Namenstagsgruß den ich je bekommen habe. Ich danke Dir herzlichst für die Liebe und Mühe, mit der Du das Briefchen zusammengestellt hast. Schon lang hätte ich Dir geantwortet, aber ich hatte in der letzten Zeit keine Gelegenheit dazu. Der Russe hat uns mal wieder gejagt und wir waren Tag und Nacht unterwegs. Da gab es wenig Ruhe. Hauptsache ist aber, daß uns der Iwan nicht gekriegt hat, sondern daß wir ihm noch mal entwischt sind. Ich glaube mich wird der Iwan auch nicht kriegen, Ihr alle habt ja immer so für den Papa gebetet.

Und nun meine kleine Hedwig, wünsche ich Dir alles Gute und grüße Dich herzlichst aus der Ferne.

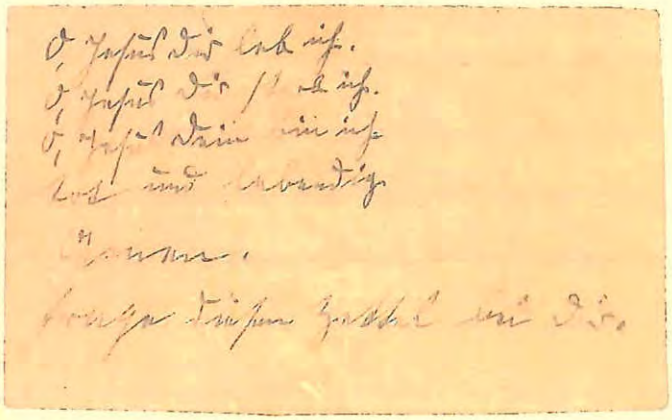
Dein Papa.

Dieser Vater fiel mit 34 Jahren im September 1944 in Rußland.



Engel Gottes, mein Beschützer
dem des Höchsten Vaterliebe mich
empfohlen. Erlauchter, regiere
und beschütze mich. Amen.

Alle Heiligen Gottes und ihr
Nothelfer, steht mir zur Seite.



O, Jesus, dir leb'ich
O, Jesus, dir sterb'ich.
O, Jesus, dein bin ich
tot und lebendig.
Amen.

Trage diesen Zettel bei dir.

Gebetszettel einer Mutter für ihren Sohn

Viele Soldaten schickten auch Photos in die Heimat. Auf den nächsten Seiten sind einige abgedruckt. Es sind die unterschiedlichsten Szenarien, die auf den Photos festgehalten wurden.



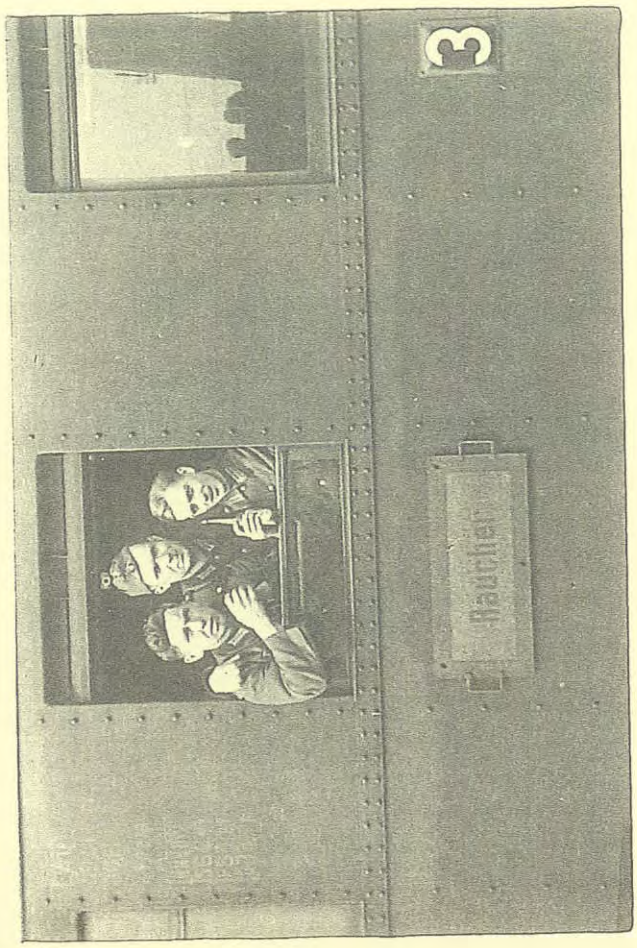




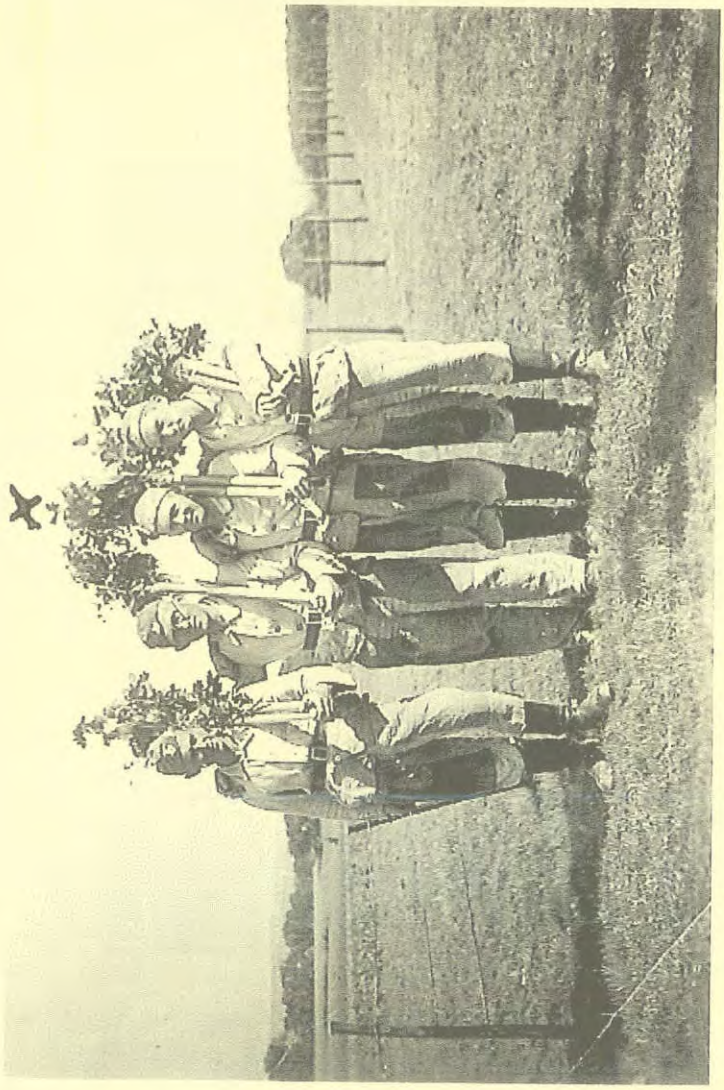







3
Rauchen

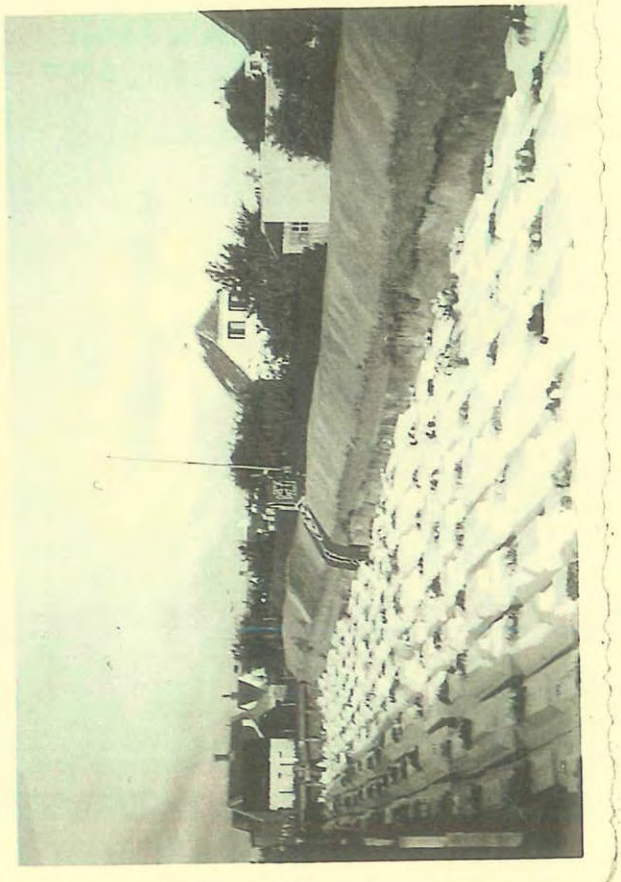






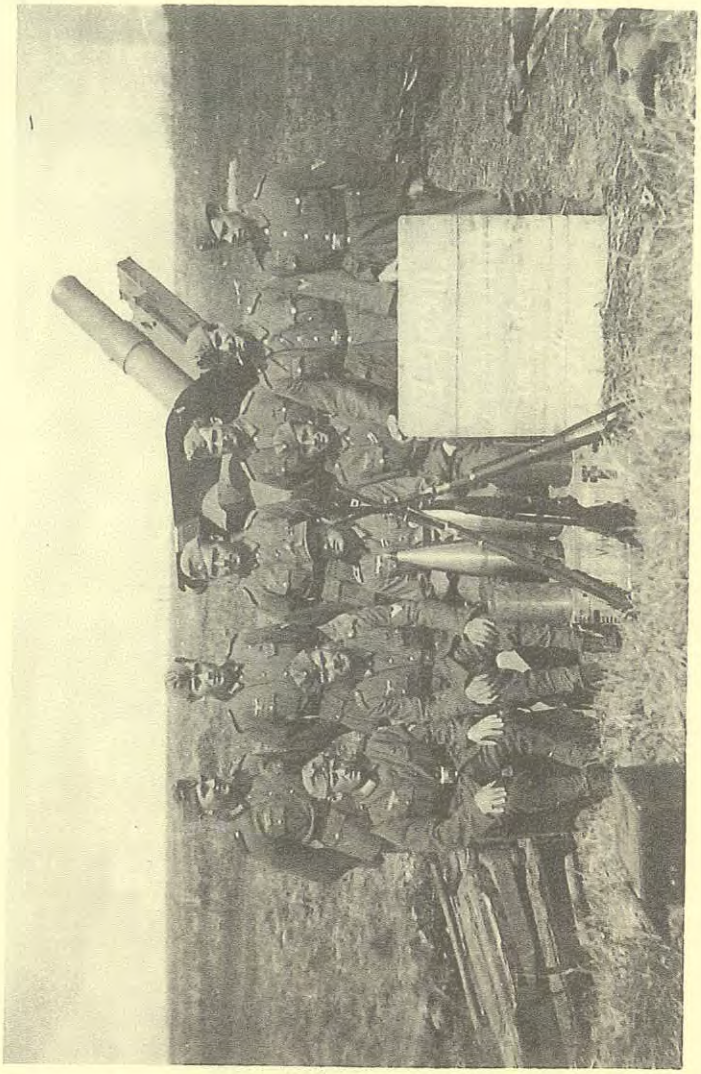


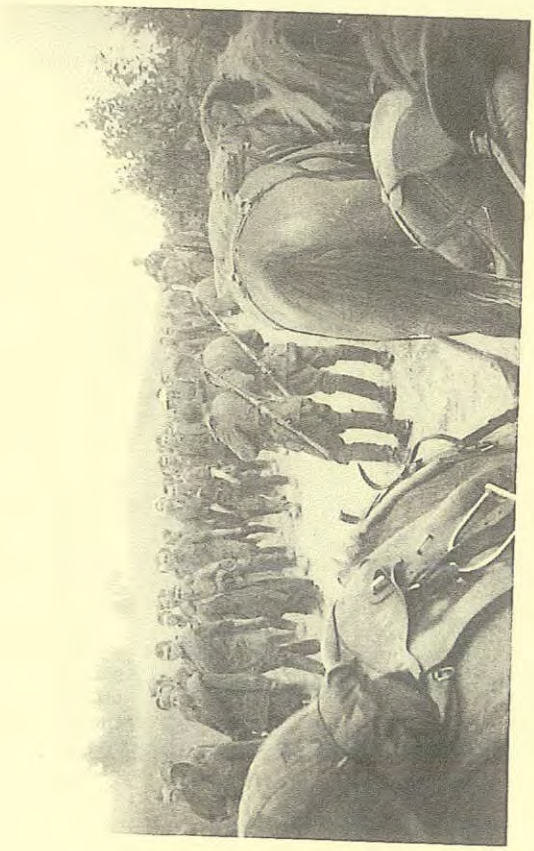






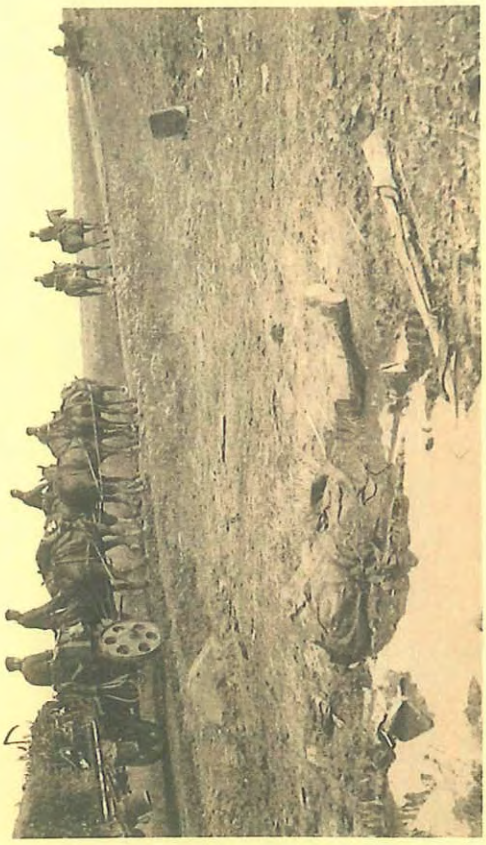



















Meine Dienstzeit









Spaß und Tod lagen in dieser Zeit
manchmal nah beinander.
Zwei Soldatenkarten und ein Photo



O Bräutchen, mein Bräutchen, wie lieb ich dich!

O Bräutchen, mein Bräutchen,
wie lieb ich dich!



Wenn man auf Urlaub nach Hause kam,wurden natürlich Photos mit dem Vater oder sonstigen Familienangehörigen gemacht.Hierbei zeigte man auch stolz die erworbenen Auszeichnungen,die zu erwerben, man schon recht tapfer,mutig und unerschrocken handeln musste.
Viele Sunderaner haben Orden,Medaillen und Auszeichnungen unterschiedlichster Art erhalten,von denen auf den folgenden Seiten einige zu sehen sind.







Das Totenkopf-Emblem trugen auch die Panzerfahrer.



Reichsmarschall Hermann Göring zeichnet einen Sunderner Soldaten aus.



IM NAMEN DES FÜHRERS
VERLEIHE ICH
DEM

Gefreiten Paul K a m p m a n n

Stab/Füs.Batl. 126

DAS
EISERNE KREUZ
2. KLASSE

Im Felde, den 4. 9. 1944.

O b e r s t
mit d.Führ.d.227.I.D.beauftragt
(DIENSTGRAD UND DIENSTSTELLUNG)

IM NAMEN DES FÜHRERS
VERLEIHE ICH
DEM

Obergefreiten Erwin K a i s e r
Werkstatt - Kp. 253

DAS
KRIEGSVERDIENSTKREUZ
2. KLASSE
MIT SCHWERTERN

Div.Gef.St., DEN 20. April 1944

Generallt. u. Kdr. d. 253. J.D.
(DIENSTGRAD UND DIENSTSTELLUNG)

)-(Sundern, 20. Jan. Auszeichnung. Der 19jährige Gefreite Rudi Schulte erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Sundern. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Dem Gefreiten August Schwarz, Arnsberger Straße, wurde das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen.

:: Sundern, 13. Febr. Hohe Auszeichnung. Der 19jährige Gefreite Rudi Schulte erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Flamke bei Sundern. (Auszeichnung.) Der Obergefreite August Schwarz wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

:-: Sundern, 13. März. Auszeichnung. Der Grenadier Herbert Minner erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Sundern. (Auszeichnung.) Der Gefreite Johannes Minner, Träger des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt das Infanterie-Sturmabzeichen. Wir gratulieren!

Sundern. (Auszeichnungen.) Gefreiter Ant. Orgelmacher (Sundern) erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse, desgleichen Unteroffizier Franz Bauer-bick, Hellefelder Straße.



30. Oktober 1940

93/40 23.10.40

Meldung der ausgezeichneten Frontsoldaten.

An die
Kreisleitung der NSDAP
in Arnsberg i/W

In meinem Ortsgruppenbereich erhielten das E.K.II:

1) Johannes Hustadt, Sundern, Hellefelderstr. 23
   geb. am 28.8.1917 zu Sundern
2) August Schwarz, Sundern, Arnsbergerstr.lo
   geb. am 31.3.1914 zu Sundern
3) Ferdinand Hoffmann, Sundern, Arnsbergerstr. 1
   geb. am 26.6.1916 zu Sundern
4) Hugo Minner, Sundern, Settmeckerstr. 24
   geb. am 7.3.15 zu Sundern
5) Johannes Minner, Sundern, Settmeckerstr. 24
   geb. am 25.11.17 zu Sundern
6) Heinrich Hülsken, Sundern, Settmeckerstr. 12
7) Anton Orgelmacher, Sundern, Hauptstr. 2/6
   geb. am 5.5.1913 zu Sundern
8) Paul Orgelmacher, Sundern, Hauptstr. 3/2
   geb. am 4.7.1914 zu Sundern

Letzterer erhielt das Infanterie-Sturmabzeichen und ist zum E.K. II vorgeschlagen.

Heil Hitler!

Ortsgruppenleiter





1) StaSU, Fach 57, 1.55

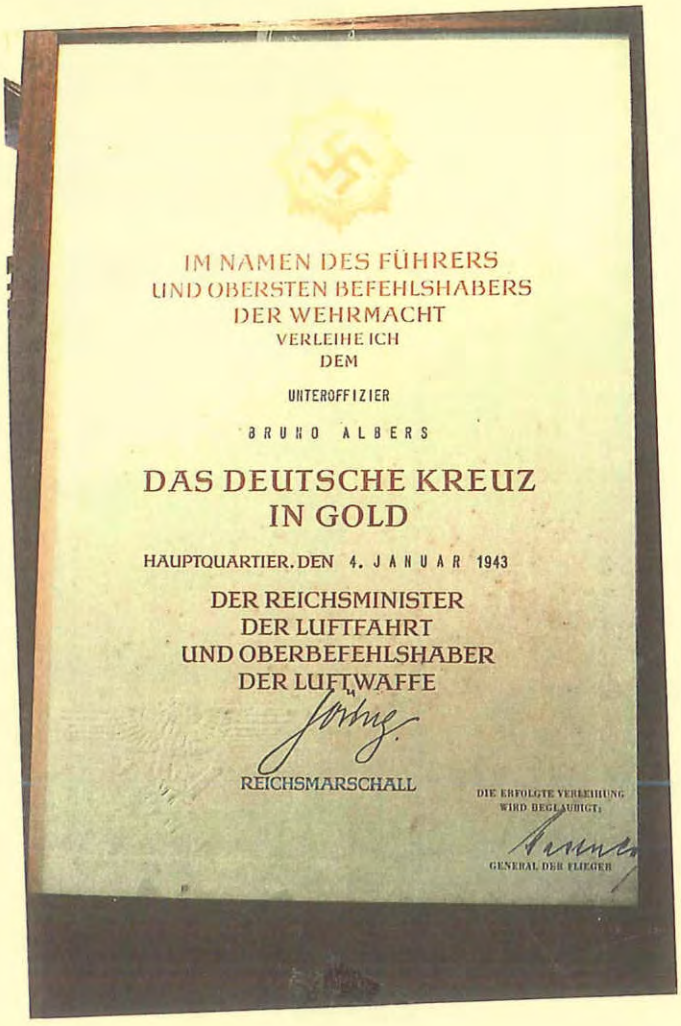
Rechts: Orden aus Sundern

Der höchstdekorierte Soldat aus Sundern war Bruno Albers, der den relativ selten verliehenen Orden "Das Deutsche Kreuz in Gold" in Empfang nehmen konnte. Albers hat über 700 (!) Feindflüge als entgegen der Flugrichtung sitzender Bordschütze überstanden.



Sundern. (Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.) Dem Unteroffizier Bruno Albers, ehemaliger Führer der HJ-Fliegerschar Sundern, wurde nach seinem 420. Feindflug am 10. Januar 1943 vom Führer das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Die ganze Gemeinde ist stolz auf ihren tapferen Sohn und seine hohe Auszeichnung. Alle Einwohner, insbesondere seine früheren HJ-Kameraden, wünschen ihm weiteres Soldatenglück.





IM NAMEN DES FÜHRERS
UND OBERSTEN BEFEHLSHABERS
DER WEHRMACHT
VERLEIHE ICH
DEM
UNTEROFFIZIER
BRUNO ALBERS

DAS DEUTSCHE KREUZ
IN GOLD

HAUPTQUARTIER, DEN 4. JANUAR 1943

DER REICHSMINISTER
DER LUFTFAHRT
UND OBERBEFEHLSHABER
DER LUFTWAFFE

Göring

REICHSMARSCHALL

DIE ERFOLGTE VERLEIHUNG
WIRD BEGLAUBIGT:

GENERAL DER FLIEGER



Im Namen des Führers
und Obersten Befehlshabers
der Wehrmacht

verleihe ich

dem

Unteroffizier

Bruno Albers

das

Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Gefechtsstand, den 28. August 19 42

Der Chef der Luftflotte 4
und Befehlshaber Südost

Generaloberst
(Dienstgrad und Dienststellung)

(Dienststempel)



Oben: Ordenskissen von Bruno Albers

Ein zweiter Sunderner bekam das "Deutsche Kreuz in Gold"; Hauptmann Hans Bierhoff.

Wie Hauptm. Bierhoff-Sundern das Deutsche Kreuz in Gold erhielt 1)

In Abschnitt einer rhein-pfälzischen Infanterie-Division hat sich ein Grenadier-Bataillon unter Hauptmann Hans Bierhoff aus Sundern besonders bewährt. In scheinbar aussichtsloser Lage hat dieser vielfach ausgezeichnete tapfere Offizier mit seinem vom Kampf der Vortage geschwächten Bataillon den in Regimentsstärke eingebrochenen Feind in kühnem Gegenstoß auf dessen Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Kurlandfront, Januar 1945.

PK. Acht Tage liegen hinter den Grenadieren des Bataillons, an denen der Geschützdonner kaum verstummte und ein Angriff dem andern folgte. Sie forderten das Letzte an Einsatzkraft. Halbzerschossene Gräben in einer von Trichterfeldern aufgerissenen Erde, auf der da und dort verstümmelte Bäume starr und kahl in die Luft ragen, haben die Gegend in eine Landschaft verwandelt, in der jegliches Leben erstorben zu sein scheint. Aber immer, wenn der Gegner nach mehrstündigem Trommelfeuer unseren Widerstandswillen endlich gebrochen glaubt, erheben sich die Grenadiere aus den Gräben, und wieder stößt er auf tapferste Gegenwehr.

Abermals ist eine Nacht über das Kampffeld gesunken. Wohl hat das Feuer der schweren Waffen nachgelassen, aber auch in der Dunkelheit geht der Kampf weiter, diesmal in unserer Hauptkampflinie. Noch vor Tag erreicht der Gegner das Wäldchen des Bataillonsgefechtsstandes. Bei hereinbrechender Dämmerung hat er das Gelände durchsetzt. Die dem feindlichen Ueberfall entkommenen Grenadiere sind versprengt. Eine geschlossene Abwehrkraft steht den bereits in Stärke von zwei Bataillonen vordringenden Bolschewisten nicht mehr gegenüber. Der Durchbruch scheint unvermeidlich. Sofort geht der Bataillonsführer, Hauptmann Hans Bierhoff aus Sundern, mit den Männern seines Stabes auf einer Höhe in Verteidigungsstellung. Es gelingt diesen wenigen, den bolschewistischen Vorstoß aufzuhalten. Noch ehe der Feind etwas unternehmen kann, hat Hauptmann Bierhoff durch rasches Zusammenraffen der Versprengten eine neue Linie aufgebaut. Aber schon zieht der Gegner Kräfte nach. In einer Stunde werden Granatwerfer und Pak seine Abwehr oder den weiteren Vorstoß unterstützen. Nur ein sofortiger Gegenstoß kann ihn wieder werfen. Das allerdings heißt von den erschöpften Grenadieren das letzte an Kraft verlangen. Doch muß es sein! Jede Stunde Aufschub würde dem Gegenstoß ein Mehr an Verlusten abfordern. Hauptmann Bierhoff setzt seine Grenadiere vom rechten Flügel an. Zwei zur Unterstützung herangeführte Sturmgeschütze bringen feindliche Maschinengewehre zum Schweigen. Krachend brechen die Einschläge ihrer Kanonen in das von Bolschewisten besetzte Gehölz. Durch das Beispiel ihrer Führer mitgerissen, stürmen die Grenadiere mit letzter Entschlossenheit nach vorn. Sie bringen die Abwehr ins Wanken und brechen in den Wald ein. Wo sich auch der Bolschewist erhebt und zur Flucht wendet, bricht er getroffen zusammen; nur wenige entkommen dem erbitterten Gefecht.

Noch während dieses Kampfes ist der Hauptmann an den linken Flügel seiner Grenadiere geeilt und stößt auch dort im kühnen Gegenstoß in den Feind. Auch hier wirft eine kleine Schar beherzter Grenadiere den Bolschewisten zurück und treibt ihn weiter durch das unübersichtliche Gelände. Auf einer kleinen Anhöhe hinter dem Wald hat sich eine Feindgruppe festgesetzt und hindert durch Maschinengewehrfeuer das weitere Nachstoßen der Grenadiere. Fünf Freiwillige beseitigen auch diesen Widerstand. In kurzer Zeit sind Mulden und Wäldchen restlos vom Feind gesäubert. Bis zum Mittag ist die Frontlücke geschlossen, die Verbindung mit der alten Hauptkampflinie wieder hergestellt und der Feind auf seine Ausgangsstellung zurückgeworfen. Insgesamt 78 gezählte Tote mußte der Bolschewist auf dem Kampffeld zurücklassen; darunter sämtliche Offiziere eines Bataillons-Stabes. So meisterte Hauptmann Bierhoff mit seinen Grenadieren eine sehr ernste Situation.

Obergefr. Joachim Krebs.

1) RE, Februar 1945



Angehörige der gefallenen Soldaten bekamen die Hinterlassenschaft nach Sundern zugeschickt.

So auch dieses Portemonnaie, das zwar wie die russischen Geldscheine von einer Kugel durchlöchert worden war, aber dennoch dem Soldaten das Leben rettete.
Dieser Glücksfall blieb allerdings einmalig.
Der Soldat fiel im Jahr 1943 vor Leningrad.





Diese kleinen Liederbücher gehörten auch zur Ausrüstung, da beim Marschieren normalerweise auch schneidig gesungen wurde.

Links:
Liederbücher aus Sundern

Währenddessen ging das normale Leben in Sundern mit seinen verschiedensten Einschränkungen weiter. Für eine Reise ins Ausland mussten hohe Hürden genommen werden.

Bescheinigung

Herr Hg. Bauleit. Hg. Obmann, Sun
Frau
Frl. ist zum Bezug von 1 Batterien

bei der Firma Josef Westermann, Sundern berechtigt.

Sundern, den 6. XI. 1942

Reichsluftschutzbund
Ortsgruppe Ost-Sauerland
Gemeindegruppe VI Amt Sundern

Der Amtsbürgermeister Sundern, den 24. September 194o
als Ortspolizeibehörde

1) Urschr. mit 6 Anl.
der Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeistelle
in Dortmund
d.d. Industrie- u. Handelskammer in Arnsberg

zur gefl. weiteren Veranlassung vorgelegt.
Der bei der Firma Schulte-Ufer in Sundern beschäftigte Prokurist Josef Assheuer geb. am 19. November 1883 zu Sundern Kreis Arnsberg, wohnhaft in Sundern, Roterbuschweg, beabsichtigt im Laufe des Monats Oktober eine dringend erforderliche Geschäftsreise zu dem langjährigen Hollandvertreter zu unternehmen. Wie aus anliegendem Telegramm zu entnehmen ist, hatte A. bereits eine mündliche Unterredung mit dem genannten Vertreter vorgenommen. Dieselbe wurde jedoch nach einigen Minuten seitens der Grenzbeamten unterbunden, sodass derselbe unverrichteter Dinge zurückkehren musste. Da die Festsetzung neuer Preise hier angeblich unbedingt vorzunehmen ~~sind~~, bittet der Antragsteller für den Monat Oktober 194o die Ausreise zu gestatten. Die Dringlichkeit der Reise ist m. E. unbedingt zu bejahen.
Bezüglich der Person Assheuer berichte ich, dass dieselbe als einwandfrei bekannt ist und die Deutsche Reichsangehörigkeit besitzt.
Bedenken gegen die beabsichtigte Geschäftsreise bestehen diesseits nicht.
Da A. die Reise schnellstens vornehmen möchte, bitte ich gefl., die anliegenden Unterlagen, versehen mit Ihrer Stellungnahme, dem Herrn Landrat in Arnsberg als Passbehörde weiterzureichen, damit keine Verzögerung in der Übersendung stattfindet.
Die erforderlichen Personalien für die Ausstellung des Passes gebe ich nachstehend bekannt. Die Aushändigung des Passes könnte gegebenenfalls durch hier erfolgen.
Josef Assheuer Prokurist geb. am 19. November 1883 zu Sundern Kreis Arnsberg, Wohnung Sundern Roterbuschweg, Beschreibung: Gestalt mittel, Gesichtsform oval, Augen blaugrau, Haar graugemischt, Besondere Kennzeichen trägt Brille.

2) Mpo. am 3. Okt. 1940

Auch die medizinische Versorgung wurde bis auf das allernötigste zurückgefahren,was natürlich besonders zu Lasten der Dörfer ging.

KVD

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG DEUTSCHLANDS

BEZIRKSSTELLE NEHEIM

NEHEIM HOCH-STRASSE 4 FERNRUF: 2295 BANK-KONTO: VERBANDSSPARKASSE DER STADT NEHEIM UND DES AMTES SUNDERN IN NEHEIM NR. 1325

An den
Herrn Amtsbürgermeister
S u n d e r n

Amt Sundern
-5 APR. 1940
Kreis Arnsberg

IHR ZEICHEN: UNSER ZEICHEN: Dr.N/L. DEN 4.4.1940.

BETRIFFT: Arztbezirkseinteilung.

Durch die Einberufung des Herrn Dr.Ohm zum Heeresdienst hat sich eine neue Aufteilung des zu versorgenden Arztbezirks als notwendig erwiesen.Ab sofort gilt folgende Regelung:
Herr Dr.Goller versorgt Stemel,Hachen,Langscheid und den Hellefelder Bezirk und übernimmt die Sprechstunde in Hachen.
Herr Dr.Berghoff-Flüel versorgt Seidfeld,Stockum,Dörnholthausen,Endorf,Brenschede,Meinkenbracht und Recklinghausen. Er hält in den Praxisräumen des Herrn Dr.Ohm zusätzlich Sprechstunde ab.
Für die Orte Sundern und Röhre gilt freie Arztwahl.Ich bitte die in Frage kommenden Ortsbürgermeister entsprechend zu unterrichten.

Heil Hitler!

S. 6.4.40

erl. R.

1.) Abschrift den Herren Bürgermeistern im Amtsbezirk zur gefl. Kenntnisnahme.
2.) Den Herren Büro-Beamten und Angestellten zur Kenntnis.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands Körperschaft des öffentlichen Rechts Bezirksstelle Neheim

i.A.

D.A.B.

Kenntnis genommen
S. 23/4.40
Z. d. Gde. Sund.
Dr. Grün
Kazmaier
G. Brass
Schulte
Knapstein
Mdem

Wie stark Soldaten unter der Kontrolle des Staates standen,wird im folgenden Dokument deutlich.Geheiratet wurde natürlich in Uniform. Es gab in Sundern auch sog. "Ferntrauungen",d.h.der Mann als Soldat im Felde,die Frau als Braut in Sundern.
Das führte bisweilen zu Auseinandersetzungen um das Erbe,wenn der Mann kurze Zeit später gefallen war.

B e c k e r , Leutnant
Feldpostnummer 18419 B

Im Felde, den 3o. März 194o

V e r t r a u l i c h .

Herrn

Bürgermeister E n g e l k e

S u n d e r n Krs.Arnsberg.

Hauptstrasse

Die Kompanie bittet um vertrauliche Auskunft über Fräulein Luise Falke, geboren am 4.Oktober 1913, wohnhaft in Sundern, Am Hengstenberg 7, da der Feldwebel Pingel dieser Kompanie beabsichtigt, die Ehe mit Fräulein Falke einzugehen. Auf Beantwortung folgender Fragen wird Wert gelegt:

1.) Gehört die Braut einer achtbaren nicht staatsfeindlich gesinnten Familie an und ist sie selbst nicht staats - feindlich gesinnt?
2.) Ist die Beschaffung der ersten Einrichtung von seiten der Braut tatsächlich sichergestellt bzw. steht der hierzu erforderliche Geldbetrag zur Verfügung, so dass das Einkommen des Ehemannes nicht mehr wesentlich hierzu herangezogen werden braucht?
3.) Besteht nach den persönlichen Verhältnissen der Braut hinsichtlich Lebensansprüchen und Charakteranlagen die Aussicht, dass die beabsichtigte Ehe der Berufsstellung des Feldwebel Pingel nicht abträglich sein wird?

Um baldige Erledigung wird im Interesse des Antragstellers gebeten.

Heil Hitler!

L e u t n a n t
und stellv. Kompanie-Führer

Die beiden folgenden Texte sprechen für sich und die Propaganda- und Manipulationsaktionen der Nationalsozialisten.

Reichsministerium
~~Der Reichsminister~~
für Volksaufklärung u. Propaganda
Interministerieller Luftkriegsschädenausschuß

Berlin W 8, den 18.2.1944.

Kz.: Pro LK 2595/8.12.43/82-13,2.

LK-Mitteilung Nr. 94.

Betr.: Beseitigung des Wortes Katastrophe.

- - - -

In Ergänzung der LK-Mitteilung Nr. 7o vom 9. Dezember 1943 wird vorgeschlagen, als Ersatz für das Wort "Katastropheneinsatz" künftig die Bezeichnung "Luftkriegseinsatz" zu wählen, die geeigneter erscheint als das Wort "Soforthilfe".

Im Auftrage!
gez. Ellgering.

An die Gauleiter, die geschäftsführenden Behörden der Reichsverteidigungskommissare pp.

Der Landrat
T.-Z.: Io Nr. 26o/44

Arnsberg, den 2o. 3. 1944

An
die Ortsbehörden
im K r e i s e

Amt Sundern
21 MRZ 1944
Kreis Arnsberg

Abschrift übersende ich zur Kenntnis und Beachtung.

Im Auftrage:
gez. Werthschulte

Beglaubigt:
Angestellte.

Landratsamt Arnsberg
Kanzlei

P., 22. III 44

Den Herren Beamten sind Abschriften zur Kenntnis zu geben.

4.4.44

Zu den Akten 39/i

---

1)

Der Amtsbürgermeister

Sundern, den 27. Dezember 1944

An
die Haushaltswarengeschäfte
Westermann, Becker-Jostes und Joh. Blome-Frekes
S u n d e r n

Betrifft: Mangelware in den Schaufenstern der Haushaltswarengeschäfte.

- - - - -

In den Haushaltswarengeschäften befinden sich vielfach noch Waren, die von den Volksgenossen, insbesondere den Fliegergeschädigten und Umquartierten sehr begehrt sind, jedoch aus Versorgungsgründen nicht ganz verkauft werden können. Für diese Maßnahme mangelt oft das nötige Verständnis, sodaß der einzelne Volksgenosse über die Tatsache, daß er vorhandene Ware trotz Bedarfs nicht erhält, erregt ist und falsche Schlüsse bezüglich der Richtigkeit der Versorgungsmaßnahmen zieht.

Um diese Unzufriedenheit zu vermeiden und unerfüllbare Kaufwünsche einzudämmen, hat der Herr Regierungspräsident angeordnet, daß derartige Mangelwaren, wie Kochgeschirr, Haushaltswaren aus Glas, Porzelan und Steingut, sowie Öfen, Herde, Ofenrohre usw. aus den Schaufenstern zu entfernen sind.

DAB

1) StaSU, Kasten 135, B 33.7/25

Als im Jahr 1944 die Lage immer ernster wurde, wurden auch in Sundern Maßnahmen eingeleitet und installiert, um für den Ernstfall gewappnet zu sein.

1)

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Westfalen-Süd

Sitz der Gauleitung:
Dortmund, Wilhelmstraße 15/17
Fernsprech-Anschluß: 63401/07

Die Zeitung des Gaues:
„Westfälische Landeszeitung — Rote Erde"
Redaktion u. Geschäftsstelle, Dortmund, Reinoldistr. 19
Fernsprech-S.-Nr. 30441

Arnsberg
Sundern

Ihre Nachricht: 1.6.44

Einsatz von Strassenordner.

(Bei Schreiben unbedingt ausfüllen!)

Sundern, den 6. 6. 44.

Amt Sundern
- 7 JUNI 1944
Kreis Arnsberg

An die
Ortspolizeibehörde
Herrn Amtsbürgermeister R e i c h.
S u n d e r n.

Anliegend die Liste der Strassenordner zurück, gegen die Einsetzung bestehen keine Bedenken, wenn nachstehende Personen in der Liste gestrichen werden.

Heinrich Schröder-Dorres politisch unzuverlässig (Trunkenheit)
Hilburg, Egon, Angehöriger der Einsatzbereitschaft der NSDAP
Scheffer, Wilhelm Blockleiter der NSDAP
Brumberg, Otto " " "
Sauer, Josef " " "

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Sundern Krs. Arnsberg

Heil Hitler
Ortsgruppenleiter.

2)

--

21. Juni 4

LS-Sanitätsdienst.

9.6.1944

G.Z. 11 925/44

An den

Herrn Landrat -Abt. Gend-

In der Gemeinde Sundern ist eine Verbandsstelle eingerichtet, in den übrigen Gemeinden, (ländliche Gemeinden mit verstreuter Bauweise) ausser Wildewiese, befinden sich Hilfsstellen.

Über die Verbandsstelle wird wie folgt berichtet:

a) die Verbandsstelle befindet sich in der Volksschule Kellerraum.
b) die Verbandsstelle ist nach Luftangriffen mit 24 Mann (12 männl. und 12 weibl.) Personal des DRK. besetzt.
c) An Ausrüstung und Gerät sind vorhanden: 6 Feldtragbaren, 1 zerlegbare Bare, 1 fahrbare Tragbare, 2 Sauerstoffapparate und Verbandsmaterial.
d) verantwortlich für die LS Verbandsstelle ist der Wachtführer des DRK. Heinrich Kordes, Sundern, Settmeckerstr. 26.

Die vorgeschriebenen Schilder sind in Auftrag gegeben.

1) StaSU, Kasten 310
2) StaSU, Kasten 301

In Sundern gab es natürlich auch die Einquartierung verschiedener Wehrmachtsteile.Mit einigen Männern aus dieser SS-Abteilung kam es zu heftigen Wortwechseln und Reibereien,als diese sich über die Besucher der Sonntagsmesse mokierten und dumme Bemerkungen von sich gaben.

1)

F u n k s p r u c h

vom 11.September 1944 - 17.20 Uhr -

Der Landrat
Abt.Gendarmerie
11 Nr.1825/44

Arnsberg, den 11. 9. 1944

Amt. Sundern
12.9.1944
Kreis Arnsberg

Fernmündlich

dem Herrn Amtsbürgermeister
in S u n d e r n -

SS-Werkstätten-Kompanie bleibt im Raum Sundern und kann dort Quartier beziehen.

Der Landrat
J.A. gez. Rödiger

Auch gab es in Sundern Parteiveranstaltungen mit Durchhalte-Parolen.

2)

Kreis Arnsberg

Kundgebung in Sundern

Vor wenigen Tagen ist der Reichseinsatzredner Pg. Hans Schultheis aus Herdecke von der Ostfront zurückgekehrt, wohin ihn ein Auftrag der Reichspropagandaleitung geführt hatte. Parteigenosse Schultheis wird aus aktueller Sicht heraus am Sonntag um 10 Uhr in Sundern im Lichtspielhaus Bode über die politische Lage sprechen. Reichseinsatzredner Schultheis ist nicht nur Soldat zweier Weltkriege (er wurde als Hauptmann der Reserve ausgezeichnet mit beiden Eisernen Kreuzen und ist Träger des silbernen Verwundetenabzeichens), sondern auch alter Nationalsozialist und Kämpfer für die Idee des Führers. Er focht im Ruhrgebiet mit Schlageter und setzte sich mit Wort und Tat immer wieder für die Ideale des neuen Reiches, um dessen Bestand wir heute ringen, ein. In der letzten Zeit hat Parteigenosse Schultheis vor allem die Frontabschnitte besucht, die im Brennpunkt der Ereignisse liegen, und den Soldaten den Glauben an Deutschland verkündet. In dieser Kundgebung wird Parteigenosse Schultheis Antwort geben auf die Frage: „Wie soll das enden?"

3)

:: Sundern, 4. Okt. Begeisterte Kundgebung mit dem stellv. Gauleiter. Der stellvertretende Gauleiter Vetter sprach in einer großen Kundgebung in seiner volkstümlichen Art zur hiesigen Bevölkerung. Seine offenen Worte und überzeugenden Darlegungen, die oft von lebhaften Beifalls- und Zustimmungskundgebungen der zahlreichen Zuhörer unterbrochen wurden, kamen zur rechten Zeit. Jeder ging mit starkem Herzen und überzeugt vom sicheren Endsieg der deutschen Waffen nach Haus. Wer nicht an dieser Versammlung teilnahm, hat eine der schönsten Kundgebungen in Sundern versäumt. Wir danken für diese aufrichtenden Stunden dem stellvertretenden Gauleiter und dem Kreisobmann Pg. Stiller, der die Kundgebung leitete.

Anmerkung:

Der hier genannte stellvertretende NSDAP-Gauleiter Vetter hatte in Stockum die II.Etage einer Jagdhütte zusammen mit Heinrich Bode aus Sundern gepachtet.

---

1)StaSU,Kasten 131
2)RE,20.Februar 1945
3)CV,6.November 1943

Es gab nicht nur den offiziellen polizeilichen Alarmplan; auch die NSDAP besaß ihren eigenen Einsatzplan für Notfälle.

4.4.44

A L A R M P L A N bei Bränden

Der Alarm bei Bränden wird vorläufig noch mit Hornsignalen gegeben.
Bei Meldung eines Brandes werden sofort telephonisch benachrichtigt :

H o r n i s t e n :		M a s c h i n i s t e n
Joh. Zöllner - Eilmes ,	Tel. 335	Franz Wortmann ,bei Tage b. Jos.
Wilhelm Blome , Setmecke.	" 281	Brumberg , Tel. 351
Hch. Hoffmann , Hauptstr.	" 272	Hch. Kramer , bei Tage b. Josef
Franz Spielmann, "	" 276	Brumberg , Tel. 351
Fritz Baulmann , "	" 313	Carl Berns , bei Tage bei Scheffe
Karl Keggenhoff, Setmecke	" 409	Klute Tel. 226.
Hch. Schröder, Lockweg	" 275	Georg Blome , Tel. 305.
(~~Anruf bei Aloys Ullrich~~)	" ~~279~~	

Schlüssel zum Gerätehaus : Anton Weber - Trippe, Hauptstr. Tel. 379

ferner : der Amtsbürgermeister (Verwaltung) Tel. 314 Privat Tel. 315

Feueralarm bei weiterer Entfernung , grösseren u. Grossbränden :
Auto - Thüsing : Tel. 360 Arolk Tel. 405
Kreiswehrführer ~~Gronemberg~~ , ~~Hüsplede~~, Tel. Neheim ~~3057~~ 2690
ferner bei Grossbränden :
bei Tage : ~~Münster i. westf. 26.995~~ . bei Nacht : Tel. 41.933.

Arnsberg
Sundern

Sundern 28.7.1942

An die ~~Kreisleitung der NSDAP~~ Amtsbürgermeister P. Reich
~~A r n s b e r g~~ Sundern.

1)

Betr.: Einsatzplan der Partei zur Bekämpfung schwerer Notstände nach Fliegerangriffen.

Namentliche Aufstellung der Ortsgruppen-Insatzbereitschaft Sundern:

1.	Ortsgruppenleiter Pg. Engelke,	Sundern	Fernspr.	475
2.	Amtsbürgermeister Pg. Reich	"	"	315
3.	Ortsgruppenamtsleiter Pg. Winkler	"	"	403
4.	Bezirksbauernführer Rudolphi	"	"	389
5.	R.L.B. Gemeindegruppenführer Maubach	"	"	318
6.	Ortsgruppen-Einsatzbereitschaftsleiter Pg. Mönig	"	"	310
	Stellvertreter Pg. Franz Schröder	"	"	225

Bereitschaftsmitglieder:

Josef Hoffmann	Hauptstrasse	8
Josef Schulte-Ufer	"	23
Paul Bruchhage	"	12
Heinr. Scheffer-Wolwes	"	54
J. Schulte-Lohgerber	"	50
Wilh. Asshülter	"	60
Fritz Stecken	"	84
Josef Westermann	"	58
Ewald Becker,	"	76
Egon Hilburg	"	65
Wilh. Hartmann	"	57
Caspar Hüttemeister	"	76
Otto Brumberg	"	108
Jos. Gödtner	"	6
Anton Hoffmann	"	77
Anton Severin	"	
Joh. Tuschhoff	"	
Erich Tornow	"	99
Fritz Hüttemann	Settmeckerstr.	
Clemens Nieffert	"	
Konrad Wiesenthal	Schützenstrasse	
Fritz Funke	"	
Wilhelm Blome	Kaiserhöhe	
~~Josef Schulte-Hermes~~	Bahnhofstrasse	
Anton Beilmann	Buche	
Bernhard Röttger	Kapellenstrasse	
Ferd. Beste	Freiheit	
~~Heinr. Bischoptink~~	Lockweg	
Alois Ullrich	"	
Erich Knebel	"	
Joh. Zöllner-Wiethoff	"	
Wilh. Maag	Johannisstrasse	
Franz Steinberg	Selschederweg	

Meldetrupp:

Herbert Kruse,	Hauptstr.	
Günther Albers	"	12
Hugo Falke	"	40
Helmuth Hoffmann	"	77
Franz Hoffmann	"	10
Otto Müller	"	16
Paul Linneborn	Schlade	
Alois Fischer	Settmecke	
Ferdinand Hellake,	Johannis	
Cl. Schulte,	Johannesschule	
Franz Bürger	Hachmeckerstr	
Aug. Stange	"	

Heil Hitler
Engelke
Ortsgruppenleiter

---

1) StaSU, Kasten 552

Die ersten zivilen Kriegsopfer aus Sundern gab es am 15.Oktober 1944 bei einem Bombenangriff auf den Sorpedamm.Aus dem Bericht des damaligen jungen Luftwaffenhelfers Günter Wahle:[1)]

Opfer des Bombenangriffs vom 15. Oktober 1944

Am Sonntagmorgen fuhr Frau SCHWIDDESSEN mit ihren beiden Töchtern HANNI (15 Jahre) und LENI (6 Jahre) von SUNDERN mit der Eisenbahn nach STEMEL. Dort stiegen sie aus und gingen zu Fuß in Richtung LANGSCHEID. Sie wollten ihre Tante Theresia VOHLE besuchen, die an diesem 15.Oktober Namenstag und Geburtstag hatte. Als die Drei an der Staumauer des "Sorpe-Sees" ankamen und aus dem Wald traten, hörten sie Flugzeuggeräusche und sahen einmotorige Maschinen über dem See. Sie gingen zurück in die Büsche und kamen erst wieder heraus, als die Flugzeuge nicht mehr zu sehen waren. Dann gingen sie auf dem Weg, der unterhalb der Dammkrone nach LANGSCHEID führte, weiter. Günter WAHLE vom 4.Zug erkannte die gleichaltrige HANNI und wechselte einige Sätze mit ihr. Als die kleine Gruppe schon mehr als die Hälfte des Dammes hinter sich hatte, kamen die Bomber und warfen die Spezial-Bomben ab. HANNI schrie zweimal "Deckung" und warf sich hin. Die Mutter griff sich LENI und legte sich über sie. Durch die Explosionen flogen große Steine und Erdklumpen durch die Luft und verschütteten HANNI. Auch die Mutter wurde schwer getroffen und selbst die kleine LENI, die unter ihr lag, bekam einen Stein in die rechte Seite. Als der Angriff vorbei war, kamen die Flak-Soldaten und gruben HANNI aus. Bei ihr kam jede Hilfe zu spät, sie war tot! LENI und ihre Mutter wurden auf Tragbahren gelegt und in die "Sanitäts-Baracke" gebracht. Als sie dort eine Weile standen, explodierte noch eine Zeitzünder-Bombe. Durch den Luftdruck fielen sie beide von den Liegen.

Dann wurden die beiden Verletzten auf einen offenen Lastwagen verladen und nach HÜSTEN ins "Karolinen-Hospital" gefahren. Doch dort mußten sie lange auf dem Hof warten, bis sie herein geholt wurden. Die sechsjährige LENI hatte einen Schock bekommen und durch die Verletzung an ihrer Hüfte konnte sie nicht mehr stehen und gehen. Da sie dauernd weinte und schrie, wurde sie nach zehn Tagen nach Hause entlassen. Dort besserte sich ihr Zustand und sie konnte auch wieder laufen. Sie besuchte ihre Mutter im Krankenhaus. Doch deren Zustand war so schlecht, daß sie am 3.Dezember 1944 an den Folgen der Verletzungen durch die Bomben-Explosion verstarb.

HANNI und ihre Mutter JOHANNA SCHWIDDESSEN wurden auf dem "Ehren-Friedhof" der Gemeinde SUNDERN bestattet.

Zum frommen Andenken
an das wohlachtbare Jungmädchen

Hanni Schwiddessen

Die liebe Verstorbene war geboren zu Nönkhausen am 31. Mai 1929. Unter der liebevollen Pflege ihrer Eltern verbrachte sie ihre schönen, sorgenlosen Jugendjahre. Der Herr über Leben und Tod hat ihr aber nur wenige Jahre bestimmt. Durch einen tragischen Unglücksfall infolge Feindeinwirkung opferte sie ihr schönes, hoffnungsvolles Leben am Sonntag, den 15. Oktober 1944 morgens gegen 10 Uhr in der Nähe von Langscheid. Im vollen Glanze unschuldigen Jugendlebens schied sie aus dieser Welt, um unter den Scharen einherzugehen, die mit Siegespalmen vor dem Throne des Lammes wandeln in der unendlichen Herrlichkeit des Himmels. Das ist auch der Trost der so schwer geprüften Eltern und Geschwistern und der übrigen Anverwandten.

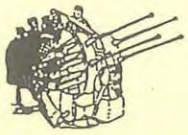
Sie empfehlen ihre Seele dem Opfer der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen damit sie, auch von kleinster Makel der Sünde befreit, teilhaftig werde Freuden der Ewigkeit.

Druck: Th. Ruhrmann Hüsten

Wachet und betet, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde wann der Herr kommt.

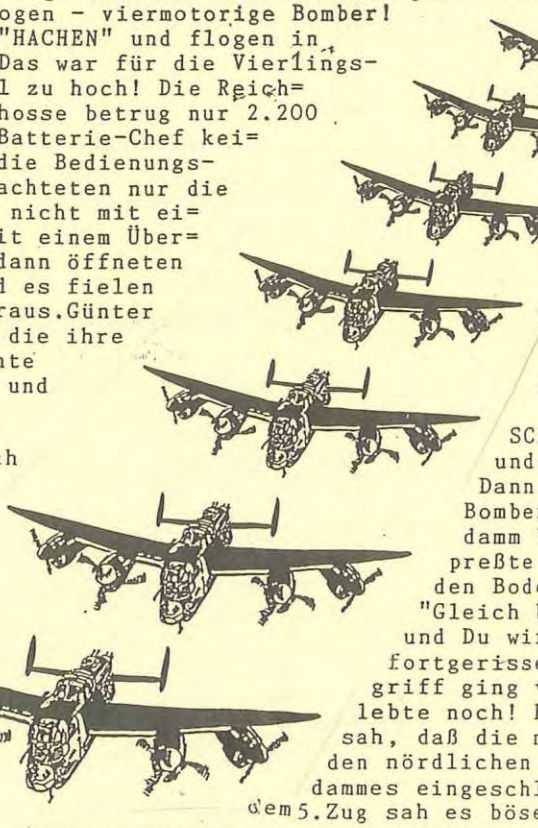


Aus des Lebens schönster Blütezeit
rief der Herr dich hin zur Ewigkeit!



Überraschender Bombenangriff auf den „Sorpe-Staudamm" mit tragischen Folgen

Der ehemalige Luftwaffenhelfer Günter WAHLE vom 4.Zug, dessen Vierlings-Geschütz auf der Staumauer stand, erinnert sich:
In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, dem 15.Oktober 1944 wurden viele feindliche Einflüge gemeldet und so war auch für die Flak-Abteilung am "Sorpe-See" "Alarmbereitschaft" angeordnet. Die ganze Nacht saßen die Luftwaffenhelfer an ihren Geschützen und durften sich nicht schlafen legen. Total übermüdet horchten sie nach Flugzeugmotoren, aber es wurde kein "Alarm" gegeben. Als der Morgen dämmerte, entspannte sich die Lage und von jedem Geschütz konnten zwei Mann zur Toilette und zum Waschen gehen. Sie nahmen ihre Stahlhelme ab und stiegen die Stufen zu den Unterkünften hinunter.
Es war fast halb zehn Uhr, als Günter WAHLE aus seiner Geschütz-Stellung sah, wie mehrere Zivilpersonen aus dem Wald unterhalb der Staumauer heraustraten. Sie kamen vom Bahnhof "STEMEL" und wollten zur Ortschaft "LANGSCHEID". Günter erkannte ein Mädchen aus seiner Nachbarschaft und rief sie an. Es war die fünfzehnjährige Hanni SCHWIDDESSEN aus SUNDERN. Sie wechselten ein paar Sätze, als plötzlich Flugzeuggeräusche zu hören waren. Die Zivilisten rannten in den Wald zurück und kamen erst wieder heraus, als das Gebrumm nicht mehr zu hören war.
Es war 9^{28} Uhr als die Gruppe der Zivilpersonen die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten. Da erschienen plötzlich - wie auf einer Schnur aufgezogen - viermotorige Bomber! Sie kamen aus Richtung "HACHEN" und flogen in 5.000 Metern Höhe. Das war für die Vierlings-Flakgeschütze viel zu hoch! Die Reichweite der 2 cm Geschosse betrug nur 2.200 Meter. Also gab der Batterie-Chef keinen Feuererbefehl und die Bedienungs-Mannschaften beobachteten nur die Flugzeuge. Sie rechneten nicht mit einem Angriff, sondern nur mit einem Überflug der Bomber. Aber dann öffneten sich die Bombenklappen und es fielen zigarrenförmige Gebilde heraus. Günter dachte noch: "Warum werfen die ihre Zusatztanks ab?" Doch dann warnte ihn das unheimliche Pfeifen und er warf sich auf den Boden.



Auch Hanni SCHWIDDESSEN hörte dieses Geräusch und schrie: "Volle Deckung"! Dann schlugen die Spezial-Bomben ein und der Stau-damm bebte. Günter WAHLE preßte sich ganz flach an den Boden und dachte: "Gleich bricht der Damm und Du wirst vom Wasser fortgerissen!" Aber der Angriff ging vorüber und er lebte noch! Er stand auf und sah, daß die meisten Bomben in den nördlichen Teil des Staudammes eingeschlagen waren. Bei dem 5.Zug sah es böse aus. Unterkünfte und Geschützstellungen waren getroffen worden.

---

1)MÜNTER,Horst A.Zweiter Weltkrieg.Luftkrieg über dem Sorpe-See.Dortmund,2.Auflage 2003,pas.



Zum frommen Andenken
an unsere Mitschwester

Frau Johanna Schwiddessen

geb. Becker

die bei einem Feindangriff ihr Leben für uns zum Opfer brachte

Sie wurde am 14. November 1903 in einem katholischem Hause in Langscheid geboren. Dort bereitete sie sich, behütet und geführt von ihren Eltern, auf ihren künftigen schweren Beruf vor. Vertrauend auf Gottes Kraft verband sie sich mit Willi Schwiddessen zum Lebensbund. Als Frau und Mutter tat sie ihre Pflicht. In ihrem Hause und darüber hinaus war ihre Richtschnur das christliche Gebot der Nächstenliebe. Fünf Kindern schenkte sie das Leben. Die älteste Tochter Hanni opferte sie Gott bei einem Feindangriff bei Langscheid, wobei sie selbst schwer verletzt wurde. Nach langem Krankenlager nahm der Herr nun auch sie in die ewige Heimat am 3. Dezember 1944.

An ihrem Grabe trauern ihr Mann und vier unmündige Kinder. Das Opfer ist hart. Aber sie hegen trotz aller Trauer die Zuversicht, daß das Kreuz, das die Verstorbene dem Herrn im Leben nachgetragen, ihr den Sieg im ewigen Leben bringen wird.

Während die Zahl der Todesanzeigen für gefallene Soldaten steil nach oben ging -es verloren ab Herbst/Winter 1944 fast 5000 deutsche Soldaten ihr Leben pro Tag!-,gab es in der Heimat viele Veranstaltungen, die die dunklen Gedanken der Volksgenossen zumindest für ein paar Stunden vertreiben sollten.
Bei diesem Punkt gab es in Sundern auch Auseinandersetzungen darüber, ob es angebracht sei,"Kirmes" zu machen angesichts der toten Soldaten,von deren Verlust fast jedes Haus,jede Familie direkt oder indirekt betroffen war.

~~Betr.~~

Sundern, den 27.4.44

1./ An die
„Stagma"

Bezirksleitung Köln-Lindenthal
Mommsenstrasse 120

bek. 12. 4. 1944 27. 4.

Meldung von Musikaufführungen.

In der Zeit vom 1. 1. 1942 bis heute sind hier folgend Veranstaltungen abgehalten.

7. 1. 42 „ Tanzabend Kretschmar- Hess„
25. 2. 42 „Teganseer - Bauernbühne „ Der ewige Spitzbu
24. 3. 42 „ Fröhliches Variete "
10. 9. 42 Bayreuther Lustspielbühne „ Dornröschen"
9. 10. 42 Variete „ Fröhlichkeit ist Trumpf "
5. 11. 42 Mandolinen- Quartett „ Unter südlicher Sonne"
8. 12. 42 Klein Kunstprogramm „ Ein Gruss aus Wien"
22. 1. 43 Teganseer Bauernbühne„ Alles in Ordnung "
16. 3. 43 Teganseer Bauernbühne „ Liebe macht blind."
17. 9. 43 Meisterabend deutscher „ Künstler "
13. 10. 43 „Fröhliche Musenkinder "
12. 10. 43 „ Kabarett mit Leiseifer"
11. 11. 43 „ Boseos Marionettenschau"
16. 11. 43 „ Meisterliches Varéete"
10. 12. 43 „ Heitere Welt"
18. 1. 44 „ Gastspielbühne Beyreuth „ Märchen und Lust
12. 1. 44 „ Ultra - Artistik "
1. 2. 44 „ Gastspiel Rudi Schuricke "
17. 2. 44 „ Ein Meisterabend froher Unterhaltung "
23. 2. 44 „ Ungaria - Schau "
9. 3. 44 „ Wie es euch gefällt "
25. 4. 44 „ Kunst und Frohsinn "

Die Musikstücke wurden von der N. S. Gemeinschaft „ Kraft durch Freude " zur Aufführung gebracht. Veranstaltungen und Musikdarbietungen sind hier nicht zur Anmeld gekommen.

2./ z. d. Akten 41/8

1)

er Amtsbürgermeister Sundern, den 21. Juni 1944

schr. m. 1 Anl.
zurückgereicht.

er Ortsverein des N.S.R.L. in Sundern ist der alleinige ordnungsßige Pächter des Sportplatzes, er erhält von der Gemeinde alljährch eine laufende Beihilfe für Sportzwecke ohne nähere Zweckbestimng, auf den Pachtvertrag selbst hat die Gemeinde keinen Einfluß.

Die genannten Schausteller beantragten bei der Polizeibrde die Spielerlaubnis für den 17., 18., 19., 24., 25., 26. Juni nd 1., 2. und 3. Juli, welche ihnen nicht zu versagen war, da sie Besitz der Wandergewerbescheine sind; diese wurde nur, wie üblich, n der Bedingung abhängig gemacht, die Verfügungsberechtigung über nen geeigneten Spielplatz zu erbringen. Die Unternehmer wiesen sonn die Pachtung einer Privatwiese nach, welche im Eisenbahngelände legen ist. Die Anlieger dieses Platzes, 8 Familien, erhoben leinschaftlichen Einspruch gegen diese Benutzung mit dem Hinweis rauf, daß Angehörige ihrer Familien, Väter, Söhne, Ehemänner lls erst vor kurzer Zeit gefallen seien und sie daher durch die rmessmusik in ihren Gefühlen zutiefst getroffen würden. Dem Einruch mußte aus moralischen Gründen entsprochen werden. Hinzu mmt, daß auch luftgefährdete Objekte in der Nähe des Platzes lieh. Die Spielerlaubnis wurde für diesen Platz versagt. Die Kirmesternehmer traten nun erst in Verbindung mit dem Vereinsführer des S.R.L., und hier kam eine Verständigung dahingehend zustande, daß r Verpächter der vorgenannten Wiese von seiner Verpflichtung gegener dem Kirmesunternehmen zurücktrat, den verpachteten Teil der se für Sportzwecke freigab und ein Teil des Sportplatzes den haustellern überlassen wurde. Der Platz liegt außerhalb des Ortes ndern., unmittelbare Nachbarn gibt es hier überhaupt nicht, eine stigung der Anwohner wie bei der Privatwiese ist ausgeschaltet.



Auf! Auf!

Nach Sundern! Schützenplatz!

Große Volksbelustigung!

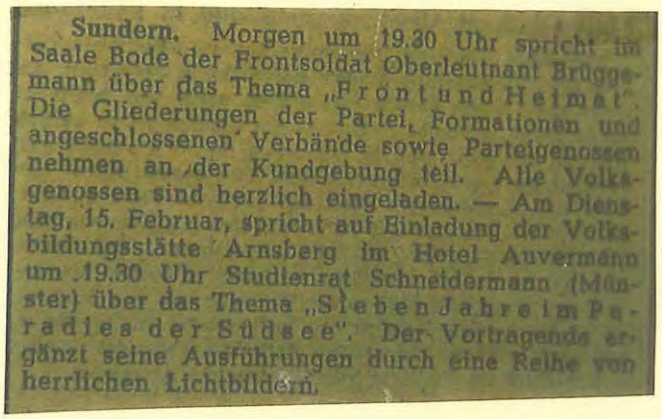
Samstag, den 30. August 1941, Sonntag, den 31. August und Montag, den 1. September 1941.

Eingetroffen sind:

Schneiders Moderne Fahrt ins Blaue. Eine Fahrt über Berg und Tal. Etwas für die Kleinen: Heitmanns Kinderkarussell, Elektro Prachtflieger, Brambach-Theater, wovon man spricht, Lachen ohne Ende. Hille-Verlosungshalle, Heitmanns moderne Schießhalle, Meiers Weltpanorama und Lachhaus. Haut den Lucas und noch vieles andere.

Es laden ein Die Besitzer.

2)



Sundern. Morgen um 19.30 Uhr spricht im Saale Bode der Frontsoldat Oberleutnant Brüggemann über das Thema „Front und Heimat". Die Gliederungen der Partei, Formationen und angeschlossenen Verbände sowie Parteigenossen nehmen an der Kundgebung teil. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. — Am Dienstag, 15. Februar, spricht auf Einladung der Volksbildungsstätte Arnsberg im Hotel Auvermann um 19.30 Uhr Studienrat Schneidermann (Münster) über das Thema „Sieben Jahre im Paradies der Südsee". Der Vortragende ergänzt seine Ausführungen durch eine Reihe von herrlichen Lichtbildern.



© Sundern, 29. Aug. Kirmes. Am Sonnabend, Sonntag und Montag findet auf dem Sunderner Schützenplatz eine große Kirmes statt, zu der allerlei Volksbelustigungs-Unternehmen eintreffen, wie aus der Anzeige in der heutigen Zeitung ersichtlich ist.

---

1)StaSU,Kasten 322,B 40.25
2)RE,1944

Ein großes Problem waren auch die sog. "Evakuierten",d.h.einzelne Personen oder ganze Familien,die aus den durch Bomben zerstörten Städten des Ruhrgebiets nach Sundern verfrachtet worden waren und die jetzt untergebracht und verpflegt werden mussten.

m. d. W. d. G. b. 5. Februar 5

Erfassung der
Evakuierten.

30.1.45
10/2 194/45

den .

Herrn L a n d r a t

A r n s b e r g
d.A.(Wohnr.Lenk.)

Jm hiesigen Amtsbezirk sind folgende Evakuierte untergebracht:

a) des eigenen Gaues unter Angabe des Herkunftskreises:

Dortmund	394
Bochum	311
Hamm	54
Hagen	65
Castrop-Rauxel	30
Wattenscheid	25
Wanne-Eickel	53
Schwelm	4
Wetter	1
Soest	2
Jserlohn	4
Unna	2
Arnsberg	4
Werdohl	2
Attendorn	2
Witten	16
Gelsenkirchen	33
Schwerte	7
Sa.	1014

b) Aus fremden Gauen 912

Es kann im Augenblick nicht festgestellt werden, wieviel Evakuierte die Lebensmittelkarten an ihrem früheren Wohnsitz weiter beziehen, da naturgemäß keinerlei Verbindung zu diesen Personen besteht. Falls dies erforderlich ist, müssen von Haus zu Haus Erhebungen angestellt werden.

An 26. Februar 5
die Kreisamtsleitung der NSV.
A r n s b e r g

Jn letzter Zeit kommen Flüchtlinge aus dem Osten und Luftkriegsbetroffene aus dem Jndustriegebiet hier an und wollen untergebracht werden. Die Genannten haben durchweg alles verloren, liegen tage- und wochenlang auf der Bahn und melden sich als obdachlos. Da im Amt Sundern fast 2 200 Luftkriegsbetroffene untergebracht sind, bin ich mit dem besten Willen nicht in der Lage, noch mehr Personen unterzubringen.

Jch bitte hiervon Kenntnis zu nehmen und von der Zuweisung weiterer Evakuierter abzusehen.

2/ z. d. A. (Wohnr. Lenk)

Im Verlauf des Krieges nahm die Zahl der Todesanzeigen für Soldaten in den Zeitungen immer mehr zu. Mancher war für "Führer, Volk und Vaterland" gestorben, mancher für das "Vaterland", für die "Heimat", mancher starb den "Heldentod".

Auf den folgenden Seiten finden wir eine Auswahl der damaligen Todesanzeigen:[1)]



Am 16. Juli erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, unser guter und lieber Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Willi Kleine

Unteroffizier in einem Fallschirm-Regiment Träger des Eisernen Kreuzes II. Klasse und anderer Ehren-Abzeichen

im Alter von 25 Jahren für Führer, Volk und Vaterland sein junges, hoffnungsvolles Leben gab.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Kleine.

Sundern (Kreis Arnsberg), Mayen (Rhld.), den 16. Juli 1941.

Wer ihn gekannt, kann unsern Schmerz ermessen.



Hart u. schmerzl. traf uns d. Nachricht, daß uns. lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Unteroffizier Paul Orgelmacher** Inh. d. E. K. II, Inf.-Sturm-, Verwundetenabz. u. d. Rumän. Tapferkeits-Ordens I. Kl. bei ein. Angriff auf Aluschta am Schwarz. Meer i. Alt. v. 27 J. a. 5. 11. 41 den Heldentod für Führer und Vaterland fand.

In tiefer Trauer: **Familie Wilhelm Orgelmacher u. Angeh.** / Mit uns trauern: **Führg. u. Gefolgsch. d. Fa. Gebr. Tielke & Hommerich**, Eisen- u. Metallw.-Fabr., Hagen, Kr. Arnsb. **Sundern**, Kreis Arnsberg i. W., im Dezember 1941.



Nach Gottes hl. Willen erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Soldat Franz Schenke

Obergefr. in einem Pionierbatl.

am 28. Januar 1942 bei den schweren Kämpfen an der östlichen Kampffront sein junges Leben im Alter von 27 Jahren geopfert hat. Er folgte seinem älteren Bruder Hermann, der vor ½ Jahr in Frankreich den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Josefa Schenke geb. Kraus / Familie Franz Schenke / Franziska Schulte geb. Schenke Agnes Schenke geb Spielmann / Geschwister Kraus / Theo Schulte.**

Mit uns trauert die Betriebsgemeinschaft der Firma Anton Schröder & Söhne, Sundern.

Sundern, Krs. Arnsberg, den 7. März 1942.

Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch, 11. März, morgens 7.10 bezw. 10 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche.



Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß unser ältester, stets um uns besorgter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Obergefreite

Hubert Baumeister

im Osten am 27. Februar 1943 im Alter von 34 Jahren den Heldentod fand. In tiefer Trauer:

Familie Peter Baumeister und Anverwandte.

Sundern Kr. Arnsberg, 7. 4. 43.

Das Seelenamt ist am Donnerstag, 15. 4. 43 um 8 Uhr morg. in der Pfarrkirche zu Sundern.



Wir erhielten die uns tieferschütternde Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter Franz Drinhaus

am 4. September sein junges Leben im Alter von 22 Jahren bei Pokrowskoje in Rußland für Führer und Vaterland geopfert hat.

In tiefer Trauer: **Familie Johann Drinhaus.**

Sundern (Krs. Arnsberg), den 22. September 1941.

Mit der Familie trauern: **Führung und Gefolgschaft der Firma Maybaum, Sundern.**

Das feierliche Seelenamt ist Montag, den 29. Sept., morgens 7.45 Uhr (bzw. 10 Uhr) in der Pfarrkirche.



Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lb., guter Sohn, Bruder, Neffe u. Vetter,

der Grenadier

Günter Bönnemann

im Alter von 18¾ Jahren am 29. 5. 43 seiner schweren Verwundung in einem Lazarett auf der Krim erlegen ist. Er gab sein junges Leben für des Vaterlandes Größe. In tief. Schmerz:

Familie Josef Bönnemann.

Sundern, Hamm, Duisburg, Münster, Großengottern, den 15. Juni 1943. Das feierliche Seelenamt findet Dienstag d. 22. Juni 1943 um 7 bzw. 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Sundern statt.

---

1) Eine vollständige Namensübersicht der Kriegstoten aus/in Sundern ist abgedruckt im Kapitel XIV "Kriegsende in Sundern".

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Schütze in einem Panzer-Regiment

Anton Schulte

im blühenden Alter von 21 Jahren am 24. März 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. In treuester Pflichterfüllung für das Vaterland, in festem Glauben an Gott, brachte er starkmütig und tapfer das Opfer seines Lebens für die Heimat. In tiefer Trauer:

Familie Anton Schulte und Anverwandte.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren gefallenen Arbeitskameraden:

Betriebsgemeinschaft der Firma Josef Brumberg.

Sundern, Hüttenstr. 3, den 11. Mai 1942.

Das Seelenamt ist am Sonnabend, morgens um 7 bezw. 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Sundern.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber, ältester, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der

Grenadier

August Schlotmann.

am 22. Dezember 1942 sein junges Leben von fast 20 Jahren bei den schweren Kämpfen von Wereista in die Hände seines Schöpfers zurückgegeben hat.

In tiefem, stillen Leid: **Wwe. Cäcilia Schlotmann, Kinder und Anverwandte.**

Sundern Kr. Arnsberg und z. Zt. im Felde, d. 16. 1. 43.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren gefallenen Arbeitskameraden:

Betriebsgemeinschaft der Fa. Maybaum, Sundern.

Das Seelenamt findet Donnerstag, den 21. Januar 1943 um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Sundern statt.

Gott rief in der Nacht vom 24. zum 25. Dez. 1941 seinen treuen Diener, meinen innigstgeliebten Mann, unsern hoffnungsvollen Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffen und Vetter

Anton Kaiser

Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. des E. K. II. Kl.

im Alter von 30 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Nach einem Leben aufrechter Gesinnung starb er auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Heldentod für sein Vaterland.

In tiefer Trauer: **Frau Elisabeth Kaiser geb. Sommer Familie Anton Kaiser und Anverwandte / Familie Fritz Sommer und Anverwandte.**

Sundern, Krs. Arnsberg, Voßwinkel, z. Zt. im Felde und Holland, den 20. Januar 1942.

Das Leviten-Seelenamt findet am Montag, dem 26. Jan. 1942, um 8¾ Uhr bezw. 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Sundern statt.

In Gedank. immer bei ihm, erhielt. wir plötzl. u. unerwartet die noch unfaßb. Nachr., daß mein herzensgut., innigstgel. Mann, Klein-Dieters treusorg., stolzer Papi, uns. lb., jüngst. Sohn, Schwiegers., Brud., Schwag., Onk., Neffe u. Vett.

Unteroffizier Willi Drölle

Gruppenführer in einem Gren.-Regt., Inh. des E. K. 2, d. Inf.-Sturm-Abz. in Silb, d. Verw.-Abz. u. d. Ostmed.

im blüh. Alt. von nahezu 30 J. den Heldentod starb. Wer sein stets heiteres, sonniges Wesen kannte, mag unsern Schmerz ermessen. Mit ihm sank all mein Glück ins Grab.

In tiefem Schmerz:

Frau Liesbeth Drölle geb. Lübke, Söhnchen Dieter, Familie Franz Drölle, Familie Joh. Lübke und Anverwandte.

Sundern (Kr. Arnsberg) und im Osten, den 22. Oktober 1943.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

Hugo Köper

nach zweijähriger treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 11. Mai 1942 den Heldentod gefunden hat. Er opferte sein hoffnungsvolles Leben im blühenden Alter von fast 30 Jahren, ebenso wie sein Vater im Weltkriege. Er wird uns für immer unvergeßlich sein. In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Köper, Josef Köper, Amanda Köper geb. Klein, Franz Köper z. Zt. im Felde, Erna Köper geb. Malsch, Bernhard Stiefermann, Martha Stiefermann geb. Köper, Else Bürsmeier als Braut.

Sundern, z. Zt. im Felde, Wernshausen, Wenigloh, Spezard, den 27. Mai 1942.

Das feierl. Seelenamt ist Montag, 1. Juni, 7 (bezw. 10) Uhr in der Pfarrkirche Sundern.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, ältester Sohn, Bruder und Schwager

Gefreiter

Joh. Steinhoff

Inh. des E. K. 2, der Ostmed. und Schutzwallehrenzeichens

in den schw. Kämpfen im Raum von Bolchow am 19. Juli 1943 im Alt. v. 29 J. sein jung. Leben für sein Vaterland lassen mußte.

In tiefem Schmerz:

Familie Joh. Steinhoff.

Sundern (Kr. Arnsberg), 8. 8. 1943.

In den schweren Kämpfen bei Bjelgorod verloren wir uns, lieben, einzig. Jungen

stud. forest. und Leutnant d. R.

Heinz Bischopink

Inhaber des E. K. 1 und 2 und des Inf.-Sturmabzeichens

Er war 23 Jahre alt.

In tiefstem Leid:

Familie Heinrich Bischopink.

Sundern (Krs. Arnsberg), 29. 7. 43.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater meiner Kinder, unser Sohn und Bruder, der

Waffen-Feldwebel der Luftwaffe

Hugo Minner

im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb. Er kämpfte in Polen, Frankreich, auf dem Balkan und beim Einsatz auf Kreta. Als erster Soldat seiner Gemeinde war er Träger des E. K. II, des Westwall-Ehrenabzeichens und anderer Auszeichnungen. In tiefer Trauer: Wwe. Hugo Minner u. Kinder, Familie Wilhelm Minner.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren gefallenen Arbeitskameraden. Betriebsgemeinschaft der Papierfabrik Sundern G. m. b. H.

Sundern, den 8. Dezember 1941.

Das Seelenamt ist am Donnerstag, dem 11. Dezember 1941, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Sundern.

Wir erhielten die schmerzvolle Nachricht, daß mein herzensguter, lieber Mann, der gute Vater meines Kindes, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Gefreiter

Hubert Becker-Jostes

morgens um 7 Uhr an schweren Verletzungen in einem Lazarett, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 33 Jahren gestorben ist.

Um ein stilles Gedenken für unseren lieben Verstorbenen bitten in tiefem Schmerz:

Paula Becker-Jostes geb. Schütz und Töchterchen Gabriele / Wilhelm Becker-Jostes und Familie Klara Becker-Jostes / Clemens Becker-Jostes, z. Z. im Felde / Fritz Becker-Jostes, z. Z. im Felde Familie Ferd. Schütz und Anverwandte.

Amecke (Post Allendorf), Sundern und Hagen (Krs. Arnsberg), den 24. Dezember 1941.

Die Seelenämter sind: In Amecke am Mittwoch, dem 31. 12. 1941, morgens 8.10 Uhr; in Sundern am Freitag, dem 2. 1. 1942, morgens 8.45 Uhr.

Gott der Allmächtige rief am 20. Dezember 1941 seinen treuen Diener, unseren guten, unvergeßlichen Sohn, meinen lieben Verlobten, unseren Bruder, Schwager, Neffen, Vetter und Onkel

Anton Simon

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 33 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Nach einem christlichen Leben, nachdem sein gefallener Bruder und seine Schwester ebenfalls im letzten Vierteljahre heimgegangen waren, fand er auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Heldentod für das Vaterland. In tiefer Trauer:

Familie Anton Simon und Anverwandte,
Berta Sauer als Verlobte und Anverwandte.

Sundern Kr. Arnsberg. Münster i. W., z. Zt. im Felde, den 10. Januar 1942.

Das Levitenseelenamt findet am Montag, dem 12. Januar 1942, um 8 Uhr (bezw. um 10 Uhr), in der Pfarrkirche zu Sundern statt.

Gott der Allmächtige rief am 9. Januar 1942 seinen treuen Diener, unsern guten, unvergeßlichen, jüngsten Sohn, unsern lieben Bruder, Schwager, Neffen u. Vetter

Hubert Maag

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von fast 26 Jahren zu sich in sein Reich. Den Feldzug im Westen hatte er glücklich überstanden; er fiel auf dem östlichen Kriegsschauplatz. In treuer Pflichterfüllung gab er sein junges, hoffnungsvolles Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer:

Familie Theodor Maag und Anverwandte.

Sundern, Düsseldorf, z. Z. 2 Söhne im Felde, Aachen, den 18. Februar 1942.

Das Levitenamt ist Freitag, den 20. Februar, morgens ½8 Uhr bzw. 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Sundern.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gefreiter

Josef Löbbecke

Kradmelder in einem Batl.-Stab

infolge seiner Verwundung im Südabschnitt der Ostfront im Alter von 38 Jahren am 27. Januar 1942 für Führer und Volk den Heldentod fand. Er starb in einem Kriegslazarett im Osten, woselbst auch seine Ruhestätte ist.

In tiefer Trauer:

Horst und Renate Löbbecke als Kinder, Geschwister und Anverw.

Sundern, Alzenau, Seidfeld, Recklinghausen u. Freienohl, Febr. 42.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 24. Februar 1942, um 8¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Sundern.

Mit uns trauert: Führung u. Ge-

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der gute Vater meines einzigen Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Franz Giese

Schütze in einem Infanterie-Regiment

am 2. September im Alter von 30 Jahren auf dem östlichen Kriegsschauplatz im festen Glauben an Gott, für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb. Seine Grabstätte befindet sich in Mestanowa.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

In tiefer Trauer:

Frau Agnes Giese geb. Selve nebst dem kl. Franz-Josef / Familie K. Giese und Anverwandte / Familie Selve und Anverwandte.

Mit uns trauert: Führer und Gefolgschaft der Papierfabrik GmbH., Sundern.

Sundern, Lemathe, z. Zt. im Felde, Hedwigstal, Nijmegen (Holland), Endorf, Haspe, d. 17. 9. 41.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwochmorgen, 24. September, um 7¾ Uhr, bei besonderen Umständen um 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Sundern statt.

Tieferschüttert erhielten wir heute die Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Uffz. Franz Backhaus

Inhab. d. EK II. Kl. und des Inf.-Sturmabzeichens,

nachdem er den Feldzug im Westen glücklich überstanden hatte, infolge einer im Kampfe gegen den Bolschewismus an der Spitze seines Zuges erhaltenen schweren Verwundung, am 10. September 1941, getreu seinem Fahneneid, im blühenden Alter von 28 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingab.

Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

In stolzer Trauer:

Frau Wwe. Backhaus / Familie Karl Backhaus, Familie Magnus Müller / Fritz Backhaus / Gefr. Hans Backhaus z. Zt. im Felde / Familie Fritz Schulte / Familie Hermann Backhaus / Anton Backhaus.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren gefallenen Arbeitskameraden
Betriebsgemeinschaft der Firma Heinrich Desch, Maschinenfabrik Neheim-Hüsten II.

Sundern, Siegen, Arnsberg, Linz/Donau, Dessau, den 7. Oktober 1941. Das Seelenamt findet am Montag, d. 13. Oktober 1941, um 7¾ Uhr bezw. 10 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Obergefreiter

Johannes Nolte

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Panzerkampfabzeichens
Kradmelder in einem Schützenregiment

am 22. September bei den Kämpfen im Osten bei Schlüsselburg im Alter von 26 Jahren den Heldentod gestorben ist. Die Feldzüge in Polen, Frankreich und Jugoslawien hatte er glücklich überstanden. Sein junges Leben opferte er in gläubigem und festem Vertrauen auf Gottes Vorsehung. In tiefer Trauer:

Familie Nolte und Anverwandte.

Hagen Kr. Arnsberg, Obersalwey, Leipzig, Norwegen, Rußland und Hüsten, den 17. Okt. 1941

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unsern lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Johannes Drepper

Gefreiter in einem Inf.-Regt.
Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens

im Alter von fast 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Nachdem er den Westfeldzug glücklich überstanden hatte, starb er auf dem östlichen Kriegsschauplatz am 16. Oktober infolge schwerer Verwundung in einem Kriegslazarett, nach Empfang der hl. Sterbesakramente. In tiefem Schmerz:

Familie Anton Drepper u. Anverwandte

Mit der Familie trauern auch wir um unseren gefallenen Arbeitskameraden. Betriebsgemeinschaft der Fa. Gebr. Schulte, Sundern.

Flamke b. Sundern, Mellen üb. Neuenrade, Neheim u. z. Zt. im Felde, 29. Okt. 1941.

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, dem 4. November morgens 7,45 Uhr (bei bes. Umständen um 10 Uhr) in der Pfarrkirche zu Sundern.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser braver Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Schwager und Onkel

Obergefreiter

Ferdi Drölle

Inhaber des Verwundeten-Abzeichens

in den harten Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz am 26. 6. sein junges Leben hingab. Er kämpfte immer in vorderster Linie in Polen, erlitt im Juni 1940 in Frankreich eine schwere Verwundung, war bei den Kämpfen in Griechenland und hatte den einen stolzen Wunsch, bis zum Endsieg mitzukämpfen.

Nun ruht er aus! Wir werden seiner nie vergessen!

In tiefem Schmerz:

Familie Anton Drölle-Röhre
Ww. Tillmanns-Ufer Wernshausen als Großmutter.

Sundern, Wernshausen, Frankfurt, Brünau, den 6. August 1941.

Das Seelenamt ist am Montag, dem 11. August, um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Sundern.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Soldat

Wilhelm Schulz

Pionier in einem Inf.-Regt.

im Alter von 31 Jahren im Glauben an Gott, für Führer, Volk und Vaterland, im Kampf gegen den Bolschewismus am 16. August 1941 bei Kiew den Heldentod gefunden hat.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Schulz geb. Stenzel
und Angehörige.

Sundern (Kr. Arnsberg), den 4. September 1941

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 8. September, 7.45 Uhr bezw. 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Sundern.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder und Vetter

Edmund Klosinzki

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

nach gut überstandenem Feldzug in Frankreich bei den Kämpfen um Nowograd auf dem östlichen Kriegsschauplatz sein junges Leben im Alter von 19 Jahren im Glauben an Gott, für Führer, Volk und Vaterland am 3. August 1941 geopfert hat. Er folgte seinem Bruder Paul, der auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Heldentod starb.

Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren. Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

In tiefer Trauer:

Familie Eduard Bierhoff und Anverwandte.

Mit uns trauert: Führer und Gefolgschaft der Papierfabrik GmbH. Sundern.

Sundern Kreis Arnsberg, d. 15. September 1941

Das Seelenamt findet am Montag, d. 22. Sept., um 7 Uhr, bezw. 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Sundern statt.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher, jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

Anton Künder

Gefreiter in einem Artl.-Regt.

nachdem er den Feldzug im Westen glücklich überstanden hatte, am 26. September 1941 im festen Vertrauen auf Gott, im Alter von fast 26 Jahren, getreu seinem Fahneneid in soldatischer Pflichterfüllung im Osten gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Künder und Anverwandte.

Sundern, z. Zt. im Felde, Langscheid, den 14. Oktober 1941.

Das Seelenamt findet heute morgen um 7.45 Uhr (bezw. um 10 Uhr) in der hiesigen Pfarrkirche statt.







Soldaten, die in Sundern oder der näheren Umgebung gestorben waren, wurden auch in Sundern beerdigt.

Unten:

Interessant ist die unterschiedliche Wortwahl je nach der Zeitung: Oben das "Central-Volksblatt", darunter das Parteiblatt "Rote Erde".

Wir erhielt. die schmerzvolle Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Neffe u. Vetter

Grenadier
Heinz Aßheuer
Abiturient

am 30. August im Alter von 19 Jahren in den Kämpfen im Osten sein Leben für die Heimat geopfert hat. Er war unser Stolz und unsere frohe Hoffnung, doch neigen wir uns in Demut wenn auch wehmutsvollen Herzens, dem Willen Gottes.

In tiefer Trauer:
Familie Anton Aßheuer
und Anverwandte.

Sundern, Kr. Arnsberg, den 26. November 1943.

Das Seelenamt ist Donnerstag, 2. Dezember, um 8, bzw. 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Sundern.

Wir erhielt. heute die Nachricht, daß unser lieber Sohn, uns. gut. Bruder, Neffe, Vetter

Grenadier Heinz Aßheuer
Abiturient

am 30. Aug. 1943 in den Kämpfen bei Kursk (Rußland) sein junges Leben geopfert hat. Geb. am 8. 8. 1924, besuchte er die Rektoratschule in Sundern und die Oberschule in Neheim. Nach Ablog. sein. Abitur.-Examens wurde er am 15. 10. 1942 z. Heeresdienst einberufen. Er war uns. Stolz u. unsere fröhe Hoffnung, doch Gott hat es anders gewollt. In Demut beugen wir uns vor seinem Ratschlusse, Trost suchend in uns. hl. Glauben, der uns eine Wiedervereinigung mit unsern Lieben nach dem Tode verheißt. In tiefer Trauer: Familie Anton Aßheuer u. Anverw. Sundern Krs. Arnsberg, Hamm, Iserlohn u. Düsseldorf, 26. Nov. 1943.







Alle anderen Soldaten fanden ihre letzte Ruhestätte im Feindesland.

Einer der jüngsten Sunderner Jungen, die nach nur kurzer Vorbereitung ins Feld geschickt wurden, war Heinz Minner.



Zum frommen Andenken an den in Kriegsgefangenschaft verstorbenen

Heinz Minner

geb. am 2. 11. 1928 zu Sundern

†

Im kindlichen Alter von kaum 17 Jahren, starb er als Kriegsgefangener während dem Rücktransport aus Rußland in seine Heimat in einem rußischen Kriegsgefangenenlazarett in Frankfurt a. d. Oder infolge Kreislaufschwäche.

In unerschütterlicher Christustreue folgte er im Januar 1945 dem Ruf des Vaterlandes und verließ die Seinen und die Heimat auf Nimmerwiedersehn.

Er folgte seinen Brüdern Hugo und Johannes und seinen beiden Schwägern Josef und Hans.

† † †

Der Herr hat ihn uns gegeben
Der Herr hat ihn uns genommen
Der Name des Herrn sei gebenedeit.

Wenn ein Soldat aus Sundern gefallen war, überbrachte ein Angehöriger der Ortsgruppenleitung die traurige Nachricht; zudem das Schreiben des Kompanieführers und was man als "Nachlaß" verschicken konnte.

XAbschrift

Alwin Kunz
Leutnant

Im Felde, den 9. Oktober 1943
F.P.Nr. 07369 B

Sehr geehrter Herr S c h ä f e r !

Erst heute komme ich dazu, Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, dass Ihr Sohn, der Grenadier Heinrich S c h ä f e r , bei den Gefechten im Kampfraum Brjansk am 13. September 1943, getreu seinem Fahneneide für Führer, Volk und Vaterland, im Kampf um die Freiheit Grossdeutschlands, gefallen ist.
Kampfhandlungen schwerster Art mit anschliessenden Truppenverschiebungen machten es mir unmöglich, Ihnen diese traurige Mitteilung früher zu machen.
Zugleich im Namen seiner Kameraden spreche ich Ihnen meine wärmste Anteilnahme aus. Die Kompanie wird Ihrem Sohn stets ein ehrendes Andenken bewahren und in ihm ein Vorbild sehen.
Die Gewissheit, dass Ihr Sohn für die Grösse und Zukunft unseres ewigen Deutschen Volkes sein Leben hingab, möge Ihnen in dem schweren Leid, dass Sie betroffen hat, Kraft geben und Ihnen ein Trost sein.
Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Heldenfriedhof des Regiments in Sslobidischtsche, ca. 60 km nordwestlich Brjansk.

In aufrichtigem Mitgefühl grüsse ich Sie mit

Heil Hitler!
gez.: Unterschrift

Leutnant und Kompanie-Führer

Fallschirmjäger Hugo Minner

Sehr geehrte Frau Minner! Im Osten, den 16.11.1941

Ich habe die sehr schwere Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihr Mann, der Feldwebel Hugo Minner, am 14.11.1941 bei den Kämpfen an der Newa getreu seinem Fahneneid gefallen ist.

Ich weiß, daß Worte dem Schmerz, der Sie betroffen hat, nicht gerecht werden. Ich darf Ihnen aber sagen, daß er seine Pflicht bis zum Letzten erfüllt hat. Er gehörte zu denen, die von Anfang unserer Kompanie angehört haben. Wir werden nie vergessen, was er uns gewesen ist. Ganz besondere Verdienste hat er sich um die waffentechnische Ausbildung bei uns erworben. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen das zu sagen, damit Sie wissen, was wir in ihm verlieren. Die Kämpfe, die hier geführt wurden, waren hart. Wir sind uns bewußt, daß die gefallenen Soldaten uns Verpflichtung sind, weiterzukämpfen bis zum Endsieg.

Sehr geehrte Frau Minner, wenn ich Ihnen helfen kann bei Sorgen, die vielleicht an Sie herantreten, bitte ich Sie, mir zu schreiben.

In tiefem Pflichtgefühl grüßt Sie im Namen aller Kameraden

Ihr Hans von Albert
Leutnant und Kompanieführer

Die persönlichen Sachen Ihres Mannes schicke ich Ihnen nach Rückkehr in die Heimatgarnison.

Den Ort der Bestattung teile ich Ihnen mit, sobald mir das möglich ist.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Westfalen-Süd

Gaugeschäftsstelle: Bochum, Wilhelmstraße 15/17
Fernsprech-Anschluß: 63401/07
Postscheckkonto der Gauleitung: Dortmund 18493
Girokonto: Kommunalbank Bochum 6600

Die Zeitung des Gaues:
„Westfälische Landeszeitung — Rote Erde"
Redaktion u. Geschäftsstelle: Dortmund, Reinoldistr. 19
Fernsprech-S.-Nr. 30441

Kreis: Arnsberg
Ortsgr.: Sundern

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht:
Betreff:

(Bei Antwortschreiben unbedingt ausfüllen!)

Unser Zeichen:

Sundern, den 28. Nov 1943

Herrn Fabrikant Ant. Assheuer
Sundern.

Sehr geehrter Herr Assheuer!

In der Anlage übersende ich Ihnen den mir heute zugegangenen Wehrpaß Ihres Sohnes Heinz, der auf dem Felde der Ehre sein junges Leben opferte für seinen Führer und sein deutsches Volk.

Ich spreche Ihnen, Ihrer Gattin und Ihren Kindern die aufrichtige Teilnahme der Partei aus.

"Wenn die Mütter und Frauen Schmerz und Leid tragen um ihre gefallenen Söhne und Männer, so ehrt die Nation in ihnen die Trägerinnen eines schweren und harten persönlichen Schicksals. Aber die Toten erscheinen mehr als unsere Träume. Sie marschieren von einem ganzen Volke, dem sie als Wegbereiter voranschreiten, Eifer und Fanatismus in der Arbeit und im Kampf. Sie erscheinen vor uns die Vollendung dessen, wofür sie starben."

Vor diesem tapferen Sohn unserer Gemeinde neigen wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit unser Haupt und gedenken seiner stets in stolzer Trauer.

Heil Hitler!

Maubach
Ortsgruppenleiter i.V.

Nicht alle der über 300 gefallenen Soldaten aus Sundern wurden bei Kriegshandlungen getötet.Es gab Unglücksfälle,mindestens einen Selbstmord und eine Hinrichtung wegen Fahnenflucht.Zu diesem letzten Fall ein paar Quellen,die aber weitestgehend unkommentiert bleiben:



1)

esendenkompanie
Ers.Batl. 492

28.12.42
Kreis Arnsberg

Schröttersburg,den 22.12.42

Meldung über unerlaubte Entfernung von der Truppe.

Betr.: Unerlaubte Entfernung v.d.Truppe
Gren.Josef Krzeminski 1.Genesendenkompanie G.E.B.492

Bezug: Gren.Josef Krzeminski wurde am 26.11.42 bis 11.12.42 nach Sundern/Krs.Arnsberg beurlaubt.Die termingemäße Rückkehr am 11.12.42 24,oo Uhr ist nicht erfolgt.
Auf telegraphische Nachfrage bei der Standortkommandantur Bochum wurde uns mitgeteilt,daß der Gren.Krzeminski angeblich bis 24.12.42 beurlaubt sei.Gren.K.befand sich weder bei seiner hier angegebenen Urlaubsanschrift(Sundern/Krs. Arnsberg)noch bei seiner Braut in Wattenscheid-Wasserstr.12
Bei der Kompanie ist von einer Urlaubsverlängerung bis 24.12. 42 nichts bekannt.
K.ist vom Feldkriegsgericht der Div.Nr.151 wegen unerlaubter Entfernung v.d.Truppe zu 5 Jahren Gefängnis am 3.1.42 verurteilt worden.
Nachdem K.bis heute nicht bei der Truppe eingetroffen ist und von keiner Seite eine Mitteilung nach hier ergangen , muß angenommen werden,daß K.sich unerlaubt von der Truppe entfernt hat.

Personalien:

Zu u.Vorname: Josef Krzeminski

Dienstgrad: G r e n a d i e r Diensteintritt: 2.12.39

Truppenteil : 1.Genesendenkompanie G.E.B.492

Geburtsort u.Datum: Röhrensprung 12.8.1919

Letzter Wohnort : v.Eintritt i.d.Wehrmacht:Sundern/Krs.Arnsberg

Jetziger Wohnort: Sundern/Krs.Arnsberg

Ist Flucht ins Ausland zu vermuten ? ungewiß

Bes.Zusätze über Spionageverdacht:keine,zu Geheim -u.N.f.D. Vorschriften keinen Zutritt.

Personenbeschreibung:

Größe: 164 cm Gestät: mittel Augen: blau
Haarfarbe: blond Bart: keinen Bes.Kennz.keine

Bekleidung: Feldmütze,Feldbluse mit Kragenbinde,Tuchhose, Mantel,Schnürschuhe,Unterjacke,Handschuhe, Koppel mit Schloß.

Anschrift: Vater: Ignatz Krzeminski Sundern/Krs.Arnsberg

Anschrift der Braut:

Wattenscheid-Wasserstrasse 12
Name unbekannt.

Verteiler siehe Rückseite.

1. Gen. Komp. beim Ers. Batl. 492

Oberleutnant u.Komp.-Führer

1)StaSU,Kasten 327

Sein letzter Brief:

Untersuchungs-haftanstalt

Königsberg (Pr), den 13.9. September 1943

Sichtvermerk:

Absender: Josef Krzeminski

Herzgeliebte Eltern!

Herzgeliebte Eltern!

Ich komme heute zum letzten Mal dazu, euch, liebe Eltern, ein Briefchen zu schreiben. Grüßt alle Verwandte und Bekannte noch ein Mal von mir. Ich habe am Sonntag zum letzten Mal kommuniziert; es war zum letzten Mal.
Liebe gute Eltern, ich muß Euch auch eine traurige Mitteilung machen. Ich werde heute hingerichtet, wir sehen uns nicht mehr, nur noch im Himmel, da sehen wir uns noch mal wieder.
Der liebe Gott will es so haben, es ist nichts daran zu machen. Anton bekommt jetzt alles zu Hause, ich gönne es ihm von Herzen. Grüßt meinen Bruder noch einmal von mir. Grüßt auch Onkel Anton, Onkel Fritz und Opa also alle noch einmal.
Liebe gute Eltern, schickt nichts mehr. Liebe gute Eltern, ich werde heute um 4 Uhr hingerichtet, also am 13.9.. Ich habe aber noch gebeichtet und kommuniziert, auch die letzte Ölung habe ich bekommen!
Liebe gute Eltern, ich werde in Königsberg hingerichtet und werde auch in Königsberg auf dem Militärfriedhof beerdigt.
Ich wünsche Euch allen eine gute Gesundheit u. bleibt alle gesund bis auf ein Wiedersehen im Himmel.
Ich hätte euch gern nochmal gesehen vor meinem Tod, aber leider nicht mehr.
Ich wünsche auch, daß der liebe Gott auch bald Frieden gibt. Grüßt alle noch mal von mir. Bleibt alle miteinander gesund.

Es grüßt Euch noch einmal alle
Euer Sohn und Kind Josef!

Auf ein Wiedersehen im Himmel!
Gruß Josef!

Das Urteil wurde vollstreckt:

Nr. 1136/43 IV

Königsberg (Pr), den 12. November 1943

Der Metallfräser Josef Krzeminski

katholisch,

wohnhaft in Sundern, Kreis Arnsberg, Westfalen,

ist am 13. September 1943 um 16 Uhr 07 Minuten

in Königsberg (Pr), verstorben.

Todesursache: enthauptet gemäss Urteil des Gerichts der Division 461, Zweigstelle Allenstein

Die Übereinstimmung der umseitigen Abschrift mit den Eintragungen im Sterbebuch wird hiermit beglaubigt.

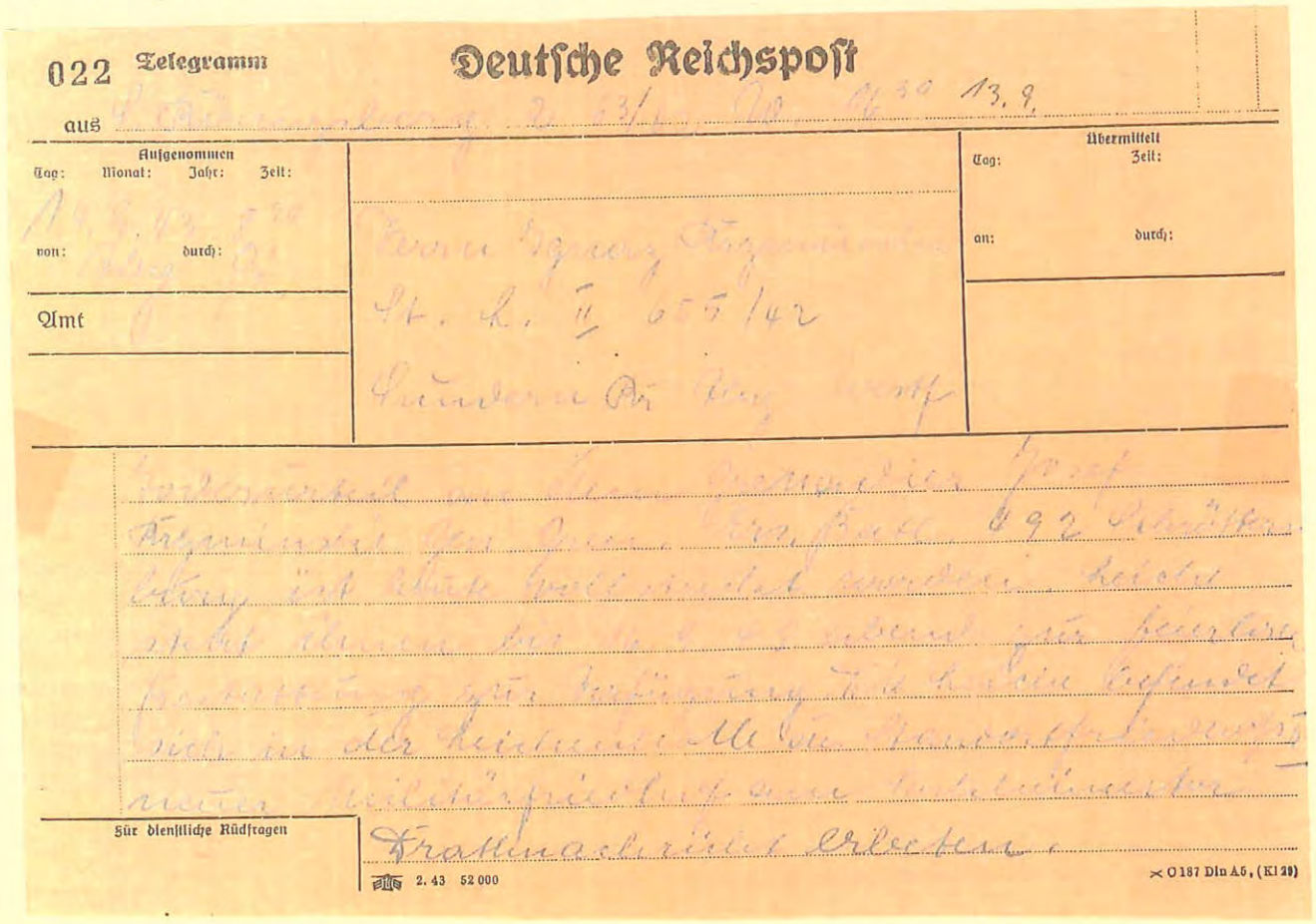
Königsberg (Pr), den 13. 11. 1943.

Standesbeamter in Königsberg (Pr) IV (Siegel)

Der Standesbeamte

Kirchhoff

Über diesen toten Soldaten durfte keine Anzeige erscheinen, kein Totenbrief oder Totenzettel.
Per Telegramm erhielten die Eltern die Todesnachricht:



022 Telegramm

Deutsche Reichspost

aus ... 13.9.

Aufgenommen
Tag: Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Amt

Übermittelt
Tag: Zeit:

an: durch:

Für dienstliche Rückfragen

2.43 52 000

× O 187 Din A6, (Kl 29)

Katholisches Pfarramt
Haberberg.

Königsberg Pr., den 17. Sept. 1943
Oberhaberberg 21 a

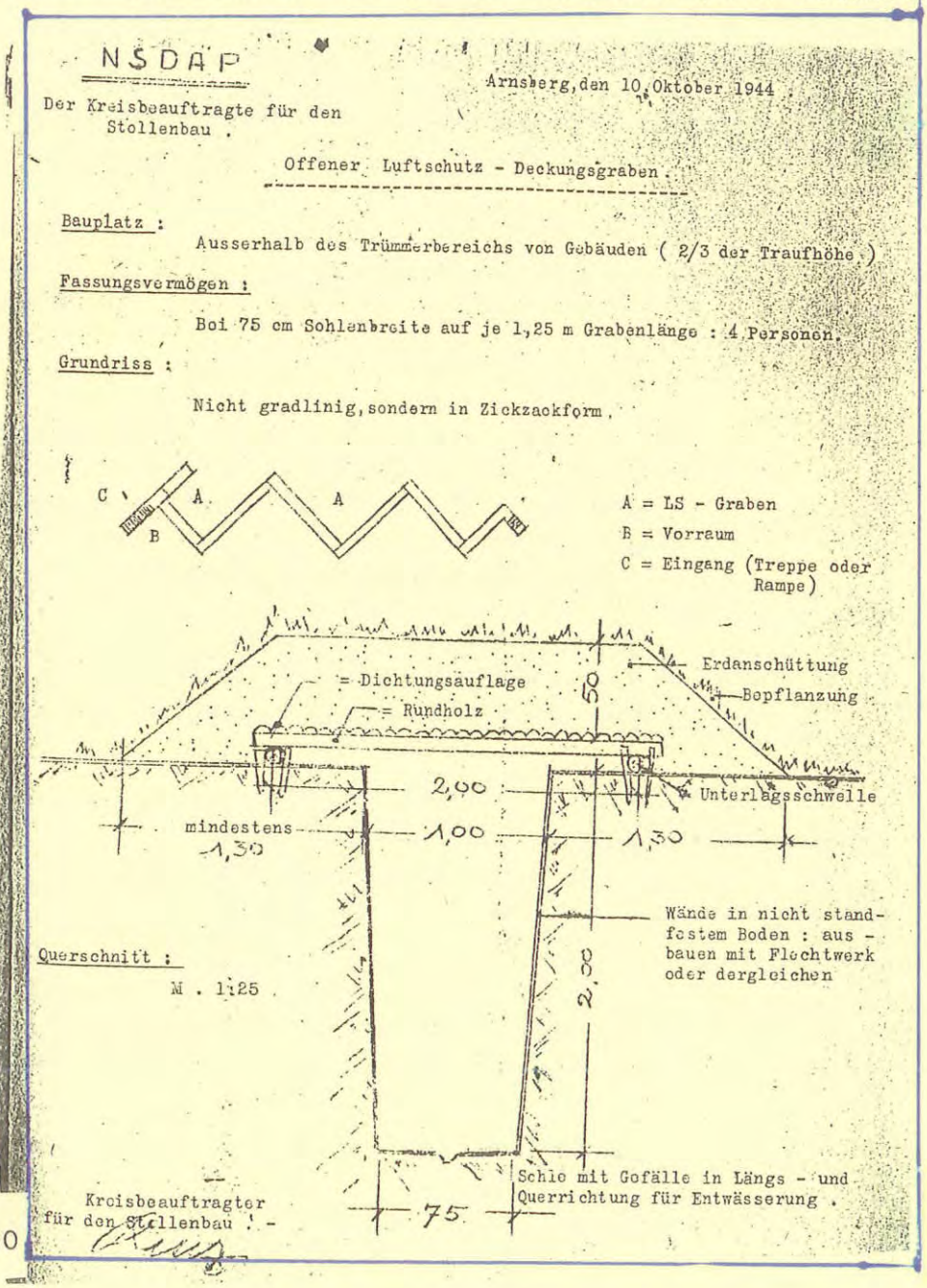
Herrn Ignatz Kritziminski

S o n d e r n

Inzwischen wird Ihnen mitgeteilt worden sein, daß das Urteil an Ihrem Sohn Josef am 13. Sept. vollstreckt worden ist. Als zuständiger Wehrmachtsgeistlicher habe ich ihm am selben Tage die heiligen Sakramente gespendet und ihn auf den Tod vorbereitet. So ist er ruhig und gefaßt in die Ewigkeit gegangen. Es tat ihm sehr leid, daß durch ihn jetzt über Sie eine so große Trauer kommen mußte. Sein letztes Gedenken und seine letzten Grüße galten Ihnen.
Sein Grab befindet sich auf dem neuen Militärfriedhof und trägt die Nummer 7299. Es ist eingesegnet worden.

Standortpfarrer i.N.

Ab Herbst 1944 wurde deutlich,daß das Deutsche Reich von Westen und von Osten in die Zange genommen würde und es auch im tiefen Sauerland zu Kämpfen kommen würde.
In Sundern wurden jetzt auch konkrete Kriegsbaumaßnahmen durchgeführt, sei es die Verstärkung der Luftschutzräume,der Bau von Bunkern,von Luftschutzgräben (mit Bauanleitung),die Einrichtung von Warnstellen z.B.auf der Hellefelder Straße bei einem Luftangriff.
Hier wurde in einem Gestell eine Tafel hochgezogen,um die Lenker von Fahrzeugen auf die gefährliche Situation hinzuweisen.
Zuletzt dann das Ausheben von Löchern an den Bäumen der unteren Hauptstraße,um aus ihnen heraus mit der "Panzerfaust" US-Panzer zu erledigen.
Um den Vormarsch der Amerikaner aufzuhalten,wurden auch Panzersperren aus Holz errichtet,so an der unteren Hauptstraße,an der Hellefelder Straße,an der Papierfabrik und in der Settmecke (Höhe Feuerwehr).



1)StaSU,Kasten 30

Der Bürgermeister Sündern , den 21.8.44.

1)

An den

Herrn Amtsbürgermeister

S u n d e r n .-

Amt Sündern
21. AUG. 1944
Kreis Arnsberg

Betr.: Luftschutz in Schulen.
Jhr Schreiben 7.8.44.

Die Anschüttungen an der Johannesschule sind zum grössten Teil fertig. Mit der endgültigen Fertigstellung ist im Laufe ds. Woche zu rechnen.

Betr.: Anlegung von Splittergräben u.s.w. habe ich mich mit dem Kreisbeauftragten Herrn Renz in Verbindung gesetzt und erwarte ich Herrn R. in den nächsten Tagen. Jch werde Sie alsdann verständigen um ~~mhmdann~~ dann an Ort und Stelle alles Nähere zu besprechen.

i.V.

Sündern, den 2o. Februar 1945

Amt Sündern
20 FEB. 1945
Kreis Arnsberg

Bestellt erscheinen:

1. Holzhändler Hoffmann und Frau
2. Frau Franz Schütz
3. Frau Gördes, Hellefelderstr.

und erklären:

Wir sind heute darüber belehrt worden, dass wir die Warnschilder die von der Ortpolizeibehörde auf unserem Grundstück aufgestellt sind, bei " Alarm " zu bedienen haben. Die Bedienung erstreckt sich bei jedem Alarm, das heisst, bei Tag und Nacht. Der Stromverbrauch wird von der Ortspolizeibehörde ~~ersetzt~~ ersetzt.
Uns ist bekannt gegeben, dass wir auf Grund des Luftschutzgesetzes vom 26.6.35 in Verbindung mit dem § 9 der 1. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4.5.37 zur Dienstleistung herangezogen sind. Unsere Heranziehung verpflichtet uns zur gewissenhaften Erfüllung aller Dienstobliegenheiten.

v. g. u.

L. Hoffmann
Willi Hoffmann
Frau Franz Schütz
Frau Gebr. Gördes

Dem Herrn Amtsbürgermeister , Sundern.-

Betr.: Splitterschutzgräben.

Die ersten 6 Gräben im oberen Ortsteil (Papier - fabrik bis Silmecke) werden am Samstag fertigge - stellt. Ab nächster Woche beginnen die Arbeiten Ortsmitte.-

Amt Sündern
3. OKT. 1944
Kreis Arnsberg

S.d.31.1o.44.

1) StaSU, Kasten 301

1)

1/ Bekanntmachung

Es muß erneut darauf hingewiesen werden, daß schon bei "Öffentlicher Luftwarnung" die Bevölkerung sich luftschutzmäßig zu verhalten hat und zwar mit Rücksicht darauf, daß mit stärkeren Tiefffliegerangriffen als bisher gerechnet werden muß. Dadurch, daß die Bevölkerung sich dauernd auf der Straße bewegt, wird den feindlichen Fliegern Gelegenheit gegeben, den Ort anzugreifen. Es ist daher nicht zu verantworten, daß durch einzelne Personen, die glauben, sich nicht luftschutzmäßig verhalten zu brauchen, ein ganzer Ort gefährdet wird. Personen, die der Aufforderung zu luftschutzmäßigem Verhalten nicht nachkommen, werde ich in Zukunft bestrafen.

Ferner ist es nicht zu verstehen, wenn Eltern dulden, daß ihre Kinder bei öffentlicher Luftwarnung oder sogar bei Alarm weiter auf der Straße spielen. Die Eltern werden dringend ersucht, besser auf ihre Kinder zu achten und ihnen einzuschärfen, daß sie bereits bei "Öffentlicher Luftwarnung" sofort das Elternhaus aufzusuchen haben.

Sundern, den 16. März 1945
Der Amtsbürgermeister
m.d.W.d.G.b.

Z/Z.d.A. 39/9

Zum Aushang in der
Gemeinde Sundern.

Jeder Sunderner Mann konnte in dieser Zeit auch zum Notdienst z. in der Landwacht herangezogen werden. So wurden Handwerker aus Sundern nach Arnsberg dienstverpflichtet.

Der Landrat
Abteilung Gendarmerie

Arnsberg, den 1944

An
Herrn Franz Sauerwald
in Sundern
Setzbecherstr. 5

Gemäß § 1 der Notdienstverordnung vom 15.1o.38 (RGBl.I S.1441) werden Sie hiermit zum kurzfristigen Notdienst in der Landwacht herangezogen und gem. § 2 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zur Notdienstverordnung vom 15.9.39 (RGBl.I S.1775) der Gendarmerie zur Dienstleistung zugewiesen. Sie werden jeweils durch den zuständigen Gendarmerie-Posten oder durch eine von diesem bestimmte Person zur Dienstleistung aufgefordert.

Die Nichtbefolgung dieser Aufforderung kann nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden.

Soweit Sie in Ausübung Ihres Dienstes als Landwachtmann einen Personen- oder Sachschaden erleiden, wird Ihnen Versorgung bezw. Entschädigung nach §§ 9 und 1o der 1. Durchführungsverordnung zur Notdienstverordnung vom 15.9.1939 (RGBl.I S.1775) gewährt.

Im Auftrage:
Rödiger

Landrat des Kreises Arnsberg

1) StaSU, Kasten 311

Quittung!

Von der Ortspolizeibehörde Sundern habe ich heute eine Karabiner für die Landwacht leihweise erhalten.

Sundern, den 1o. Februar 1944

1)

Der Amtsbürgermeister
m.d.W.d.G.b.

Sundern, den 19. März 1945

Betrifft: Heranziehung zum kurzfristigen Notdienst.

Im Auftrage des Herrn Landrats werden Sie hiermit gemäß § 1 der Notdienstverordnung vom 15.10.1938 (RGBl. I. S. 1541) zum kurfristigen Notdienst herangezogen und zur Ausführung von Anstreicherarbeiten nach Arnsberg dienstverpflichtet.

Sie haben sich morgen, Dienstag, den 20. März 1945 - 7 Uhr - bei dem Postamt in Sundern einzufinden. Von dort werden Sie mit Kraftfahrzeugen zur Arbeitsstelle befördert. Das notwendige Werkzeug, sowie Lebensmittelmarken sind mitzubringen.

Die Nichtbefolgung dieser Beorderung wird bestraft.

1.)Vorstehendes Schreiben haben erhalten:

1. L. Bruchhage, Maurer, Seidfeld
2. A. Neuhaus, Maurer, Stockum — durch Gebr.Becker
3. Ant. Blume, Maurer, Linnepe — durch Gebr.Becker
4. Fr. Haarmann, Maurer, Westenfeld
5. Max Hering, Polier, Sundern
6. Ludwig Blume, Maurer, Westenfeld — durch Fa.Alois Ulrich
7. Kossmann, Maurer, Hellefeld
8. Franz Bruchhage, Maurer, Linnepe — durch Fa.Karl Ulrich
9. Bernhard Lemmer, Maurer, Linnepe — durch Fa.L.Maybaum
10. Wilhelm Scheffer-Frohnen, Anstreicher, Sundern
11. Hellweg, Anstreicher, Allendorf
12. Schmidt, Anstreicher, Stockum

2.) Dem.Herrn Landrat berichten, daß die Heranziehung zum kurzfristigen Notdienst für Dienstag, den 20.3.45 xxx in Jhrem Auftrag erfolgt ist.

DAB.

3.) Z.d.A. 4/15

Sundern, den 20.3.45

1.) Bericht an den Herrn Landrat:

Auf Grund des gestern fernmündlich erteilten Auftrages zur Heranziehung zum Notdienst wurde der Maurer Bernhard Lemmer in Linnepe von mir notdienstverpflichtet. L. legt heute die in Abschrift beigefügte Bescheinigung des Chefarztes des Res.Laz. Werl vor, nach welcher er an chronischer Nierenentzündung leidet und sich außerstande fühlt, dem Einsatz nachzukommen.

Jch bitte, davon Kenntnis nehmen zu wollen und gegfl. eine Untersuchung durch den Kreisarzt zu veranlassen.

2.) Z.d.A. 4/15

DAB.

1)StaSU, Kasten 135

L a n d w a c h t

des Amtes Sundern, Polizeiverwaltung: S u n d e r n

wacht	Stärke a)Stamm-Mansch.	b)Reserve	Bewaffnung Gewehre einschl.Jagdgew.	Pistolen einschl. Revolver
lendorf	5	5	3	3
ecke	5	5	6	--
dorf	5	5	10	--
gen	5	5	4	--
ockum	5	6	4	--
ndern	10	11	21	11

Sundern, den 27. November 1943

Der Amtsbürgermeister:

An den
Herrn Landrat -Abt. Gend.-
in A r n s b e r g .

auf die Verfg. v. 23.11.43-11 Nr.501/43

1) Wv. am 15.12.43

Verstärkt wurden dann auch Jugendliche gemustert, eingezogen und mussten z.B.ihren Dienst als Luftwaffenhelfer an der Sorpe verrichten.

Amt Sundern 1)

reiwillige d.Luftw.des Geb.-Jahrg. 1928, die noch zu mustern sind.

Erich Hallmann,	geb.	23. 2.28,	Sundern,	Selschedeweg 6
Horst Schulte-Ufer,	"	5. 7.28,	"	Hauptstraße 23
Josef Niehaus,	"	2o. 6.28,	"	" 118
Walter Kampmann,	"	26. 8.28,	"	" 56
Franz Hoffmann,	"	3o. 3.28,	"	" 10
Gernard Vielhaber,	"	5. 6.28,	"	Hellefelder Str. 23 III
Werner Tillmann,	"	26. 7.28,	"	Lockweg 10
Bernhard Schweins,	"	18.1o.28,	"	Settmecke 13
Werner Hansknecht,	"	14. 5.28,	"	Röhre
Karl Fringes,	"	4.1o.28,	Amecke	-
Paul Schulte-Hürmann,	"	23.1o.28,	Stockum,	Hauptstraße 22
Werner Schneider,	"	29. 1.28,	Illinheim,	Dorfstraße 7
Josef Kremer,	"	2o.1o.28,	Amecke	-
Bernhard Meisterjann,	"	12. 1.28,	Amecke	-.
Johannes König,	"	24. 8.28,	Brenschede	-
Hans Badenbrink,	"	12. 3.28,	Wulfringhausen	- -
Alfred Hoffmann,	"	14. 2.28,	Endorf,	Hauptstraße 88
Miedernoff,	"	12 2. 28,	Endorf,	Nr. 64.

---

1)StaSU,Kasten 623,B 41.1/16

1)

Wehrmeldeamt
Arnsberg
Sgb.J Az.Vorl.

Arnsberg(Westf), den 7.3.45

Amt Sundern
-9 MRZ 1945
Kreis Arnsberg

D e m
Herrn Amtsbürgermeister
S u n d e r n

Es wird gebeten, die nachstehend aufgeführten Jugendlichen, die durch das Arbeitsamt Arnsberg für Luftwaffenhelferaktion 1945 benannt worden sind, zu erfassen und die Wehrstammkarten mit Wehrstammrollenblättern mit möglichster Beschleunigung nach hier zu geben:

1. Zöllner, Günter	geb. 8. 5.29	Sundern,	Buchweg 11
2. Thiele, Herbert	3o. 1.29	Sundern,	Hauptstr.27
3. Kiesewetter, Alfred	1.1o.29	"	Linzer Weg 3
4. Finke, Josef	29. 9.29	"	Buchweg 6
5. Schulte, Werner	17. 4.29	"	Hauptstr.42
6. Liedtke, Hermann	16. 1.29	"	Johannesstr.2
7. Schauerte,Wilhelm	23. 8.29	"	Hauptstr.31 a
8. Schmitz-Hermes,Georg	17.12.29	"	Bahnhofstr.3
9. Zöllner, Johannes	31. 5.29	"	Hauptstr.16
1o. Bierhoff, Theo	16. 4.29	Seidfeld	23
11. Wahle, Eduard	3. 3.29	Endorf	63
12. Müer, Josef	4. 3.29	Amecke	21

I. A.
Hauptmann

Ein damals 16jähriger Junge aus Sundern erinnert sich an diese Zeit der Wehrausbildung:[2]

Und dann passierte das, womit keiner von uns gerechnet hatte. 1944. Mit sechzehn Jahren musste ich zur Wehrausbildung. Mit anderen Jungs aus Sundern und aus anderen Städten sollte ich auf den Krieg vorbereitet werden. Ich war noch ein Kind und musste lernen, mit einer Waffe zu schießen. In Bredenscheid war das Lager. Es war schlimm auf den Krieg vorbereitet zu werden. Ein Krieg der nun schon so lange dauerte und viel Elend über die Welt gebracht hatte. Ich wollte wieder nach Hause. Nach Sundern in meine Heimatstadt.

Weihnachten 1944 sollten nur diejenigen Soldatenkinder nach Hause dürfen, die drei Mal hintereinander auf der Schießscheibe eine zwölf schossen.
Der erste Schuss. Eine zwölf!
Der zweite Schuss. Eine zwölf!
Weihnachten zu Hause. Der Traum war zum greifen nah.
Der dritte Schuss. Eine sieben!

Der Traum war geplatzt. Ich durfte nicht nach Hause. Mein erstes Weihnachtsfest ohne meine Eltern, ohne meine Schwestern. Ich war sehr traurig!

Christliche Weihnachtslieder waren bei den Nazis verboten. Nicht einmal „Stille Nacht, heilige Nacht" durften wir im Lager singen. Ich wusste aber, dass Heiligabend im fünf Kilometer entfernten Hattingen die Christmette gefeiert werden sollte. Mit einigen Jungs machte ich mich in der sehr kalten Nacht auf den Weg zur Kirche. Ich wollte die Weihnachtsgeschichte hören. Es war eine stockfinstere Nacht. Aus Angst vor Fliegerbomben durfte kein Licht brennen. Es gab keine Straßenlaternen und auch die Häuser waren verdunkelt. Wir kamen pünktlich um Mitternacht in der Hattinger St. Peter und Paul Kirche an. In der Kirche brannten nur wenige Kerzen. Auch in der Kirche war es so kalt, dass unser Atem Nebelwolken bildete. Der Pfarrer zog mit seinen Messdienern ein und die Christmette begann feierlich.

---

1) StaSU, Kasten 132, B 33.7/10
2) Gerhard Müller

Die eingezogenen Jugendlichen gehörten zum letzten Aufgebot des NS-Staates,zu den letzten Reserven.Durch Führererlaß vom 25.9.1944 war der "Volkssturm" ausgerufen worden.Er umfasste die 16- bis 60jährigen Männer.Es betraf in einem 1.Aufgebot die Jahrgänge 1884-1927,in seinem 3.Aufgebot die Jugendlichen der Jahrgänge 1928/29.
Zum 1.Aufgebot gehörten auch die Freiwilligen,die das "Freikorps Sauerland"im Deutschen Volkssturm bildeten,XIII.Btl./3.Kompanie.

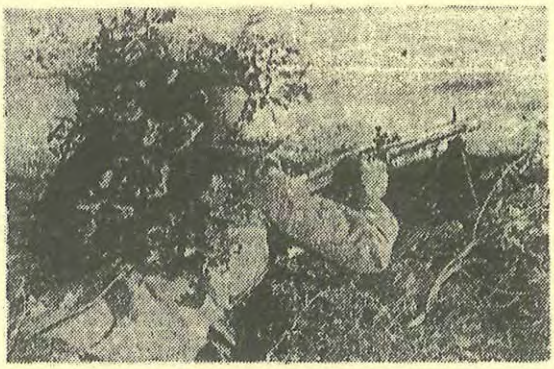
Westfälische Landeszeitung
Rote Erde
Amtliches Blatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei
Ausgabe — 57. Jahrgang — Folge 247 — Montag, 23. Oktober 1944 — Einzelstück 15 Pf

Freikorps und Volkssturm

Freiwilligen-Meldungen bis 31. Oktober



Auf der Befehlsstelle des Gauleiters fand am 21. Oktober eine machtvolle Kundgebung statt, auf der Gauleiter Albert Hoffmann vor den Führern des „Freikorps Sauerland" sprach. Das „Freikorps Sauerland" wurde von unserem Gauleiter bereits vor längerer Zeit ins Leben gerufen. Es ist auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit aufgebaut, wird geführt von geschulten Offizieren und Unteroffizieren des vorigen und dieses Krieges und übernimmt im Rahmen des Volkssturms den Schutz unserer südwestfälischen Heimat. Die Freiwilligen-Meldungen zum Volkssturm, der entsprechend dem Aufruf des Führers nur Zeit in unserem Gau aufgestellt wird, wurden am 31. Oktober abgeschlossen. Die Einzeichnungslisten liegen bei den Dienststellen der NSDAP. auf. Freikorps und Volkssturm werden dann eingesetzt, wenn die Stunde es erfordert und werden ihren Kampf verbissen und zähen Ihren in Angriff und Abwehr. Parole: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte."



Unsere Bilder zeigen: Gauleiter Albert Hoffmann bei einer Uebung des Freikorps „Sauerland". Das Freikorps und der Volkssturm werden, wie aus dem Bild ersichtlich, mit modernsten Waffen ausgerüstet. Aufnahmen: Nies

In Sundern rührte besonders Lehrer Sommer die Werbetrommel;Fritz Rohe und Franz Funke begleiteten diese Aktion verwaltungsmäßig und machten Druck.Auch in der Presse wurde viel Druckerschwärze für die "Volkssturm"-Propaganda verwendet.
Für das "Freikorps Sauerland" wurden sogar eigene Kampflieder gedichtet:

1)

Alle tragen wir Gewehre,
Männer neben Knaben stehn,
Streiten für des Reiches Ehre,

Nimmer darf die untergehn.
:/:Volkssturm-Grenadiere
Sind des Reiches Feuerbrand.
Greift, Westfalen, die Gewehre,
Vorwärts im Freikorps "Sauerland":/:

Wie wir in den Werken schufen
Für des Reiches Kraft und Wehr,
Hat der Führer uns gerufen,
Werden wir ein stürmend Heer.
:/:Volkssturm-Grenadiere ...

Trägt die Heimat tiefe Narben,
Unser Herz bleibt fest wie Stein.
Alle, die für Deutschland starben,
Stürmen mit in unsren Reihn.
:/:Volkssturmgrenadiere ...

1)TIMM,Willy.Freikorps "Sauerland" im Deutschen Volkssturm.Unna 1993,S.35

Weitere Lieder für das "Freikorps Sauerland",die z.T. nach bekannten Melodien gesungen wurden.

Es ragen unsere Berge
Hoch über Ruhr und Rhein.
Wir tragen unsere Fahnen
In Kampf und Sieg hinein.
Volkssturmgrenadiere,
Freikorps Sauerland,
Brüder wir marschieren,
Einig Herz und Hand!

Der große Tag ist kommen;
Er findet uns bereit,
Wir schreiten über Trümmer
In eine neue Zeit.
Volkssturmgrenadiere ...

Und ist die Stunde dunkel,
Uns ist die Stunde recht,
Wir sind Westfalens Söhne,
Ein stolz und frei Geschlecht.
Volkssturmgrenadiere ...

In unseren Herzen wohnet
Der Väter alte Art;
Wir sind zum zähen Kampfe
Ums Hakenkreuz geschart.
Volkssturmgrenadiere ...

Wir schreiten Seit an Seite,
Der Tod, der schrickt uns nicht.
Wir tragen über die Zeiten,
Deutschland, dein ewiges Licht.
Volkssturmgrenadiere ...

Wir kommen aus dem Land der tausend Berge,
Des Sauerlandes Volkssturm-Aufgebot,
Aus Rauch und Trümmern, leidzerfurchten Städten,
Das Herz erkrallt im Schaun von Not und Tod.

Das Freikorps Sauerland ist angetreten,
Zu rächen jeden, den der Feind erschlug,
Auf daß die Heimat ihre tiefen Wunden,
Ihr großes Opfer nicht vergeblich trug.

Als Deutsche sind wir geboren,
Zum Volkssturm auserkoren,
Zum Freikorps Sauerland.



Nun Volk steh auf, und Sturm brich los!

Hart ist die Zeit, in der wir leben,
hart ist das Herz und hart der Sinn.
Im rauchgeschwärzten Antlitz geben
sich deutsche Männer mutig hin.

Seit Jahren tobt das schwere Ringen,
seit Jahren weder Ruh, noch Rast.
Verstummt ist längst das frohe Singen,
ein Jeder trägt stumm seine Last.

Still und verbissen stehn die Männer,
zäh steht dabei die deutsche Frau.
Im Gleichklang dröhnen schwere Hämmer,
die Hand der Frau wird hart und rauh.

Sie fragen nicht: „Wann wird das enden?"
Sie fragen auch nicht: „Muß das sein?"
Es gilt, das deutsche Schicksal wenden,
es geht um Deutschlands ew'ges Sein!

Es droht der Feind mit seinen Massen
bedrohend ernst dem deutschen Heer.
Brutal, im angebor'nen Hassen
setzt er sich nun mit Macht zur Wehr.

Drum Volk erkenn' die ernste Stunde,
leg nicht die Hände in den Schoß.
Der Schlachtruf geht von Mund zu Munde:
Nun Volk steh' auf, und Sturm brich los!

Gefr. Mathiak.

Oben:
Dieser Jackenaufnäher wurde erst nach dem Kriege angefertigt.Der Stand der Ausrüstung war sehr bescheiden und mager.

Ob diese Lieder auch in Sundern überhaupt bekannt waren oder auch gesungen wurden,kann nicht sicher beantwortet werden.

Welche Aufgabe hat der Volkssturm?

Der Volkssturm ist nur als schützender Einsatz für die engere Heimat gedacht, die er im Falle der Not, wie Feindeinbruch, Fallschirmabsprung, Ausländerunruhen, zu verteidigen hat. Im Gegensatz dazu haben die Freikorps, die bereits gebildet sind, erweiterte Aufgaben. Der Volkssturm gilt nach internationalem Recht als Wehrmacht und wird durch entsprechende Armbinde kenntlich gemacht. Bekanntgabe über Bewaffnung und kurzfristige Ausbildung am Heimatort ergeht demnächst, die Arbeit geht dabei weiter. Meldeschluss ist der 31. Oktober.

Volksgenosse, nun siehe Du zu, dass Du vor den Augen Deiner eigenen Kinder und denen Deiner Mitmenschen nicht schämend zu erröten brauchst.

"Nur der Freiheit gehört unser Leben,
lasst die Fahnen dem Wind!
Einer stehet dem andern daneben,
aufgeboten wir sind!
Dass dem Lande die Sorgen versinken,
darum stehen wir auf;
unsre Fahnen das Morgenrot trinken,
Eure Herzen reißt auf! "

NSDAP.-Ortsgruppe Sundern
i.A.
gez. Sommer
Propagandaleiter

Meldezeiten: Sonntag, d.~~29.~~1o. ~~von~~ 9-12 Uhr u.v.18.3o-2o.-Uhr
Montag, d.3o.1o. von 18.~~3o-2o.~~- Uhr
Dienstag,d.31.1o. von 18.3o-2o.- ~~Uhr~~

Meldungen nehmen auch die Betriebsobmänner entgegen.

Freikorps Sauerland
Deutsche Volkssturm
XIII Pzk. 3. Komp. -

4 3 1 / 5

1)

Q u i t t u n g .

Für Freikorps Sauerland heute ein Karabiner Modell 98 erhalten.

S u n d e r n, den 19. Jan. 1945

.....

Sommer

Komp. Führ

1) StaSU, Kasten 331, B 32.2/31

N.S.D.A.P.
Ortsgruppe Sundern

Sundern, d.8.2.45.

An ..... Herrn [redacted] Hellefelderstr. .....

Sie sind am Sonntag, d.4.2.45, nicht zu der bekanntgegebenen Vereidigung des Volkssturmes erschienen. Ich fordere Sie hiermit letztmalig auf, zu der am Sonntag, d.11.2.45, stattfindenden Vereidigung um 9,30 Uhr im Saale Bode anzutreten, andernfalls die gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung gebracht werden müssen.

Heil Hitler!

Ortsgruppenleiter.i.V.

Deutscher Volkssturm - Wehrmacht -

Sie haben sich um 13 Uhr auf dem Sportplatz zur Dienstleistung im Volkssturm - I.Aufgebot - einzufinden.
Schanzzeug (Spaten,Hacke,Schaufel) mitbringen.

Sundern, den 28.3.1945.

An den Volkssturmmann

[redacted]

Komp.Führer

in Sundern Hellefelder Str...

Deutscher Volkssturm - Wehrmacht -

Sie haben sich Freitag, den 30.3.1945, morgens 7 Uhr auf den Sportplatz zur Dienstleistung im Volkssturm einzufinden.
Schanzzeug (Spaten,Hacke,Schaufel) mitbringen.
Ich mache darauf aufmerksam, dass Sie unter militär. Gesetzen stehen und bei Nichtbefolgung dieses Befehls der Gestapo. gemeldet werden.
Falls Krankheitsgründe vorliegen, ist Attest beizubringen.

Sundern, den 29.3.1945.

An den Volkssturmmann

[redacted]

Komp.Führer.

in Sundern ..... Hellefelderstr....

D e u t s c h e r - V o l k s s t u r m

W e h r m a c h t

II. Bataillon
der Batl.-Führer

Sundern, den 2.3.1945

Feuerwehrhptm. Biggeleben

Sundern.-

Ich bitte um Bekanntgabe der volkssturmpflichtigen Männer der Feuerwehr, die bei Anlegung eines strengen Maßstabes für das 2. Aufgebot in Frage kommen

Diese Meldung bitte ich bis Samstagmittag schriftlich, oder telefonisch unter Ruf-251 durchzugeben.

Heil Hitler!

Bataillons - Führer

NSDAP. / Hitler-Jugend
Bann Arnsberg (264)

Einberufungsbefehl!

Auf Grund des Befehls des Chefs des Ersatzwesens vom 1. 10. 1944 Reichsführer SS / Befehlshaber des Ersatzheeres / Deutscher Volkssturm, wirst Du zur erweiterten Wehrertüchtigung herangezogen.

Du wirst in der Zeit vom 1. Feb. 1945 bis 6. Feb. 1945

zum Bannausbildungslager nach Küsterd b. Künsbrop

Bahnstation Künsbrop b. Bahn einberufen.

Eintreffen am 1. Feb. 1945 bis 16. Uhr.

Zu einem weiteren Lehrgang, der in der gleichen Zeit im nächsten Monat stattfindet, hast Du Dich bereitzuhalten.

(21) Arnsberg i. Westf., Datum des Poststempels.

(Dienstsiegel) Schramberg, Obstf.
(Unterschrift, Dienstrang / Dienststellung)

Die Sunderner Truppe des "Freikorps Sauerland" wurden mit LKW vom Betriebshof der Fa. Maybaum ab Ende März Richtung Brilon transportiert, wobei Wilhelm Mönig, damals Fahrbereitschaftsleiter für den Raum Sundern, jedem Fahrer, der nach dem Sinn dieser Aktion fragte, disziplinarische Bestrafung nach dem Kriegsrecht androhte.

Auf dem Schlachtfeld bei Altenbüren fanden vier Sunderner den Tod,unter ihnen ihr Anführer,Lehrer Sommer.[1)]
Der Rest der Truppe kam unter z.T.abenteuerlichen Umständen nach Sundern zurück.So wurde einer von seiner Frau mit einem abgedeckten Handwagen aus einem Nachbardorf nach Sundern zurückgeholt.
Ein bedrückendes Dauerthema und Problem von größter privater Dringlichkeit und Tragweite war der Tod so vieler Sunderner Soldaten,die ja alle Sohn,Bruder,Vater,Onkel,Neffe,Vetter oder bester Freund waren.
Dann die Sorgen um die gefangenen Soldaten oder die Vermissten und die Entscheidung,sie offiziell für "tot" zu erklären.Oder die Bitterkeit,kein Grab zu haben,einen Ort der Trauer.
Das Schicksal,der Tod hatten unbarmherzig zugeschlagen -und es war natürlich "ungerecht" verteilt.So kamen von den fünf Brüdern der Familie Albers,die alle im Felde waren,alle fünf wieder nach Hause.
Auf der anderen Seite verlor die Familie Drepper fünf ihrer Kinder durch Kriegseinwirkungen.
Die Frage,wie Mütter und Väter so etwas überhaupt ertragen konnten -ohne verrückt zu werden-,kann wohl wie bei vielen anderen nur mit dem Vorhandensein einer sehr tiefen Gläubigkeit und Frömmigkeit und der Ergebung in Gottes unerforschlichen Ratschluß beantwortet werden.
Auch die Soldaten trugen eine schwere körperliche und seelische Last.
Am Bahnhof wartete kein Psychologen- oder Ärzte-Team;es gab keine Therapien.Sie mussten allein damit "fertig" werden.In den meisten Familien wurde das Thema "Krieg" nicht besprochen.Vielleicht im Kreis von Kameraden,vielleicht nach dem 5.Bier,das einem die Zunge löste und das einen wieder marschieren ließ.
Zudem das Gefühl,bei aller persönlichen Tapferkeit dennoch verloren zu haben;die Kränkung,nicht einmal die Orden tragen zu dürfen,die man sich unter großem persönlichen Einsatz verdient hatte.
Vorher das ehrenvolle Gedenken der Sunderner Schüler an ihre "Helden", jetzt alles Schall und Rauch,die besten Jahre des Lebens einem Verbrecher geopfert.
Die Kriegsgeneration,ob Frau oder Mann,hat im Grunde Ungeheures geleistet,nicht nur in der Kriegszeit selbst,sondern dann auch besonders in den schwierigen Not- und gleichzeitigen Aufbaujahren.
Zu einer Art "Aufarbeitung" der eigenen Geschichte,der eigenen Erfahrungen und Erlebnisse im Krieg sind allerdings nur ganz wenige Personen gekommen -weder in Sundern noch im übrigen Deutschland,was vielleicht sogar nachvollziehbar ist.

---

1)Zum Tod Sommers auch Kapitel XV,3

XIV KRIEGSENDE IN SUNDERN

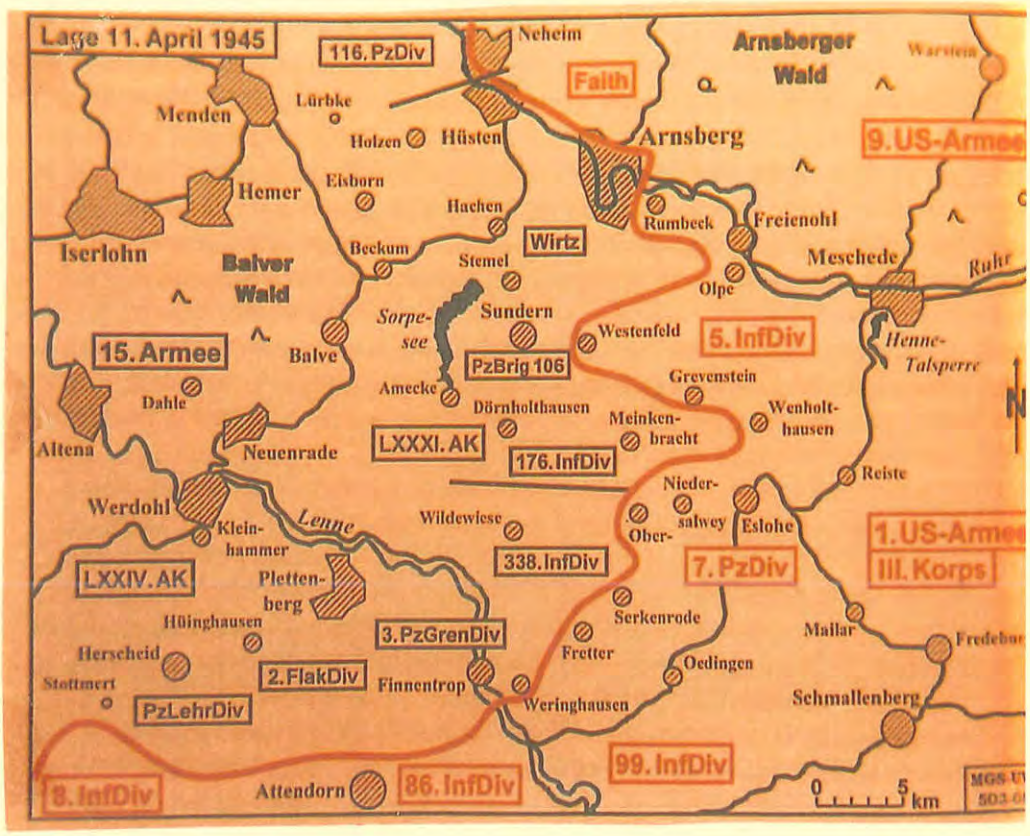
Den ersten Bombenabwurf erlebte Sundern im April 1944.In der Flamke gab es Schäden.Ob die Bombenabgeworfen wurden oder nicht, läßt sich nicht mehr feststellen. 1)

> Landkreis Arnsberg:
> 22.4.44, 19.20 Uhr, LS.-Ort Sundern, 4 Sprengbomben davon 2 Blindgänger. 2 Häuser leicht beschädigt. 2 Häuser geräumt. Flurschaden.

Ende März 1945 gab es bei den Vorbereitungen des Einsatzesgegen die vorrückenden Amerikaner ein erstes schwerverletztes Opfer.
Hier sein Bericht: 2)

> "Am 28.März 1945 war ich als 9jähriger Junge mit einem Dutzend anderer Kinder draußen an der oberen Silmecke,wo Volkssturmmänner entlang der Straße Zick-Zack-Gräben anlegten,aus denen heraus dann Soldaten mit der sog."Panzerfaust"-Waffe die vorrückenden Panzer der Amerikaner bekämpfen sollten.
> Die Soldaten waren z.T. nicht viel älter als 17,18 Jahre.Wir guckten uns das alles interessiert an.Einer von ihnen hantierte an seiner Panzerfaust -allerdings ohne Sprengkopf- herum und drückte wohl versehentlich einen Knopf.Es gab einen Riesenknall.Ich stand zufällig vor der Panzerfaust,deren Antriebspropeller sich in mein Bein fräste.Der hinter der Panzerfaust stehende Heinz Frieling bekam den Feuerstrahl auf sein Bein,das längere Zeit steif blieb. Dann kamen Volkssturmmänner herbeigelaufen,hielten ein Wehrmachtsfahrzeug an,das mich ins Krankenhaus nach Hüsten brachte,in dem ich nach der Amputation noch Wochen liegen musste."

Am 2. April 1945 waren bei einem Einsatz des "Freikorps Sauerland" in Altenbüren bei Brilon auch vier Männer aus Sundern gefallen.Der Rest der Truppe war z.T. auf abenteuerlichen Wegen nach Sundern zurückgekehrt;sei es in einem Handwagen,den die Frau zog,sei es,daß man sich auf Drängen der Frau krank im Bett aufhielt.
Die Front näherte sich dann relativ schnell auch Sundern.



---

1) LUFTSCHUTZ-Tagesmeldungen des Regierungsbezirks Arnsberg. (Nachdruck), Arnsberg 1986, S.54

2) Gespräch mit Bruno Odor am 27.2.2013

Die folgende Darstellung versucht, in kurzer Form die letzten Kriegstage in Sundern chronologisch wiederzugeben. Grundlage hierfür sind die Mitteilungen, Aussagen und Veröffentlichungen von Rudi Müller, dem ausgewiesenen Kenner dieses Zeitabschnitts.[1)-3)]

Samstag, 7. April 1945
Sundern ist voll mit deutschem Militär, Soldaten, Panzern und Pferdefuhrwerken. Befehlsfahrzeuge stehen hinter der Kirche bei Bauer Knapstein. Es erfolgt, ohne dass vorher Alarm gegeben kann, ein Angriff zweier US-Jagdbomber. Viele Fahrzeuge der deutschen Wehrmacht stehen zerschossen da, Glasschäden an der gesamten Hauptstraße, der Rauch brennender Gebäude (Schmitz-Schnieders an der Bergstraße) verdunkelt den Himmel, das Bauernhaus Scheffer-Gosmes ist zerstört. Die Phosphorbomben haben volle Wirkung gezeigt. Im Lock wird Frau Lübke getötet.

Sonntag, 8. April 1945 („Weißer Sonntag")
Auf dem Saal Auwermann wird das Heeresdepot für Bekleidungen für die Bevölkerung freigegeben, damit diese Gegenstände nicht dem Feind in die Hände fallen sollen. Es herrscht ein großes Gedränge. Man kann sich nehmen, was man braucht – oder auch nicht – ohne Bezugsmarken und ohne Reichsmark.

Montag, 9. April 1945
Bau von Panzersperren aus Baumstämmen etc. durch den Volkssturm, bestehend aus der HJ und über 60jährigen Männern auf der Straße an der Papierfabrik, nach Westenfeld hin und in der Settmecke. Zerstörung des zivilen Telephonnetzes im Postamt, um dieses nicht dem Feind zu überlassen. Räumung des Textillagers einer Firma aus Geldern auf dem Postboden, Verbringung der Ware zum Geschäft Bürmann, von dort aus Verteilung an die übrigen Sunderner Textilgeschäfte.[4)] In Untersundern werden hinter den dicken Linden Panzerdeckungslöcher gegraben, um aus ihnen mit der „Panzerfaust" – einer raketengetriebenen Hohlladungsgranate –, einfach zu bedienen und wirkungsvoll, US-Panzer zu „knacken".

Dienstag, 10. April 1945
Fliegerangriff auf Sundern mit schrecklichen Folgen. Die erste Bombe – ein 543 Kilogramm-Geschoss – trifft den Bauernhof Knapstein; die gesamte Familie wird verschüttet. Frau Knapstein und ihre vier Töchter sterben an den Folgen. Zerstört wird auch ein Teil der Kirche und die sog. „Weiße Schule". Hier hatten Soldaten Quartier gemacht; von ihnen werden acht getötet. Die zweite Bombe geht auf das Kaufhaus Bürmann und die Nachbarhäuser Scheffer-Frohnen und Uhren-Sauer nieder. Den über 80 Personen, die im gut gesicherten Luftschutzkeller bei Bürmanns Schutz gesucht haben – u.a. auch der spätere Bürgermeister Franz-Josef Tigges[5)] ist nichts passiert. Der Schutt liegt meterhoch auf der Hauptstraße und macht sie unpassierbar. Die dritte Bombe zerstört das Haus Beilmann mit einem Volltreffer. Eine 4. Bombe schlägt in der oberen Buche ein, die 5. detoniert auf der Hellefelder (heute: Mescheder) Straße. Frau Margarete Schulte fällt einem Granatsplitter zum Opfer.

---

1)MÜLLER, Rudi (Hgb.). Zeitzeugenberichte über das Kriegsende aus dem Stadtgebiet Sundern. (Manuskript). Sundern o.J., pas.
2)Ders. Besetzung von Sundern -Ende des LXXX. Armeekorps. In: SCHERER. Wingolf. Vergeblicher Widerstand. Aachen 2007, pas.
3)Ders. Kriegstagebuch von Rudolph Müller. In: WOLL (April 2015), Sundern 2015, S. 77-79

Unter den deutschen Soldaten, die sich während dieses Angriffs in der Hauptstraße aufhalten und unter Beschuss von Bordwaffen (MGs) geraten, bleibt einer tot zurück. Auch zwei Pferde werden im Geschirr erschossen. Die Toten werden geborgen und in die Rochuskapelle gebracht, wo man sie auf den Steinboden legt. Die Lage ist für die deutschen Truppen völlig aussichtslos. Der Ortskommandant von Sundern, Oberstleutnant Kösterbeck, will den Raum Sundern kampflos und somit möglichst ohne Verluste den Amerikanern übergeben, ein Vorhaben, das damals ein todeswürdiges Verbrechen war. Soldaten der Feldgendarmerie („Kettenhunde") waren schon aufgefahren, um Kösterbeck abzuholen.

Über diesen Tag berichtet Paul Biggeleben, damals beschäftigt bei Paul Drees in der Lehrwerkstatt der Fa. Maybaum, folgendes:[1]

"Paul Drees läutete die Glocke und sagte zu den ungefähr 20 Lehrlingen: 'Kommt mal her; es werden immer mehr Einflüge aus Richtung Dorsten gemeldet. Laßt uns in die "evangelischen" Fichten am Kreuzberg gehen!' Es dauerte gar nicht lange, da flogen die doppelrumpfigen "Lightnings" im Sturzflug heran; Bei Knapsteins an der Kirche sehe ich einen Volltreffer; die Trümmer des Fachwerkhauses flogen hoch durch die Luft, während uns erst dann der Explosionsdruck erreichte. Weitere Bomben fielen an der Bergstraße, bei Bürmanns, Zöllner-Wiethoff, Stecken, Beilmann am Buchweg und an der Villa Schröder am Kreuzberg.
Wir sollten dann schleunigst nach Hause gehen; ich lief aber zu Knapsteins Hof, wo verletzte und schreiende Rinder herumliefen; der Pole Stanislaus kam gerannt und rief nur: 'Alle tot!'. Er zeigte mir den Keller, in dem sich Knapsteins schützen wollten. Ich kroch in den Keller und sah ein schreckliches Bild: Der Vater Knapstein mit seiner jüngsten Tochter Anni auf dem Schoß unter einem Kellerbogen sitzend. Ich zog das Mädchen, das vor Schmerzen stöhnte, heraus."

Die drei anderen Töchter lagen mit ihrer Mutter tot unter dem Trümmerberg. Anni starb ein paar Tage später in eienm Lazarett in Fredeburg.

Und wenn er mich tötet, ich werde auf ihn hoffen. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und am jüngsten Tage werde ich aus dem Staube auferstehen. Diese Hoffnung lebt in meiner Brust. (Aus dem Buche Hiob)

†

Bei einem Fliegerangriff auf Sundern am 10. April 1945 holte Gott heim in sein Reich meine liebe Frau, unsere gütige Mutter

Frau Anna Knapstein

geb. Berghoff

Am 27. November 1892 zu Illingheim geboren, war sie mir in den 26 Jahren einer ungetrübten Ehe eine treue und selbstlose Lebensgefährtin, meinen Kindern eine vorbildliche Mutter, meinem Hause eine treusorgende Frau. Ihr stilles bescheidenes, aber rastloses Wirken sichert ihr das Lob der Hl. Schrift auf die gute Frau: „Eine starke Frau, wer wird sie finden? Weit über Perlen ist ihr Wert. Sie erweist ihrem Manne nur Gutes, nie Böses, alle Tage ihres Lebens." Möge Gott ihr vergelten, was sie Gutes getan hat.

Mit ihr gingen zu Gott im blühenden Jugendalter meine lieben Töchter, unsere guten Schwestern

Mathilde

geboren am 12. August 1923

Brunhilde

geboren am 17. September 1925

Maria

geboren am 26. April 1929

Sechs Tage später, am 16. April 1945 starb im Lazarett zu Fredeburg an ihren Verletzungen mein jüngstes, von allen so sehr geliebtes Kind

Anni

geboren am 1. Dezember 1931

Sie alle suchten Schutz im Keller ihres eigenen Hauses. Aber zwei Bombenvolltreffer zerstörten das ganze Haus bis auf die Grundmauern. Mit unseren Lieben kamen

7 deutsche Soldaten

zu Tode, die auch im Hause Schutz gesucht hatten.

---

1) Gespräch mit Paul Biggeleben im Mai 2013

Mittwoch, 11. April 1945

Der Beschuss von Hellefeld und Westenfeld aus, wo bei schweren Kämpfen noch 26 amerikanische und 16 deutsche Soldaten fallen, geht auch an diesem Tag noch weiter. Die Häuser Becker an der Rochuskapelle und auch das Haus Winter-Thüsing gegenüber erhalten Treffer. Der Bauernhof Biggeleben brennt. Als Generalfeldmarschall Jodel auf seinem Rückzug Sundern verlassen hat, hisst der erst 16 Jahre alte Paul Biggeleben eine weiße Fahne am Turm der St. Johannes-Kirche.

Paul Biggeleben berichtet weiter:

"Hinter dem Hof Knapstein war ein Bunker, der nicht fertig geworden war. Hier war der Bauarbeiter Vornweg durch eine umfallende Mauer zu Tode gekommen. Hierhinein wurden die toten Rinder geworfen, die nach ein paar Tagen dann natürlich einen schrecklichen Geruch über halb Sundern verbreiteten.
Auch unser Hof war von Brandbomben der Jabos (=Jagd-Bomber) getroffen worden und abgebrannt. Der Amerikaner stand in Hellefeld/Westenfeld; bei Gesprächen mit der Mutter, den Nachbarn und Pastor Scheele meinte man, es würde langsam Zeit, eine weiße Fahne zu hissen. Man holte ein Bettlaken, mit dem ich, damals 16 Jahre alt, dann über die Straße, dann durch die alte Sakristei bis zum ersten "Kläppken" im Glockenturm hochstieg.
An einer Prozessionsstange aus der Sakristei hatte ich das weiße Tuch mit Draht befestigt und ebenfalls mit Draht die Stange im Turm, damit sie nicht herausfallen konnte.
Die Amis kamen dann am nächsten Morgen."

Daß in Sundern in diesen Tagen nicht noch mehr Schlimmes passiert ist, hing auch damit zusammen, daß der NSDAP-Ortsgruppenleiter Fritz Ortmeier wohl auf Betreiben Josef Brumbergs für eine gewisse Zeit weggesperrt worden war. Er hatte nämlich noch versucht, die Sunderaner Bevölkerung zum Widerstand aufzurufen.

Donnerstag, 12. April 1945

Erneuter Beschuss Sunderns mit Phosphorgranaten. Die Gartenwirtschaft Müller-Hültefunken, die Fabrik Scheffer-Klute, die Fabrik Drölle und der Bauernhof Schmitz-Hermes werden in Brand geschossen. Von der Kaiserhöhe und vom Rotbusch aus schießen deutsche Soldaten noch bis zuletzt auf die angreifenden Amerikaner, die dann gedeckt durch ihre Panzer nach Sundern einmarschieren.
Ihnen gehen auf der Röhrbrücke mit einer weißen Fahne Oberstleutnant Kösterbeck, Pfarrer Scheele, Josef Brumberg und noch ein, zwei weitere Männer entgegen. Sie werden von den Amis gefangen genommen und für ein paar Stunden ins Amtshaus gebracht. Sundern wird ohne weitere Kampfhandlungen von den Amerikanern besetzt, und viele „Sherman"-Panzer fahren nach Sundern herein. Viele Sunderner, besonders die Kinder, machen beim Anblick der schwarzen Soldaten, der „Neger", die man überhaupt zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht sieht, mehr als große Augen. Sundern wird dann von den US-Soldaten durchkämmt; z.T. werden Schmuck, Fotoapparate und Uhren einbehalten.
Ein großes Gefangenenlager für deutsche Soldaten wird in der Nähe der Papierfabrik eingerichtet.

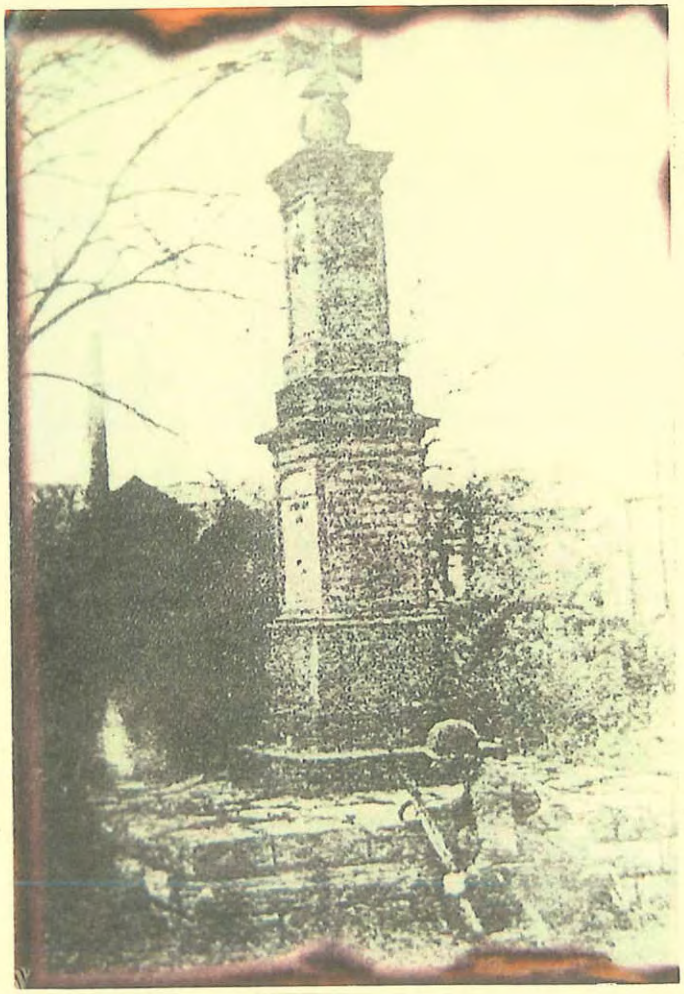
Das Photo auf der nächsten Seite zeigt Sundern in diesen Tagen als Luftaufnahme.



1) Kreuzung Post (noch brennend)
2) Haus Knapstein (zerstört)
3) Haus Bürmann (zerstört)
4) Bergstraße (Bombentrichter)
5) Bombentrichter
6) Bombentrichter
7) Bombentrichter
8) Splitterschutzgraben
9) Splitterschutzgraben
10) Schützenhalle (Ost-Arbeiterlager)
11) Firma Maybaum
12) Firma Josef Brumberg



Nach Sundern marschierende US-Soldaten, hier auf der Straße von Selschede nach Sundern (links das elektrische Häuschen).



US-Soldat am alten Ehrenmal an der Schützenhalle



Auch die Kirche wurde beim Angriff auf das Haus Knapstein getroffen.



Zerstörte Häuser an der Hauptstraße (Haus Bürmann)

Auf dem Photo unten von von der Fronleichnams-prozession 1945 ist zu sehen, daß man wegen eines Bombentrichters nicht den direkten Weg runter zur Hauptstraße nehmen konnte.





Fronleichnam 1945 Bingstraße





Das wieder aufgebaute Haus Müller-Hültefunken zeigt über den Fenstern rechts noch deutliche Brand- und Rauchspuren.

Diese Übersicht aus der Nachkriegszeit listet die Schäden an Häusern und Gebäuden in Sundern auf:

Amt Sundern.

Strasse u.Nr.	Name des Eigentümers	Bezeichnung des Gebäudes	Grundbuch Blatt	Band	Schaden total	schwer	Wie weit fertigg stellt.
Hauptstr. 62	Scheffer-Frohnen	Wohnhaus				schwer	Mit dem Aufbau n nicht begonnen
" 63	Bürmann Karl	Wohnhaus	475	19	total		Grundmauern sind richtet.
" 45	Scheffer-Gohsmann	Wohnhaus				schwer	Mit den Ausbesse arbeiten noch ni begonnen.
" 74/a	Drülle Karl Ww.	Fabr.Gebäude				schwer	Grundmauern steh
" 75	Knapstein Josef	Wohnhaus				total	Mit dem Innenaus wird begonnen.
" 72	Biggeleben Franz	Wohnhaus				total	Mit dem Aufbau n nicht begonnen.
" 92	Becker Ww.	Wohnhaus	9	78		schwer	Rohbau ist ferti gestellt.
" 93/a	Dr. Goller,Arzt	Wohnhaus				schwer	Bis auf Innenaus fertiggestellt.
" 94	Stirnberg Ww.	Wohnhaus				schwer	Bis auf Innenaus fertiggestellt.
" 97	Winter Joh.	Wohnhaus	26	706		total	Bis auf Innenaus fertiggestellt.
Hellefelderstr.1	Müller-Hültefunken	Wohnhaus u.Gastwirtsch.				total	Fundament steht.
Buchweg 1	Beilmann Anton	Wohnhaus				total	Rohbau ist ferti stellt.
" 9	Hallmann	Wohnhaus				total	Behelfsheim ferti (November).
Schützenstr.2	Schmits-Hermes	Wohnhaus				total	Rohbau ist ferti stellt.
Lockweg 16	Lübke Bernhard	Wohnhaus				schwer	Rohbau ist ferti stellt.

---

1)StaSU,Kasten 622,B 38.2/10